

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 50 Reichspf. Einzelnummer 10 Reichspfennig
Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351-53

Anzeigenpreis für die achtspaltige Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Werksammlungen, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. — Retikolen bei dreispaltiger Millimeterzeile 35 Reichspfennig
Verlag: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351-53



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 6

Sonnabend, 7. Januar 1928

35. Jahrgang

Der Dank der Stahlherren

Sabotage des Schiedspruches

Arbeitsgericht Bochum hebt die Verfügung des Reichsarbeitsministers auf

Bochum, 6. Januar. (Eigenbericht)

Der Deutsche Metallarbeiterverband teilt mit: Vor dem Arbeitsgericht Bochum wurde am Donnerstag Abend der Widerspruch des Bochumer Vereins und der Deutschen Edelstahlwerke gegen die erlassene einstweilige Verfügung, wonach die genannten Werke gehalten sein sollten, den für verbindlich erklärten Schiedspruch in der nordwestlichen Gruppe bezüglich der Arbeitszeit für gewisse Arten von Walzwerken zur Durchführung zu bringen, verhandelt. Die Verfügung wurde aufgehoben, da das Gericht angesichts der Tarifverhältnisse die Unzulässigkeit der Antragssteller und die Passivlegitimation der Antraggegnerin nicht als gegeben ansah. Angesichts dieser aus formaljuristischen Gründen ergangenen Entscheidung wurde in eine sachliche Verhandlung über den Arbeitsstreit nicht eingetreten.

Die Differenzen um die Durchführung des Arbeitszeitschiedspruches für die Metallindustrie und die Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli haben zu einer Verschärfung der Lage in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie geführt.

Der Deutsche Metallarbeiterverband kündigt infolge der Weigerung des Bochumer Vereins und der Deutschen Edelstahlwerke, die im Schiedspruch vorgesehene Arbeitszeit durchzuführen, gewerkschaftliche Maßnahmen an. Voraussetzungen hierfür sind die Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften schon in den nächsten Tagen durchgeführt werden.

Es wäre dringend erwünscht, daß die zuständigen Behörden eingreifen und die sich aus dem sehr umfangreichen und stark verkomplizierten Schiedspruch ergebenden Unklarheiten beseitigen. Der Schlichter Dr. Jötten, der den Arbeitszeitschiedspruch gefällt hat, hat es abgelehnt, eine Interpretation der in dem Schiedspruch festgelegten Bestimmungen zu geben, mit der Begründung, daß er hierzu nicht bevollmächtigt sei.

Die Arbeiter lassen sich's nicht bieten

Bochum, 6. Januar. (Eig. Bericht)

In den Deutschen Edelstahlwerken Bochum haben nach Auforderung der Metallarbeiterverbände die Arbeiter der Walz- und Hammerwerke um 4 Uhr nachmittags die Arbeit nach

10stündiger Schichtzeit verlassen. Das Verlassen der Betriebe erfolgte reiblos. Die Nachschicht ist von den Gewerkschaften angefordert worden, gleichfalls nach 10stündiger Schichtzeit, d. h. morgens 1 Uhr die Arbeit zu verlassen. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß auch dieser Aufforderung Folge geleistet wird. Von der Direktion der Deutschen Edelstahlwerke ist dem Deutschen Metallarbeiterverbande ausgedrückt worden, daß man ihn für den entstehenden Schaden haftbar machen werde.

Am Freitag nachmittag fand eine Konferenz der Werksdirektoren in Bochum statt, die zu der Arbeitszeitfrage Stellung nahm. Ueber die Beschlüsse dieser Konferenz ist bisher nichts bekannt geworden.

Auf des Meisters Schneide

Berlin, 7. Januar (Radio)

Zur Klärung der neuen Schwierigkeiten und Spannungen in der Schwerindustrie, die durch den Widerstand des Bochumer Vereins und der Deutschen Edelstahlwerke gegen die Durchführung der Arbeitszeitbestimmungen des Schiedspruchs entstanden sind, hat das Reichsarbeitsministerium einen besonderen Vertreter in das Großreviergebiet Nord-West entsandt. Dieser wird mit den Gewerbeaufsichtsbeamten in Verbindung treten, um vor allem den Tatbestand der Differenzen festzustellen. Die Aufhebung der einstweiligen Verfügung des Bochumer Arbeitsgerichts, wonach die genannten Werke zur Durchführung des Schiedspruchs verpflichtet sind, ist nach der Auffassung der maßgebenden Stellen formaljuristisch einwandfrei. Zunächst sollen die im Tarifvertrag vorgesehenen Schiedsgerichte zur Vereinfachung der Differenzen in Aktion treten.

Die Entsendung eines besonderen Vertreters des Reichsarbeitsministeriums in das Großreviergebiet zeigt, daß der geradezu ungläubliche Widerstand der Großrevierindustriellen gegen die Durchführung des Schiedspruchs eine ernste Situation geschaffen hat. Wird von den zuständigen Stellen nicht bald die Sabotage der Schwerindustrie gegen die Durchführung der neuen Arbeitszeitbestimmungen unterbunden, dann werden die bereits angekündigten Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften rasch wirksam werden. Der Reichsarbeitsminister, der in der Schonung der Schwerindustrie über die Grenze des Möglichen und Erträglichen gegangen ist, erntet jetzt den Dank der Stahlherren.

Graf Bosa im Kampf mit den Deutschnationalen

Wie der frühere Führer über seine Partei denkt

Von Wilhelm Kell

Die jüngere Generation weiß nicht viel von ihm, die alte hat ihn fast vergessen, den Staatssekretär des Kaiserreichs, der in Rannenburg a. S. seine alten Tage verlebte. Graf Bosa, früher kurz „Graf Bosa“ genannt, ist nicht irgend einer aus dem großen Kreis der noch unter uns weilenden Erzherzogen Wilhelms II. Er war einer der bedeutendsten Männer, die in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege am Regierungstisch des Reichstages gesessen wurden. Schon als Achtundvierzigjähriger — die Minister wurden früher ja nur den vorgeschriebenen Jahrgängen entnommen, verwaltete er die Reichsfinanzen, um später damit das Amt des Reichsinnenministers (dem auch die gesamte Sozialpolitik anvertraut war) und das des stellvertretenden Reichskanzlers zu verwalten. Nach seinem Rücktritt vom Ministerrat ward ihm die hohe Ehre der Berufung ins preussische Herrenhaus zuteil und 1912 wählte ihn das gesamte Bürgerium im Kampfe gegen unsern Severing zum Reichstagsabgeordneten für Bielefeld. Hatte sich Graf Bosa vor dem Kriege parteipolitisch nicht festlegen lassen (im Reichstag bezeichnete er sich als „wild“), so schenkte ihm nach dem Kriege die Deutschnationalen ihr Vertrauen in so hohem Maße, daß sie ihn in die Nationalversammlung entsandten und hier zu ihrem ersten Führer erkoren.

Nach langjähriger Zurückgezogenheit ist der Alte neuerdings wieder in den Vordergrund des politischen Lebens getreten; und man muß ihm bezeugen, daß er als 83jähriger noch eine gute Klinge führt. Jetzt aber schwingt er sie gegen die Deutschnationalen. Die von den Sparern gegründete Volkrechtspartei hat ihn an ihre Spitze gestellt. Diese neue Partei ist nur aus der Empörung heraus, die in den Kreisen des enteigneten Mittelstandes über die Aufwertungspraktik der Deutschnationalen herrscht, entstanden. Troßdem die alten Kleinrentner von den Parteien der Rechten zum Hungern verurteilt wurden und trotzdem die Sozialdemokratie von allen Reichstagsparteien sich ihrer am aufrichtigsten angenommen hat, können sie sich nicht von ihrer bürgerlichen Ideologie freimachen. Zwar hat manches dieser Opfer des deutschnationalen Verrats den Anschluß an die Sozialdemokratie gefunden, die Sparerverbände geben sich aber der irrigen Meinung hin, daß sie als neue Partei, die bestenfalls mit einer kleinen Gruppe von Abgeordneten in den nächsten Reichstag einzieht, noch eine grundlegende Umgestaltung des Aufwertungsrechts durchsetzen könnten. Klar erkannt hat die neue Partei allerdings das eine, daß die Deutschnationalen ihre gefährlichsten Feinde sind! Wenn noch eine Änderung des Aufwertungsrechts, etwa auf der Grundlage der im Juni vorigen Jahres von der Sozialdemokratie im Reichstag gestellten Anträge, möglich sein sollte, so wird das nur gelingen im schärfsten Kampfe mit den Deutschnationalen. War es doch der deutschnationale Reichsjustizminister Dr. Hergt, der die Annahme jener sozialdemokratischen Anträge hintertrieb und seiner kategorischen Aufforderung an den Bürgerblock, nicht rütteln zu lassen an den Grundlagen der Aufwertungspraktik, Begeißelt genug, daß nunmehr die Parole der Volkrechtspartei heißt: unter keinen Umständen wieder deutschnational wählen! Das ist zwar nur ein halber Schritt, aber er wird immerhin dazu beitragen, daß die Machtstellung erschüttert wird, die sich die Deutschnationalen durch den Betrug an den Sparern erschaffen haben.

In diesem Kampfe der Sparern gegen die Deutschnationalen liegt nun die geistige Führung in den Händen des weißbärtigen Grafen Bosa. Weit verbreitet wird eine umfangreiche Broschüre unter dem Titel „Die Entgegnung des Gläubiger-Vermögens“, die 27 Aufsätze aus der Feder des Grafen enthält. Auf jeder Seite richtet er seine scharfgeschliffenen Pfeile gegen die Partei, deren Führer er früher war. Gleich im Vorwort erhebt er die Anklage:

„Bei dem Antrag auf entschädigungslose Entgegnung der deutschen Fürsten haben sich sämtliche maßgebenden Reichsbehörden ebenso wie die Schuldenverbände feierlich für die Unverletzlichkeit des Privateigentums als Grundlage von Staat und Gesellschaft eingesetzt. Nur für die Forderungen der Gläubiger ist von denselben Stellen jener Grundsatz nicht anerkannt, sondern durchbrochen.“

In den gesammelten Aufsätzen werden sodann die Erklärungen, Versprechungen, Forderungen der Deutschnationalen vor ihrem Eintritt in die Regierung mit den Tatsachen nach dem Eintritt mit aller wünschenswerten Gründlichkeit und kritischen Schärfe verglichen. Die Aufwertungsfrage ist für die Partei eine con-

Schutz den älteren Angestellten!

Der Reichsarbeitsminister winkt ab

Dem Reichstage ist vom Reichsarbeitsministerium auf Grund einer Reichstagsentscheidung eine Denkschrift über die Lage der älteren Angestellten zugegangen. Nach einer Aufzählung der bisherigen Maßnahmen des Reiches wird die Möglichkeit erweiterter Maßnahmen behandelt, wie die Meldepflicht, die Beschäftigungsverpflichtung und die Schaffung eines Abfertigungsgeldes für entlassene Angestellte. Es wird dabei auf zahlreiche Bedenken verwiesen, die gegen solche Maßnahmen vorgebracht werden. Eine durchgehende Sonderstellung der älteren Angestellten, so führt die Denkschrift aus, liege nun hinsichtlich der Dauer der Erwerbslosigkeit vor. Eine ungünstigere Lage hinsichtlich des Umfangs der Erwerbslosigkeit sei zwar gegenüber den jüngeren Angestellten, aber nicht gegenüber den älteren Arbeitern gegeben. Ob unter diesen Umständen erweiterte Sondermaßnahmen zugunsten der älteren Angestellten gerechtfertigt sind, werde der Reichstag zu entscheiden haben.

Der Zweck der Denkschrift sei, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Maßnahmen einander gegenüberzustellen, und so den gesetzgebenden Körperschaften das Material für ihre Entscheidungen zu liefern. Das Problem der älteren Angestellten könne nicht von heute auf morgen gelöst werden. Es könne nur allmählich gelingen, das Verhältnis zwischen Erwerbsfähigen und Beschäftigungsmöglichkeiten durch Steigerung der Produktivität und des Absatzes auszugleichen. Das gelte für die älteren Angestellten im gleichen oder gar verstärkten Maße wie für die anderen Berufsgruppen. Unter diesen Umständen sei die Entscheidung über die Frage, ob Sondermaßnahmen für die älteren Angestellten getroffen werden sollen, eine der schwersten und bedeutsamsten Aufgaben. Eine Milderung des Notstandes hätten zweifellos die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung gebracht, die Umschulungsmöglichkeiten, der Kündigungsschutz, die Ausdehnung der Erwerbslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung, die Beschäftigung bei Volkswirtschaftsarbeiten usw. Mit neuen Zwangsmaßnahmen einzugreifen würde erst gerechtfertigt sein, wenn alle übrigen Mittel erschöpft wären. Hierzu gehörten vor allem berufspolitische Maßnahmen, unter denen der Ausbau der Angestelltenvermittlung durch eine neue Reichsanstalt an erster Stelle steht. Zugunsten der älteren Kräfte werde sich auch die Tatsache auswirken, daß der Nachwuchs in den Angestelltenberufen in den letzten Jahren erheblich geringer geworden sei.

Geldsackrepublik oder Volksstaat

Das ist die große Frage, um die unser gesamtes öffentliches Leben schwingt. Schon

die erste Woche

des neuen Jahres hat jedem, der unsere Zeitung auch nur flüchtig gelesen hat, vieles große Fragen zwischen der Schwerindustrie auf der einen, den Vertretern des frei gewordenen Volkes auf der anderen Seite in tausendfältiger Brechung auf allen Lebensgebieten gereigt.

Gegen die Hugenbergdiktatur

die Verflattung der öffentlichen Meinung und die Unterjochung des gesamten Wirtschaftslebens unter die Zwangsherrschaft des Trustkapitals steht in Lübeck allein der „Lübecker Volksbote“.

Auch Sie müssen sich entscheiden!

Wollen Sie sich nicht selbst in den Tropf des Großkapitals begeben, wollen Sie sich Ihr Urteil allein bilden, unbeeinflusst von schwerindustriellen Korrespondenzbüros und den Falschmeldungen der Hugenbergpresse, dann brauchen Sie ein wirklich unabhängiges Blatt, das durch keinerlei geheime Verbindungen den großen Finanzmächten hörig ist. Darum

wahren Sie Ihre freie Meinung!

Wenn Sie noch nicht zu unseren ständigen Lesern gehören, bestellen Sie noch heute den „Lübecker Volksboten“

Bestellschein

Siermit bestelle ich ein Probe-Abonnement des „Lübecker Volksboten“.

Name:

Wohnort:

Wohnung:

Datum:

Die Aufgabe des Reichsbanners

Von Johannes Stelling

Gen. Stelling, der, wie gemeldet, zum Gauvorsitzenden des Reichsbanners, Gau Berlin-Brandenburg gewählt wurde, gibt im „Vorwärts“ seine Ansicht über die gegenwärtige Bedeutung des Reichsbanners kund. Wir geben den Artikel, der selbstverständlich auch für uns volle Geltung hat, mit dem Wunsch wieder, daß der Artikel unseres ehemaligen Schriftleiters auch in Berlin voller Erfolg beschieden sei.

blühe sine qua non (unerlässliche Bedingung) für ihren etwaigen Eintritt in die Regierung.“

So hatte Hergl im Juni 1924 im Reichstag erklärt:

„Der Staat muß wieder ehrlich werden; der Bruch gegebener Versprechungen, die Vernichtung garantierter Werte untergräbt jede Staatsautorität.“

So hieß es im deutschnationalen Wahlaufsatz vom Dezember 1924.

Nach der Wahl erzählt man, bemerkt Pobjadomsky bitter dazu, daß die Deutschnationale Volkspartei die Vorschläge Dr. Weitz als zu weitgehend habe fallen lassen, nachdem vorher erklärt war, daß man Herrn Dr. Weitz gerade wegen seiner Stellungnahme zur Aufwertungspartei zur Reichstagswahl in sichere Aussicht genommen habe. Es hatten eben, so heißt es in einem anderen Aufsatz, „die sechs Schuldverbände gestimmt“, nämlich die Verbände der Landwirtschaft, des Großhandels, der Industrie, des Hausbesitzes, der Banken. „Schuß dem verfallenden Mittelstande“, so hieß es in großen Lettern im deutschnationalen Wahlaufsatz. Nach der Wahl erklärten die Deutschnationalen Herrn Dr. Luther zum Kanzler, der die Aufwertungsbewegung als einen „Spul“ bezeichnet hatte, der endgültig verworfen werden müsse. Reichspräsident Hindenburg hat erklärt: „Das Recht ist die Grundlage und Seele des Staates“, aber das galt nur für die Rettung der Fürstentümer.

Bei der Kürpeneinweihung jagte der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion in einem Aufruf:

„Der Kommunismus, den zu stärken der eigentliche Zweck ist, wird vor den Rechten der Kapitalgläubiger nicht halt machen.“

Darauf Graf Pobjadomsky, der frühere Führer der Deutschnationalen:

„Diese Prophezeiung ist leider eine rückwärts gehende Prophetie, da schon die Aufwertungsgesetzgebung, für welche die Deutschnationale Fraktion gestimmt hat, vor den Rechten der Gläubiger nicht halt gemacht hat.“

Immerfort wiederholt sich in den Aufsätzen des alten Pobjadomsky der bittere Hohn über das zweierlei Recht, das die Deutschnationalen und die Regierung gelten lassen für die Fürsten auf der einen, die enteigneten Gläubiger auf der anderen Seite. Nur der eine Unterschied bestehe, daß die Aufwertungsgesetzgebung nicht durch eine leidenschaftlich erregte Volksabstimmung, sondern den planmäßigen Einfluß selbststündiger Erwerbsgruppen, welche ihr persönliches Wohl höher achten als das bürgerliche und sittliche Recht, zustande gekommen ist.

Wiederum werden von den Deutschnationalen Flugblätter verbreitet, worin sie bestreiten, weitgehende Aufwertungsversprechungen gemacht zu haben. Das veranlaßt den Grafen, eine Sammlung von Zitaten aus den Flugblättern der Deutschnationalen vor der letzten Wahl zusammenzustellen, die sich gewaschen hat, und er schließt diese Feststellungen wie folgt:

„Es ist unerfindlich, wie gegenüber diesen unerfindlichen Erklärungen in dem Flugblatt der Partei erklärt werden kann, die Partei habe niemals so weitgehende Erklärungen zugunsten der Aufwertung abgegeben. Es ist endlich unerfindlich, wie die Partei nach jenen unerfindlichen Erklärungen jetzt diejenigen Persönlichkeiten angreifen kann, welche für die Opfer der sogenannten Aufwertungsgesetzgebung eintreten.“

Zum Schluß aber weist Graf Pobjadomsky seinen früheren Freunden nach, daß „zwischen den Bereicherten und ihren Vorführern eine stille Wahlverwandtschaft besteht, die auf die Fernhaltung der Sparervertreter von den Parlamenten abzielt. Das reiche Material, das Pobjadomsky den Sparerverbänden liefert, wird den Deutschnationalen im Wahlkampf noch oft unbenutzt bleiben!“

Landesverrat!

Ein neuer Geniestreich des Oberreichsanwalts

Berlin, 7. Januar (Radio)

Der Oberreichsanwalt Dr. Werner hat den ehemaligen deutschen Rittmeister Otto Zeltin verhaften lassen und gegen ihn Anklage wegen Landesverrats erhoben. Dieser Landesverrat soll begangen worden sein durch „Teilnahme an dem Krieg zwischen Deutschland und der Republik Lettland“, auf lettischer Seite. Es handelt sich bei dieser sonderbaren Anklage um die Vorgänge im Baltikum im Jahre 1919. Zeltin beteiligte sich damals nicht an den Kämpfen der Baltikumer gegen die rechtmäßige lettische Regierung. Er kämpfte vielmehr als lettischer Offizier gegen deutsche Landsknechte, die gegen die Befehle der deutschen Regierung meuterten und in die Dienste eines russischen Abenteurers getreten waren. Darin sieht der Oberreichsanwalt seinen Landesverrat. Ein Oberreichsanwalt, der diese juristische Konstruktion fertig bringt, dient nicht, wie es seine Aufgabe ist, dem Deutschen Reich, sondern macht es außenpolitisch lächerlich.

Das Kapital der russischen Handelsvertretung in Paris beschlagnahmt

Auf Antrag einer spanischen Bank

Paris, 7. Januar (Radio)

Die spanische Bank Arnau in Barcelona hat durch gerichtliches Urteil die Guthaben der russischen Handelsdelegation in Paris bei sämtlichen französischen Banken bis zur Höhe von 20 Millionen Franken beschlagnahmt lassen. Die Bank hat nämlich vom russischen Naphtha-Syndikat das Monopol für die Ausfuhr russischer Petroleumprodukte aus dem Kaukasus nach Spanien erhalten und hat bereits mit der Durchführung des Vertrages begonnen. Plötzlich kündigte aber das Naphtha-Syndikat den Vertrag und zwar ohne jede Frist. Der Bank entstanden dadurch schwere Schäden, die durch Beschlagnahme russischer Werte auf spanischem Gebiet nicht voll auszugleichen werden konnten.

Republik als Staatsform heute wesentlich geringer sind als vor einigen Jahren. Handelt es sich aber für uns nur um die Art der Staatsform? Haben wir nicht vielmehr die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die deutsche Republik sich nicht zu einer kapitalistischen Geldadrepublik entwickelt? Unsere Aufgabe muß darin bestehen, daß wir unser Staatswesen immer mehr zu einem wirklich sozialen ausbauen und daß wahrgemacht werden jene Worte, die unser Leiden zu früh verstorbenen erster Reichspräsident Friedrich Ebert als Vertreter der Volksbeauftragten im Februar 1919 an die Weimarer Nationalversammlung richtete: „Wir wollen errichten ein Reich der Freiheit und Gerechtigkeit, gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschenanliegen trägt.“

Dieses Ziel zu erreichen, ist zweifellos in erster Linie Aufgabe der wirklich republikanischen Parteien. Das Reichsbanner aber kann und muß Helferin und Förderin sein. Es hat die Aufgabe, immer wieder vorzutreten in jene Schichten der Bevölkerung, die dem politischen Leben fernstehen und die bisher willkommener Spielball für die schwarz-weiß-rote Partei waren. Besonders muß es versuchen, die Jugend zu erfassen um zu verhindern, daß sie in ihrem überhäufenden jugendlicher Feuerifer hineingeht in den Strom der Feinde der Republik.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet ist das Bestehen des Reichsbanners weiterhin eine zwingende Notwendigkeit. Das Jahr 1928 stellt uns vor große Aufgaben. Gilt es doch, im Reich die Rechtsblut und seine Regierung zu stützen, und in Preußen die republikanische Regierung daran zu festigen, daß sie nicht wie noch in den letzten Wochen wichtige, dem Fortschritt dienende Gesetzesvorlagen infolge der parlamentarischer Zusammenfassung unerledigt lassen muß. Die Gegner der Republik arbeiten heute bereits mit Hochdruck, Gestalt auf die Geldquellen der Großlandwirtschaft und der Großindustrie werden sie einen Wahlkampf zu entfesseln versuchen, der alles bisher Dagewesene weit übertrifft. Geht es doch bei ihnen um die Macht im Staate. Da muß und soll auch das Reichsbanner seinen Mann stellen, soll den republikanischen Parteien Hilfestellung leisten in ihrem zweifellos scharfen Kampfe.

Deshalb ist es die Pflicht der Angehörigen der republikanischen Parteien, für die Stärkung des Reichsbanners einzutreten. Das ist um so notwendiger, als die sogenannten vaterländischen Organisationen der verschiedensten Färbung sich immer enger zusammenschließen und den politischen Parteien ihre Dienste zur Verfügung stellen, die als Gegner der Republik in die Erscheinung treten. Auf der anderen Seite haben aber auch unsere Reichsbannerkameraden die Pflicht, sich vollständig gewerkschaftlich zu organisieren und politisch innerhalb der republikanischen Parteien zu wirken. Wird doch der Hauptkampf um die Lebensinteressen des deutschen Volkes ausgefochten auf dem Boden der Parlamente. Je stärker die politischen Parteien, die auf dem Boden der Republik stehen, sind, desto wirkungsvoller wird sich ihre Arbeit in der Gesetzgebung gestalten. Desto leichter wird auch der Kampf sein um die Erringung der politischen Macht im Staate.

Eine weitere Notwendigkeit ist es für jeden Reichsbannerkameraden, daß er die Presse aus seinem Hause verschwinden läßt, die offen oder verdeckt den Feinden der Republik Selbstbedienung leistet. In das Haus eines jeden Republikaners gehört die republikanische Presse. Sie zu fördern und für ihre weitestgehende Verbreitung Sorge zu tragen, ist angeht des Treibens der Augenbraue und Konfession Ehrenpflicht eines jeden Reichsbannerkameraden.

Ein schwerer Kampf ist es, der uns in diesem Jahre bevorsteht. Durchdrungen von hoher Begeisterung für unsere Sache, durchdrungen von der sicheren Erwartung, daß unser Sieg ist, wollen wir den Kampf führen um die Befreiung der schwarz-weiß-rotten Herrschaften. Wir, die Trommler für die freie, die soziale Republik!

Preussische Siedlungspolitik

Verstärktes Tempo

Vom „Soz. Preßendienst“ wird uns geschrieben:

Aus einer Darstellung, die der preussische Landwirtschaftsminister am Freitag der Öffentlichkeit übergab, geht hervor, daß das Reich bis April 1928 zu Siedlungszwecken in den gefährdeten Ostprovinzen rund 100 Millionen Mark zur Verfügung (jährlich 30 Millionen) hat. Davon entfielen 66,7 Millionen Mark auf Preußen. Aufgekauft wurden im ganzen 64 506 Hektar Boden. Der Auktionserforderte in Ostpreußen und Westpreußen je 11,5 Millionen, in Schleswig-Holstein und in der Grenzmark je 6,5 Millionen, in Niederschlesien 9,5 Millionen, in Pommern 3,7 Millionen und in Brandenburg 2,9 Millionen Mark. Aus Eigenmitteln steuerte Preußen zum Siedlungswert 75 Millionen bei. Für das nächste Jahr sind 20 Millionen vorgesehen; davon sind allerdings bereits 5 Millionen im voraus verausgabt worden. Um die vermehrte Ansiedlung von Arbeitern zu ermöglichen, fordert der preussische Landwirtschaftsminister zinslose Einrichtungskredite, da der Arbeiter das Eigenkapital in Höhe von 8—10 000 Mark zur Errichtung einer bäuerlichen Stelle im Umfang von 60 Morgen nicht aufbringen kann. Man führt gegenwärtig das Projekt der Zinsverbilligung in der Art durch, daß für einen Zeitraum von 6 Jahren das nötige Eigenkapital zinslos gewährt wird und erst vom 6. Jahre an eine Verzinsung mit 0,5 Proz. erfolgt.

Im Durchschnitt wurden für den Morgen angekauften Siedlungslandes 245 bis 248 Mark gezahlt. Dabei verfolgte man den Zweck, wirklich arbeitsfrohe Staatsbürger zu schaffen.

Im Rahmen des Siedlungsprogramms wurden für 4 000 Flüchtlingskinder eine eigene Scholle geschaffen. Für die Zwecke der Ansiedlung von Flüchtlingen hat das Reich 70 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die Verhältnisse haben hier eine Schuldenregulierung notwendig gemacht. Die augenblicklich durchgeführte und eine Erhöhung der Beleihungsgrenze vorsieht. Wie in den Darlegungen des Ministers besonders betont wurde, ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, der Schaffung von Eigenheimen, Mietwohnungen für Landarbeiter und Ledigenheimen größte Beachtung zu schenken. Viel Sorgen machte auch die Aufgabe, die Zinsverpflichtungen der Siedler einer Steigerung zu entziehen. Man hat die Aufgabe dadurch gelöst, daß ein Teil der sogenannten eingefrorenen Zwischenkredite vom preussischen Staat zu ermäßigtem Zins gegeben wird, bis eine Normalverzinsung und Amortisation der Schuld möglich ist.

In seiner Darstellung weist der Minister auch auf die drohende Gefahr der landwirtschaftlichen Verschuldung hin, die er mit 12,5 Milliarden Mark annimmt.

Notwendig erweist sich die Umwandlung von kurzfristigen Krediten in Höhe von 4 Milliarden Mark in langfristige Kredite. Der Minister ist der Auffassung, daß die Aufgabe nicht allein durch die oft erörterte Auslandsanleihe gelöst werden kann. Er schlägt u. a. die Umwandlung von kurzfristiger Wechselschuld in eine Schuldscheinschuld vor, die ungefähr 3 Jahre läuft. Die Aktion aber kann nach Auffassung des Ministers nur unternommen werden, wenn die neue Hilfe individuell nach Maßnahme der Wirtschaftsentwicklungsbedürfnisse, und unter Vornahme strenger Wirtschaftskontrolle gewährt wird.

Man kann der preussischen Regierung bescheinigen, daß sie mit vieler Energie und mit vielem Erfolg dem Siedlungsproblem zu Leibe gegangen ist. Wie wichtig diese Arbeit für unsere gesamte Wirtschaft in Zukunft werden wird, geht aus umfangreichen, durch den preussischen Landwirtschaftsminister mitgeteilten Zahlenzusammenstellungen hervor, wonach sowohl im Getreidebau als auch in der Viehzucht der bäuerliche Betrieb und nicht zuletzt der Kleinbäuerliche Betrieb, bei weitem leistungsfähiger ist als der Großgrundbesitz.

Koalitionssenat in Danzig

Demokratisierung der Verfassung

Die Bildung einer Regierung aus Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschliberalen, die anfänglich unmöglich schien, ist nunmehr doch noch geglikt. Die unstrittige Frage der Verfassungsänderung soll in Zukunft so geregelt werden, daß der Senat aus einem hauptamtlichen und einem nebenamtlichen Senat besteht. Der hauptamtliche Senat soll jedoch nicht mehr auf eine befristete Zeit gewählt werden, sondern ebenso wie der nebenamtliche vom Vertrauen des Volkstages abhängig sein. Abgesehen davon ist für die Zukunft eine Reform des Volkstages geplant. Die Koalition ist vor allen Dingen dahin einig, daß die Zahl der Abgeordneten in Zukunft auf 80 vermindert werden soll.

Die Krise der Sowjets

Angst vor Wahlen

Moskau, 7. Januar (Radio)

Das Zentralkomitee der Sowjet-Union hat angeordnet, daß die für Januar bis März n. Ausicht genommenen Neuwahlen aller örtlichen, bürgerlichen und städtischen Sowjets auf den Herbst verschoben werden. Diese Maßnahme ist auf die Aktivität der Opposition zurückzuführen.

Pariser Beamtenkongress

Jouhaux bei den Beamten / Die Beamteninternationale marschiert / Stockholme und Handgemenge
Bankettreden im Hotel Lutetia und Claflets am Montmartre

Von Ministerialrat a. D. Albert Falkenberg

Man steigt in Paris, von Berlin kommend, nicht auf dem Gare du Nord aus, um sich reiseerschöpft, im Hotel ins Bett zu begeben. Und wer nicht selber das Bedürfnis empfindet, vor dem Kongressbeginn rasch ein paar Atemzüge aus dem unerschöpflichen Reservoir dieser Klein- und Großstadt herauszuholen, der muß schon aus reiner Kollegialität einen regelrechten Abendhummel mitunternehmen. Niemand kann es verdacht werden, daß er Paris sehen will. Auch wenn er es nicht hören kann: denn das richtige Pariser Französisch ist noch lange nicht immer das Französisch des Toussaint-Langenscheidt.

Aber schließlich wird ja auch in Paris einmal aus Abend und Morgen der andere Tag. Und dieser Tag ist der erste Kongressstag.

Die Franzosen haben ein unnaahmliches Talent, die Verhandlungen ihres Kongresses so zu gestalten, daß es für die Teilnehmer eine Lust ist, sie zu erleben. Das himmlische Feuer des französischen Temperaments kommt überall dort zu besonderer Geltung, wo es Opposition gibt. Und auf diesem

achten Kongress der „Federation Nationale des Syndicats des Fonctionnaires“

der vom 19 bis 21. Dezember im Gymnasium Jungheins zu Paris tagte, gab es eine ständige oppositionelle Minderheit. Es ging um die Bestätigung des vor dem Generalkongress der „Federation“ vollzogenen Ausschusses einer Anzahl Verbände, die entweder ihrer Spitzenorganisation die Beiträge gesperrt hatten oder dem sogenannten „Comitee de defense“ angeschlossen waren. Der Sieg der Mehrheit stand von vornherein fest. Und

dennoch glückte die Debatte einem wild bewegten Handgemenge.

In dem Obstruktions gegen die Kongressleitung nicht nur unter Missachtung der Geschäftsordnung, sondern auch durch Stockholme auf die Tische und durch die Anwendung anderer der Opposition recht erscheinenden Mittel getrieben wurde. Durch den von der Opposition inszenierten Hüllensärm hindurch schloß jeder unvoreingenommene Kongressbesucher den Glanz der gallischen Rasse. Es gab nur Leidenschaft, die auf das Äuße oder Wider eingestellt war.

Selbst am Vorstandstische wurde mit Redeschreibern gearbeitet.

was naturgemäß die Opposition zum höchsten Widerstande aufstacheln mußte. Das Ergebnis war denn auch der tief aufwühlendsten Redeschlacht entsprechend sehr abgetaktet. Auf Seiten der Mehrheit der feste Entschluß, den heute über die vielfach kommunistisch orientierte Minderheit errungenen Sieg auszunutzen, d. h. künftig den Versuch jeder Zellenbildung von vornherein abzuwürgen. In dieser Art des Sieges liegt die historische Bedeutung des Falles — wir wollen nicht mehr Zeit und Kraft vergeuden für negative Tätigkeit. Wir wollen Entwicklung machen, wenigstens aber sie beeinflussen.

Und auf Seiten der Minderheit der unerschütterliche Glaube, als Vortrupp für die Radikalisierung der Idee in Kampfstellung verbleiben zu müssen. Kameraden — jawohl, aber Kameraden, deren Fähigkeit gemeinsam zu schlagen, erst noch in mancher Feuerprobe Stahlgüte erlangen muß, um Erfolg für alle gewinnen zu können.

Kongresse haben ihre Höhepunkte. Auch dieser Pariser Beamtenkongress. Jouhaux, der französische Arbeiterführer, der ehemalige Arbeiter der Worortpariser Elektrizitätswerke, wird für den zweiten Kongressstag angekündigt. Jouhaux kommt, wirft seinen Heberrod ab und spricht. Schlicht in der Führung der Gedankengänge, aber die Form

ein Feuerwerk französischer Beredsamkeit.

Er kämpft, während er die Beamten umwirbt, gegen die Störungen seiner eigenen Gewerkschaftsrichtung, der CGT. (Confederation generale du Travail). Sein Haß gegen die Anhänger der CGTU. (Confederation generale du Travail Unitaire) ist abgrundtief, weil er seinem Wesen nach auf die andere Halbkugel der gewerkschaftlichen Welt in Verteidigungsstellung gegen jeden Einbruch fremden Geistes gehört. Was er sagt, ist auf Logik aufgebaut. Er will den Beamten klar machen, daß sie allein ohnmächtig sind im Kampfe gegen die kapitalistischen

Wirtschaftsmächte, daß aber auch die Arbeiter zur grundsätzlichen Selbstbeziehung der Kapitalisten nicht eintreten können.

Jouhaux verteidigt die CGT. gegen den Vorwurf, daß sie die freie Meinung der Beamten zu verewaltigen trachte, indem sie die Aufnahme der Beamtenverbände vorklagen habe. Er erinnert an das soeben veröffentlichte Minimalprogramm der CGT. Dieses Programm sei die beste Antwort auf alle von feindlicher Seite kommenden Hiebe.

Was den Klassenkampf betrifft, sei es falsch zu behaupten, daß die Gewerkschaften ihn im Stich gelassen hätten. Es hat keinen Sinn, diesen Begriff zu diskutieren.

„Der Klassenkampf ist eine Tatsache.“

Der Syndikalismus ist nicht dazu da, Aufrufe zugunsten eines artemingem Messianismus zu erlassen oder auf Katastrophenereignisse zu warten, die scheinbar eine Befreiung der Arbeiterklasse im Gefolge haben. Die Gewerkschaft muß die Gewissen und den Willen härten — sie allein wird die Zukunft schmieden.

Die Tatsache, daß die Pariser Rechtsprelle die Rede Jouhaux' so viel und so breit kommentiert hat, genügt, um zu beweisen, wie peinlich dem Unternehmertum der immer stärker sich entwickelnde Zusammenschluß von Kopf- und Handarbeitern ist. Trotz aller Differenzen im Innern der Organisation müßte gerade dieser Pariser Beamtenkongress auch den gewerkschaftspolitisch Unorientierten die Augen darüber öffnen, daß die Beamtenfrage die Bedeutung internationaler Organisierung begriffen hat. Alle Berichte, der Geschäftsbericht, der Finanzbericht, der Organisationsbericht und der Bericht über den Ausbau des Bundesorgans — sie alle liegen den Willen moderner Linienführung erkennen. Das ist von grundsätzlicher Bedeutung

für die Festigung der 1925 gegründeten Beamteninternationale mit ihren bald 400 000 Mitgliedern,

der auch die Federation angehört. Der „Figaro“, das Blatt des großen Parfümeriefabrikanten Coty, hat denn auch in einem Vektartikel gegen die Gewerkschaftsdiktatur gewettert nach allen Regeln der Kunst. Mit einem Seitenhieb auf den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten des Vintstarkteils

herriol, der als eine seiner letzten Rederergüsse die Anerkennung der Gewerkschaften proklamerte.

macht der „Figaro“ seinem bedrängten Herzen Luft gegen die Annahme dieser „illegalen“ Gewerkschaften.

Aber sein Gebetter wird ihm nicht helfen — auch die Fortwärtswicklung der französischen Beamtenbewegung wird sich ebensoviele aufhalten lassen wie die der deutschen. Das französische Gewerkschaftsleben der letzten Hand- und Kopfarbeiter der Halber- und Scherzmannwerke, der Staats- und Gemeinbedarbeiter usw. beginnt eine Macht zu werden im Wirtschaftsleben Frankreichs. Aber auch, wie Tatsache ist das Entscheidende, sondern die wachende Beweise der Ausbreitung immer breiterer Arbeitnehreigenschaften mit dem Gedanken der aus der gewerkschaftlichen Solidarität sich zwangsläufig entwickelnden politischen Machtmacht.

Die Bourgeoisie beginnt langsam zu begreifen, daß sie diese Entwicklung nicht mehr aufhalten kann.

Dieser Pariser Beamtenkongress hatte noch eine andere Rolle als die gewerkschaftspolitische Ernteharveste. Und merkwürdigerweise ging sie von einem Bankett aus, das die Federation zu Ehren der eigenen Kongressbesiegerten sowie der ausländischen Vertreter im Hotel Lutetia veranstaltete.

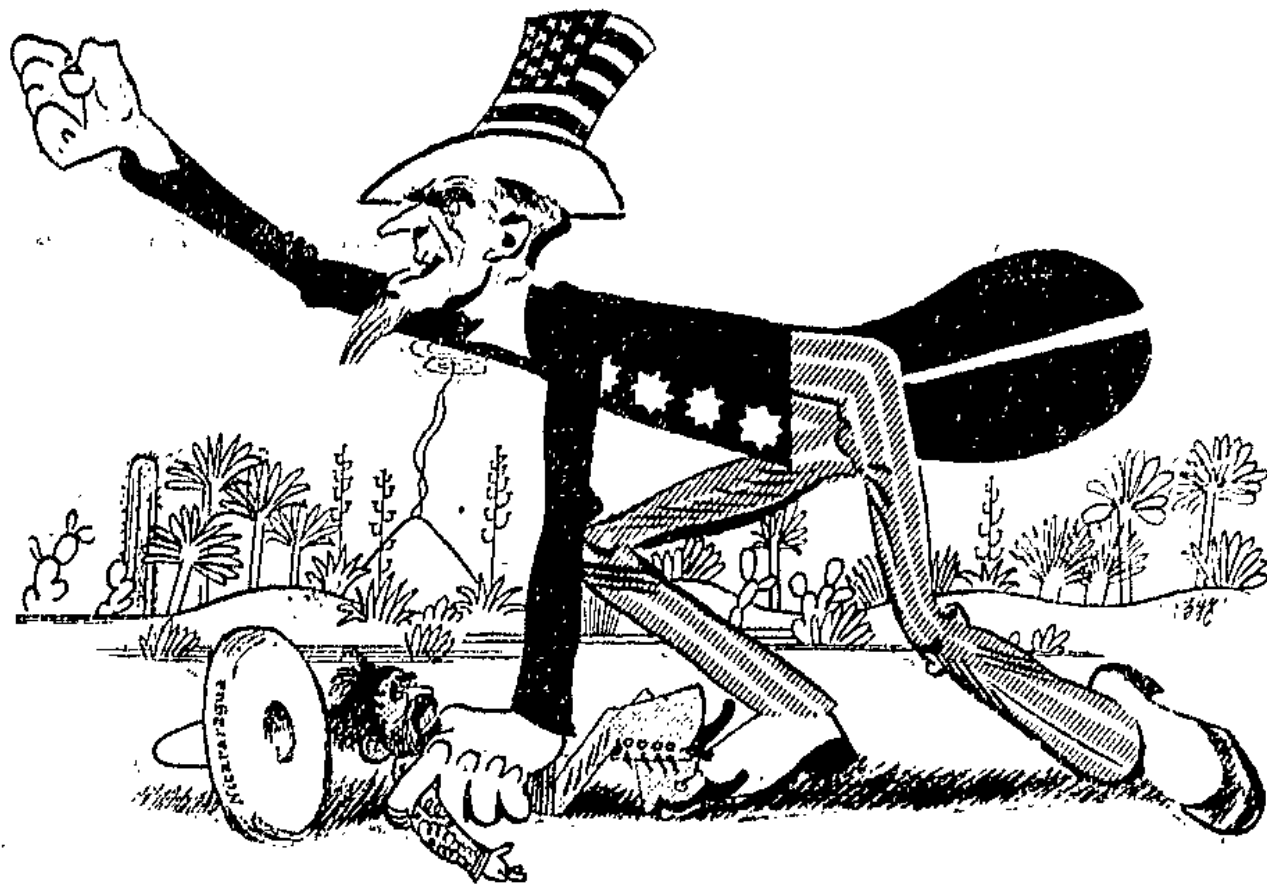
Diese Banketts verurachen mit ihrer Heppigkeit ein ickstames Raufchen des Blutes, das sich in Gehobtheit des Niveaus ausdrückt. Selbstverständlich werden auch die Bankettredner von diesem unerschütterlichen Alkoholum erfaßt, und ihre Gedanken stoßen wie tühne Bögel in fremde Höhen vor. Die Reden klingen, der Heberseher sprudelt. Die Manern zwischen den Nationen fallen. Die Atmosphäre drückt nicht mehr, in ihr gedeiht der Abgang der Internationale. Die Parole

„Krieg dem Kriege“

schwingt in ihrer Melodie mit

Wer kann in dieser Stimmungsschwelgerei in sein Hotel finden? Montmartre ist viel interessanter. Entfernungen sind nichts und die Pariser Paris sind so wunderbar billig. Also: „Moulin Rouge“. Die erste Enttäuschung. So sehen die internationalen Tanzboden der ganzen Welt aus: in Berlin, London, Genf, Stockholm, nicht anders wie in Paris. Und doch, es gibt Unterschiede. Sie liegen nicht in der Wesensart des Lokals, sondern vielmehr in dem Schicksal des einzelnen. Und es war Schicksal, als ausgeredet in den ersten Morgenstunden das gut bürgerliche Plaster von Montmartre sich in ein Glatteis verwandelte, das weder mit Kletterstufen noch mit Eispickel zu bezwingen war.

Nicaragua und Monroe-Doktrin



Keine Einnischung Europas! Amerika hütet allein seine Freiheit!

Der arme Buchbinder

Roman von Hermann Horn

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Der Gefragte schwieg und ertrug ungeduldig den forschenden Blick des Geistlichen.

„Sie müssen nach der Gnade suchen, die Ihnen die Religion verbürgt, lieber Stettner. Die erschließt Ihnen den wahren Reichtum und den Sinn des Lebens. Wenn Sie die Gnade der Religion haben, haben Sie auch das Glück. Aus Ihrer Schulzeit kennen Sie vielleicht noch den Spruch, der da endet: Und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein klingend Erz und eine tönende Schelle. Das will praktisch heißen, unterwerfen Sie sich der Folge Ihrer Tat, die Sie vielleicht nach dem unerschöpflichen Willen und Befehl Gottes nie ganz in ihrer Zusammenfassung vollziehen und erfüllen werden, und fügen Sie sich dem Leben. Wenn erst kann Ihnen die Arbeit zum Segen werden. — Haben Sie schon über Ihre Tat nachgedacht, Stettner?“

„D ja, ich habe nachgedacht und eingesehen, daß das Gericht etwas ganz anderes herausgebracht hat, als ich gedacht und gewollt habe, und daß ich eingesperrt wurde, weil man nicht denken soll. Und daß das Einsperren wenig Wert für mich hat, und daß ich in die Augen verloren habe. — Und vor allem habe ich eingesehen, wie erbärmlich die Zustände sind, daß man für Untun annehmen muß, was Natur ist, und darüber zum Verbrecher wird.“

„Ja, also nur weiter, nur weiter,“ sagte der Geistliche, sprechend Sie sich nur aus.“

Aber der Buchbinder schwieg jetzt wieder und suchte die Klaffen.

„Später,“ sagte der Geistliche, „können wir vielleicht noch näher auf Ihre Tat eingehen. Aber sehen Sie, wenn Sie den Zusammenhang mit Gott hätten, so betrachten Sie — oder Sie könnten lernen, diese Tat und Ihre Bestrafung als eine Läuterung zu betrachten, die Sie Gott näher bringt. Gott gibt Ihnen die ungeheure Zuversicht, daß Sie sich durch alle Schmerzen ihm nur nähern.“

Hier schwieg der Sprechende, weil er an dem Sträfling eine eigentümliche Veränderung der Gesichtszüge entdeckte.

„Was haben Sie, Stettner? — Sagen Sie es, wenn es auch nicht schön klingt.“

Der Buchbinder schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht Ihr Richter, ich bin als Ihr Seelenhirte hier, mit dem gemeinsam Sie sich läutern und entwickeln sollen.“

„Dann,“ sagte der Strafgefangene mit einem harten Lachen, „sollen sich der Herr Pfarrer hier zum Leiden einperseren lassen.“

„Das war keine schöne Antwort, Stettner.“

Der Buchbinder bemerkte, wie der Geistliche ihn überlegen und im Zweifel, was jetzt zu tun sei, betrachtete, und daß er vom Sprechen in den Mundwinkeln einen eigentümlichen weißen Schaum hatte.

„Nein, Stettner, das war keine schöne Antwort, jeder erleidet in seinem ihm von der Vorsehung vorgeschriebenen Kreise sein eigenes Leid, durch das er sich durchbringen muß — in Gott finden wir uns dann alle.“

„Also,“ sagte der Gefangene, „der eine leidet, weil er zu viel isst und trinkt, der andere, weil er hungert.“

Der geistliche Herr sah Leopold Stettner wieder beobachtend an.

„Auf diese Weise,“ sagte er, „können wir unmöglich miteinander reden, Strafgefangener. Ein wenig guten Willen müssen Sie schon haben. Ich werde mir überlegen, wie ich Sie zu behandeln habe. Menschen können nur miteinander reden, wenn sie den Willen haben, sich gegenseitig zu verstehen. Lesen Sie fleißig im Neuen Testament und hören Sie, was man bei den Andächtigten sagt. Ich werde mir einmal Ihren Fall eingehend betrachten.“

In der Einsamkeit seiner Nächte in der dunklen Zelle sprach Leopold Stettner fortan oft mit dem Pfarrer und hielt Reden an ihn.

„Nun, Herr Pfarrer, warum antworten Sie nicht? Warum verkaufen Sie nicht Ihre Habe und folgen Christus nach? Soll ich's Ihnen sagen? Weil Sie davon leben! Jesus Christus könnte ihr so wenig erfassen, wie die anderen mich erfassen können, weil ihr alle nicht erlebt habt, was Jesus Christus erlebt hat und was ich erleben habe.“

„So können wir nicht miteinander reden, meinen Sie?“

Das glaube ich, Sie wollen, daß ich für schön und gut halte, was ihr sagt. Ihr sollt der hochwohlgeborene Herr Pfarrer sein und ich der arme Teufel. — Aber ich müßte ja ein Lump sein, wenn ich nur Ja und Amen zu allem sagte. O nein, ich weiß auch, was ich erfahren habe.“

„Mir hat sich auch der Reichtum und der Sinn des Lebens erschlossen gehabt, — aber die Einrichtungen, die ihr selbst geschaffen habt, haben meine Liebe, die das Natürlichste wahr, was es gibt, zum Unsinn gewendet.“

„Meinen Sie, weil ich zum Dieb geworden bin, müßt ich nun ewig bereuen? Nein, ich muß es gewig tragen, weil man mich eingesperrt hat, weil man mich nicht hat sterben lassen, weil man unfähig war, die echte Wahrheit herauszubekommen, und weil ich kein Geld hatte, noch einmal verhandeln zu lassen.“

„Alles wäre anders gekommen, wenn Frau Kofee nicht vielleicht ein zweites Kind getragen hätte — oder wenn nicht die Depesche gekommen wäre.“

„Womit haben die, die jetzt reich und vornehm sind, ihr Gut erworben? Durch Betrug und Raub ihrer Vorfahren.“

„Ja, ich bin ein Dieb gewesen — aber nicht, weil ich ein gemeiner Mensch bin — nein, nein, — aus dem Gegenteil, weil ich etwas wollte — etwas, etwas — das Schönste — das Herrlichste.“

Solche und ähnliche Worte glühte seine Phantasie im Geheimen aus.

Wenn aber der Pfarrer kam, fand der Vermite nichts von solchen Gedanken, gab störende Antworten und verstummte vor der überlegenen Ruhe des sprach- und ausdrucksghewandten, klugen Mannes.

„Nun habe ich Ihren Fall indiziert,“ sagte der geistliche Herr bei einem seiner nächsten Besuche. „Ich bin älter als Sie, Stettner, ich habe mehr gelernt, und mir sind schon viele Unglückliche im Leben begegnet. Vielleicht hören Sie da mein Urteil an und beschäftigen sich damit. Mir scheint, Sie sind von zu Hause aus ein Mensch mit zarten Empfindungen gewesen. Wahrscheinlich haben Sie sich künstlich in die Höhe geschraubt, zur Zeit als Sie ein Dichter werden wollten, und haben sich ganz jenen Kreisen entzogen, zu denen Sie durch Arbeit und Abkammung gehören. Und als Sie merkten, daß es mit dem Dichten nicht so einfach ging, und auch an Ihrem Beruf keine Freude mehr hatten, schwebten Sie in der Luft und waten wurzellos. Nur so konnte die Geschichte mit dieser Frau Sie so ganz hilflos finden und Sie zu diesem Verbrechen führen, das allerdings von einem seltenen Raffinement war. Von Anfang an hat Ihrer schwachen Natur der Haß in Gott gefehlt, Stettner, und nur durch ihn, durch den Glauben an Jesus Christus, der alle Schuld auf sich genommen hat, können Sie wieder etwas werden. Ich glaube, daß Sie die Fähigkeit zum religiösen Menschen in sich haben. Wenn Sie unter die Vergangenheit einen Strich machen und Gott um die Kraft bitten, in Ihrem Beruf wieder durch Arbeit einen neuen Halt zu gewinnen, werden Sie ein schönes und glückliches Leben haben. Der Buchbinderberuf steht schlecht, und ich kann mir sogar denken, daß dann Ihre dichterische Ader wieder klingen wird und Ihnen wie vielleicht auch anderen Menschen Freude bereiten kann.“

Da fiel dem Buchbinder etwas ein, was er bisher noch gar nicht bedacht hatte.

(Fortsetzung folgt)

Hier
das
karierte

das Zeichen
unseres großen
INVENTUR-
AUSVERKAUFS

Käufer greift zu

Unsere

rücksichtslos

herabgesetzten

Preise in unserem

Inventur-Ausverkauf

die teilweise bis

50%

ermäßigt sind

werden der Gesprächsstoff für
Lübeck und das Vergnügen un-
serer Kunden sein

AUGUST

HAERDER & C

F. A. F. L. L. L. Freilauf Lübeck

Reklame!

Reklame ist eine nette Sache. Man kann sich stundenlang mit ihr unterhalten, wenn sie ehrlich ist.

Schließlich kann sie aber nicht dafür, wenn Menschen sie mißbrauchen.

Und sie wird mißbraucht. Man liest in der Straßenbahn irgendein schönes Plakat: Einladung zu einer feinen Sache. Aber, lieber Leser, du kannst schwer darauf reinfallen.

Man verspricht dir allerlei Schönes, Vorführungen, Kabarett, was weiß ich?

Gehst du hin, so begrüßen dich hübsch lächelnd bekannte Kommunisten. Aber ihre Firma nennen sie vorher nicht.

Der Grund ist offensichtlich: Sie glauben nicht mehr an ihre Jungkraft!

Du nützt schließlich keine Reklame mehr. Man kann aber auch anderswo reinfallen!

Da schreit ein Kino uns an: „Der beste Film der Welt!“ — Und nachher denkst du ganz anders darüber. Gehst du auf der Straße spazieren, so lassen Schreie oder auch künstlerisch aufgemachte Plakate dir keinen Frieden.

Wandelst du in Alster Abendstunden, so blenden dich glitzernde Bänder und Schilder und führen dich wegen irgendeiner Zigarettenmarke in Unruhe.

Reklame könnte zuweilen auch gesundheitsgefährlich sein! Was würde wohl aus dir werden, wenn du alle die angepöbelten Heilmittel versuchen würdest. Nur einmal probieren würdest! — Ein Hausen Angst!

Und Unglück kannst du auch so schon haben. Sitz ich da trübselig in der Straßenbahn.

„Schaffner, am Kohlmarkt möchte ich umsteigen.“ — Im Gedränge überhöre ich: „Kohlmarkt! Nach Marli und Bahnhofs umsteigen!“ — Und warum, weil mich erstens ein Reklamebild hinterlistigerweise fesselte. Da war nämlich eine Dame drauf mit dick aufgetragenem Kirschrot, und so etwas kann ich nicht ausstehen, weil ich einmal darauf reingefallen bin.

Aber weiß der Teufel, ich muß immer wieder hinsehen. Wo sollte ich sonst auch wohl hinblicken? — Ich hätte ja viel lieber hinausgeschaut, aber die schönen Zeiten haben wir gehabt. Die Fenster sind alle zugestrichelt. Wahrscheinlich, damit die Fahrgäste unterwegs nicht schwindelig werden, wenn es einen Berg hinter sich geht. Und so kam es, daß ich den Anschlag ... ja, den Anschlag verpasste. — Natürlich auf dem Bahnhof! Was denken Sie denn? —

Seit der Zeit bin ich auf eine gewisse Reklame geladen, und man soll sich nicht wundern, wenn ich nächstens einmal scharf zu Felde ziehe und einen Verein gegen die Reklame gründe. Und dafür werde ich dann Reklame machen! Und nicht so knapp! Vorläufig sind wir aber noch nicht so weit! Aus Zeitmangel!

Denn schon regt sich die Reklame für die Neuwahlen. Da dürfen wir auch in Lübeck nicht müßig sein. Keine Wahl ohne Reklame!

An passenden Bildern dürfte es nicht fehlen! Wir fällt wieder das geschminkte Rot, die geschminkte Dame ein. „Mit und ohne Schminke!“ Das könnte schon eine Vor-

Steuertafel

- für die Woche vom 7. bis 14. Januar 1928
- 10. Januar: Letzter Zahltag für die Börsenumsatzsteuer.
- 10. Januar: Letzter Zahltag für die:
 - a) Vorauszahlung auf die Einkommen-, Kirchen-, Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer für 4. Quartalsjahr 1927.
 - b) Vorauszahlung auf die Gewerbeertragssteuer und den zugehörigen Kammerbeitrag für 4. Quartalsjahr 1927. Zu a und b: Keine Schonfrist.
- 10. Januar: Letzter Zahltag für die Gehalts- und Lohnsummensteuer der Gewerbetätigen für 4. Quartalsjahr 1927. Keine Schonfrist.
- 10. Januar: Letzter Zahltag für die Vab. Grundsteuer 3. Rate 1927 für die Landwirte.

Anmerkung: Bei allen Ueberweisungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und Steuerartikeln genau anzugeben.

lage werden. Vor der Wahl schminken sich bekanntlich die ältesten Parteien wie die ältesten Frauensimmer. Das geht so weit, daß man sie nicht wieder kennt. Da kann aus konservativ deutschnational werden. Neuliche Dinge gibt es in Hülle und Fülle. Ich bin gespannt, unter welcher Schminke sie diesmal anrücken werden. Vielleicht zur Abwechslung in rot, weil diese Farbe so gut zieht. Nämlich die Wähler in Massen. Also bis dahin Reklame für unsere Partei. Aber recht kräftig, denn hier ist sie angebracht! Weil wir weder Namen noch Farbe zu ändern brauchen! D.h.

Bürgerchaftsvorlagen

Bauliche Ausgestaltung des jetzigen Domschulgebäudes
Auf Antrag der Oberschulbehörde hat der Senat zugestimmt, daß von Ostern 1928 ab die 1. Mädchen-Mittel-Schule und die 2. Mädchen-Mittel-Schule zusammengelegt und unter der Bezeichnung „Dom-Mädchen-Mittelschule“ in das Gebäude der jetzigen Domschule, die dafür das Schulgebäude der 1. Mädchen-Mittel-Schule in der Schildstraße erhalten soll, verlegt werden. Es ist jedoch notwendig, daß in diesem Gebäude vorher die in dem Schulhaus Schildstraße 16 bislang fehlenden Nebenräume für Zeichen-, Naturwissenschaften usw. geschaffen werden. Diese waren zur Durchführung der neuen Lehrpläne im Hinblick auf das Abkommen mit Preußen, betreffend Anerkennung unserer Mittelschulen, schon lange notwendig. Wegen Raum-schwierigkeiten in der Schildstraße mußte jedoch bisher hiervon abgesehen werden. In dem für die Schule künftig vorgesehenen nordwestlichen Teil des Domschulgebäudes können sie jedoch ohne große Schwierigkeiten eingerichtet werden. Es handelt sich insbesondere um die Einrichtung einer Physikklasse in dem ersten Obergeschoß, um Herrichtung eines Zeichenraumes, um die Einrichtung für ein Modelarbeitszimmer und den Bau eines Fahrradstoppens. Die Kosten für diese Arbeiten werden von der Baubehörde auf 11 100 RM. veranschlagt. Es ist notwendig, daß die Räume noch in diesem Rechnungsjahre hergerichtet werden. Der Senat stellt die Vorlage zur Mitgenehmigung der Bürger-schaft.

Erlaß eines Fünften Nachtrags zum Lübeckischen Gerichtskostengefe

Die Bürgerchaft hat in ihrer Versammlung am 24. Oktober 1927 an den Senat das Ersuchen gerichtet, den dritten Nachtrag zum Lübeckischen Gerichtskostengefe durch folgenden Zusatz zu ergänzen: „Wird der Zuschlag einem Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger, der zur Verteidigung seiner durch das Aufwer-tungsgefe vom 16. Juni 1925 ausgewerzten Hypothek oder Grundschuld geboten hat, erteilt, so werden die Gebühren nur zur Hälfte erhoben.“ Der Senat verweist auf die bereits bestehende Ermäßigungen und ist der Auffassung, daß zu einer

weiteren Ermäßigung der Zuschlagsgebühren in dem Maße, was die Hypothek oder Grundschuld, in die der Gläubiger zu deren Ver-teilung hineinkommt und was mit Zuschlag erhält, eine auf-gewertete Hypothek oder Grundschuld ist, kein erhöhter Grund-nutz liegt. Auch sei nach dem Zwecke der hiesigen Zwangsver-steigerungsrichter der Fall mehrfach noch nicht vorgekommen. Er beauftragt folgenden Wert: „Für den Zuschlag, durch den der Zuschlag erteilt ist, wird das Zwiefache der vollen Gebühr erhoben. Wird der Zuschlag einem Hypotheken oder Grund-schuldgläubiger, der zur Verteidigung seiner Hypothek oder Grundschuld geboten hat, erteilt, so wird nur die Hälfte der Gebühr erhoben; handelt es sich dabei um eine nach dem Aufwertungs-gefe vom 16. Juni 1925 (Rechtsgefe 1 S. 117) ausgewerzte Hypothek oder Grundschuld, so wird um die Hälfte der vollen Gebühr erhoben.“

Schulverhältnisse in Schattin

Der Ausschuss für Unterricht, Kunst und Wissenschaft erstattet einen längeren Bericht, in dem er die Entmündung der Zustände schildert, wie sie sich im Laufe der Jahre für die Schattiner Schulkinder gestaltet haben. Mit dem Eingehen der Schattiner Schule 1896 wurden die dortigen Kinder nach Urecht eingeschult unter Einführung der ungeräten Schulzeit und unentgelt-licher Stellung von Fahrgelegenheit. Der trotz dieser Erleichter-ungen von mehreren Eltern gegen die Einschulung nach Urecht erhobene Einspruch wurde in höchster Instanz vom Oberlandes-gericht Hamburg zurückgewiesen. Einer von der Oberschulbehörde erwogenen Einschulung der Kinder in dem mecklenburgischen Dorf Düvenest widersetzte sich die Schattiner.

Die seit Ostern 1906 von der Oberschulbehörde getroffene Regelung für die Einschulung der Schattiner Schulkinder blieb bis Ostern 1927 bestehen. Als mit diesem Termin die Schule in Düvenest wieder ins Leben gerufen wurde, lag die erneute Prüfung der Frage nahe, ob nicht nunmehr Schattins schul-pflichtige Kinder der mecklenburgischen Schulkinder zu über-weisen seien. Die Oberschulbehörde kam zu einer Beschlusse der Frage, da Ostern 1927 nur noch 6 Schattiner Schulkinder vorhanden waren, von denen 3 die Schule in Düvenest besuchen sollten. Um jeden Zwang auszuweichen, hatte die Behörde von Schattiner Eltern freigestellt, ihre Kinder auch nach Urecht in die Schule zu schicken, die weitere Gestaltung eines Wagens für die Hin- und Rückbeförderung aber abgelehnt. Ein Verzicht, mit den Bewohnern Schattins zu einer Verständigung zu gelangen, mißlang. Der Gemeindevorstand Schattins hatte sich einstimmig dafür ausgesprochen, nach Urecht eingeschult zu bleiben.

In der Besprechung des Ausschusses mit den Bewohnern Schattins betonte der Bezirkslehrer von Urecht die großen Strapazen, die sich daraus ergeben, daß namentlich die kleineren Kinder sehr unter der Kälte im Winter und der Hitze im Sommer unter dem heißen Nachtag des Wagens zu leiden hätten. Die dem Ausschuss angehörigen schattiner Vertreter stellten sich einmütig auf den Standpunkt, daß für die Schulkinder in Schattin nur die Einschulung in Düvenest in Frage kommen könne, da der Weg nach diesem Dorfe nur 550 Meter betrage. Wenn die Schattiner ihre Kinder nach Urecht in die Schule schicken wollten, müßten sie selbst für ihre Beförderung Sorge tragen. Der Weg dort hin rechtfertige nicht die Herstellung eines Schulwagens, denn Entfernungen bis zu 3,2 Kilometer müßten sehr viele Lübecker Schüler und Schülerinnen tagtäglich mehrere Male zurücklegen, ohne daß sich dadurch für sie Schädigungen er-gäben. Kein Mitglied des Ausschusses vertrat übrigens, daß die beste Lösung der seit 41 Jahren heiß umstrittenen Frage die Schaffung einer eigenen Schule in Schattin wäre. Aber daran ist in absehbarer Zeit nicht zu denken, es sei denn, daß Schattin sich in ungeachteter Weise entwickeln würde. Es kann aber auch der Fall eintreten, daß durch die ins Auge gefaßte Autobusverbindung zwischen Urecht und Lübeck wesentlich an-dere Verhältnisse geschaffen werden, die jedem der beiden Pro-jekte den Boden vollständig entziehen. Darüber werden erst die nächsten Jahre ein klares Bild gewinnen lassen.

Die Mehrheit des Ausschusses bringt der Bürgerchaft auf Grund der vorstehenden Erwägungen folgenden Antrag ent-gegen: „Die Bürgerchaft erklärt sich mit den Anordnungen der Oberschulbehörde einverstanden unter der Bedingung, daß Maß-nahmen getroffen werden, die Düvenester Schule der Uchter



Tiedje un Tedje

Tiedje: „Na, wo stahn de Differenzen?“
 Tedje: „Dat is mal wedder n ... Snack von di.“ —
 Tiedje: „Von mi? Ne, dittmal geiht he up dat Konto von een'n Bäckerjung. De dröpp nämlich an 'n Neiohsmorg'n ganz'n Stutenkolleg'n un frög em, ob he to'n Silvester sien'n ganz'n Badbeertram losword'n weer. „Nah, de Häk!“ jed de anner, „un dat kümmt dorpon, dat de Lid bei an'n Rand wullfreel'n weeren. Se mögt nich mehr, un id ... id kann of nich mehr geg'n an. Aber dat helpt nich, id mütt ran, ... id mütt den'n Nest verdrük'n, dörting Stüd, ... dörting Berliner!“ „De verdamm't'n Diffe-renz!“ Geiht mi nich anners, id sitt of mit Stüde kwintig an. Doh, de ... Nahfestdag, dat sünd de stimm't'n!“ Un saans klag'n se beed ehr Leed ...
 Tiedje: „Wo anner Lid froh weeren, wenn se man 'n Deel von aj harr'n. Wat glöwt du, woans weel Lid Wihnacht'n un Silvester „fiert“ hebb'n! In 'ne tolle Stuw un nids up'n Dsch! — Ne, solang sid ... Bäckerjungs mit Badworn ... asqualeen mütt'n un Millionen dat ... Tojehn hebbt, so-lang is dat mit de Gerechtigkeit up Er'd'n ... schiet. — Id meen, eh' dat sid eenöberreit un Daglang Butknep'n heit, eger full he dat to rechte Tied verschent'n ... orrer, wenn de Kram to olt un muffig word'n is, de Wögel henn-stren'n. De harrn sowieso nids to lachen bi de iefige Küll.“
 Tiedje: „De armen Wögel! För de is so'n Winter gornids. Wat nich dörch de Küll umkümmt, dat verdarwt de Hunger orrer fritt de Katt. Dor law id mi de Jung, de de Brot-kreimel upspannelt un 'n Futterkrog trechtsholtert för de Meisen un Spahen. — Se hebbt süßst de grötteste Freud an, ... denn totiek'n, wo so'n Kreatur dat smekt, wo de lilt'n Klabaters an rümhüppt un piept, dat mökt de Gön ebens-woel Spah, as bi de Nawigatschon-School den'n Barg daltoujn'n. Glöwt du nich of?“
 Tiedje: „Id glöw, dat sid dat dor utrüsch't heit, denn min Schienbeinbarometer jöft, as wenn 'ne ganze Arme von Fösch dorup Parademarsch öwt. Ditt' Witterungsumslag blifft, dor kannst di up verlat'n. Of de Meteoroloaen.“

Tedje: „Mensch, mit de ... is teen'n Staat to mak'n. Siet veer Woahn blameert se sid mit ehr Weber-Propheet, denn erstens kom dat anners un tweitens as man dach! — Aber dorvon affehn, id heff mi freit, dat Petrus sid wedder up sin Regenmaschin bestann un de ganze Winterherrlichkeit in de Siel'n spöl. Denn, so geeren id de Gön of ehr Freud

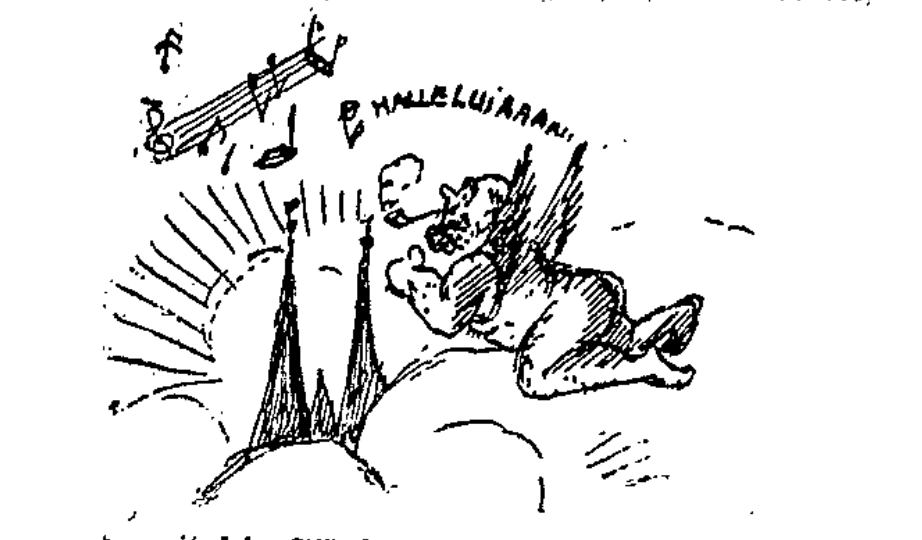


an'n Wintersport günn, de ... Wirtschaft lilt dorünner. De Hab'n is veriest, un wenn of Jesbreter dagtäglich de Jescholl'n bisted schuw't un de Foftrinn frihollt, de Schif-fahrt kümmt dorbi nich up ehr Reknung. Un dat geiht nich. Wi sünd nu mal 'ne Hafenstadt, un kümmt keen Schipp rin, denn sünd dat mies ut mit de Arbeitsgelegen-heit. Un bi de ... Bugeri is dat nids anners. Deber 4000 Arbeitslose in Lübed un in de Republik über 1 Mil-lion, du, dat sünd Tall'n, de een'n gornich gefallt. Sijst du, von disse Sied ut antee'n, sull dat mit den'n baschen Frost för diss'n Winter ganz vörbi sien.“

Tiedje: „Heff nids dorge'n, in Gegendel! För ... Matsch un Glatties heff id 'ne befonnere Vörleem.“
 Tedje: „Na, min Fall is dat nich ...“
 Tiedje: „Aber min'n! Gäng id dor Mittwoch abend dörch de Waifensstraat un wull noch 'ne Siedenstraat rindög'n, dor ... kom dat von de Belüchtung, de in de Wörstadt miserabel is, orrer von dat holprige Pflaster, dat nich to rechte Tied affhrapt weer, — id kreeg dat Kullsch'n un schramm in ... Nullkommanig min Blüx'n natt bit up dat Lenner-hemd.“
 Tedje: „Wenn du di man sünt nids dahn heft, — bi de Jakob-lich föllt förtlich 'ne Fzu un bröl sid dat Been —, denn kannst lozted'n sien. ... Din Lennerbüx drögt woll wedder.“

— Aber in Ordnung is dat nich, un solang mi nich as him in lische Engels dörch de Luft sweewt ...

Tiedje: „Wojo: Him in lische Engels?“
 Tedje: „Na, dat ... Reichsschulgefeh spött doch noch immer achter de Regierungskullissen. Dornach söllt mi doch all ... Engels ward'n. Dat Centrum, de Dittschatschon'n wöfft dat so ...“
 Tiedje: „Aber de Volkspartei?“
 Tedje: „De smitt mit Eleganz üm, wenn' so wied is. Na, un denn hebbt wi den'n Salat, dat heet, de Konfessionschul mit 'n Paster achter den'n Lehrer.“
 Tiedje: „Aber dat geiht doch nich. In de meist'n Länder, of in Lübed, geiht doch all's dörcheenanner to School. Dat sünd denn doch keen Konfessionschul.“
 Tedje: „Dor ward'n di de lüsch'n Pastor'n woll bald 'n annere Melodie blas'n. Jannasch, Brandenburg, Baalte, Busch ...“
 Tiedje: „Un dat sülln sid de lüsch'n Lehrer gefall'n lat'n? — Annerswo hebbt se all dorge'n protestiert, dat se sofort den'n Religionsunerricht dallegg'n würd'n, wenn de Volks-verdummer de Kirchengeschool dörchbring'n würd'n.“
 Tedje: „Ja, annerswo, dor sünd se of nich so nipp up de ... Engelsflinten, aber hier ... Du, Tiedje, stell di mal vör,



wenn du mit so'n Fünften an de Post dörch den'n Aether swirrt, — jungedi, müß dat stöb'n.“
 Tiedje: „Dat dat ... Azen. De Sak is mi to iernsthaftig. Id harr aber gern doröber noch wat hört ...“
 Tedje: „Denn müßt du bi an de Volkshochschool wend'n, Fründ Schermer sprickt in ditt Viertelsohr doröber.“
 Tiedje: „Dat is ja fein, un bit wann müßt id mi amell'n?“
 Tedje: „Bei to'n ... 13. Januar.“
 Tiedje: „Danke!“
 Tedje: „Bitte!“

Neues aus aller Welt

Schule in Bezug auf Ausstattung mit Lehrmitteln und Einrichtungsgegenständen anzupassen."

Die Minderheit des Ausschusses (Heinr. Schmidt) beantragt: „Der Schulwagen hat so lange zu fahren, bis Schulverhältnisse geschaffen sind, mit denen sich die Bewohner in Recht und Schatz zufrieden geben können."

Dichterabende der Volkshochschule. In der heutigen Nummer veröffentlicht die Volkshochschule das Vortragsprogramm für die bekannten Dichterabende im kommenden, Mitte Januar beginnenden Winter-Trimester. Überhaupt wird vor allem die jüngere Dichter-Generation zu Wort kommen, darunter viele bereits recht bekannte Namen, aber auch solche, deren Werte erst noch um Anerkennung ringen muß. An den beiden noch im Januar liegenden Abenden wird von dem nordischen Dichter Thomas Delezen Kälten und dem jetzt 66-jährigen Rudolf G. Binding vorgelesen werden. Es folgen im Februar und März von wechselnden schon bekannten Vortragenden die Dichter: Apollon Sinclair, Friedrich Kretsch, Leo Weismantel, Emil Gubin, Morik Heimann, Hans Frank und schließlich Wilhelm von Scholz. Die Dichterabende hatten sich immer eines regen Besuchs zu erfreuen und es ist deshalb geboten, die Anmeldungen umgehend vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß in der kommenden Woche mit dem 13. Januar die Anmeldefrist für die Volkshochschulturne überhaupt abläuft, denn wie angekündigt, beginnen die Lehrgänge bestimmt am 16. Januar.

Die Gewinnlisten der Arbeiter-Wahlfahrts-Lotterie sind eingetroffen und an den bekannten Stellen zu haben.

Der armen Reichspost unter die Arme geholt haben seit längerer Zeit die Städtischen Betriebe. Sie errichteten am Rande des spärlich erleuchteten Marktplatzes eine elektrische Straßenlaterne gerade zwischen den beiden Haupteingängen des Postgebäudes. Dadurch wird zwar die Südseite des Marktplatzes nicht vollständig erhellt, aber die Erleuchtung reicht nach Ansicht der Post gerade aus, um das eigene Licht über dem Eingang zu sparen. Man stolpert so Dreiviertel im Dunkeln über die Treppen und wenn man vorsichtig genug ist, kommt man auch ohne Weinbruch wieder herunter. Es ist aber immerhin anerkennenswert, daß die Städtischen Betriebe der Reichspost eine Sorge der Steuerzahler abgenommen haben.

Zum Mord in Pasingen übersendet uns der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Neustrelitz folgende Verurteilung: Die Gerichte, daß die Großmutter des am 9. November 1924 abends gegen 6 Uhr in Pasingen ermordeten Ewald Rogens auf ihrem Sterbebett eingestanden habe, den Mord begangen zu haben, sind unrichtig. Die Großmutter lebt und ist mit dem Arbeiter Heinrich Kaeßler in Schwarzbud bei Schönberg in Ostpreußen verheiratet. Sie war am 8. und 9. November 1924 in Magjiz bei Parter in Ostpreußen. Das Schwurgericht hat am 26. März 1925 auf Grund lückenloser Indizienbeweise den Angeklagten Jakobowski wegen Ermordung seines unehelichen Kindes Ewald Rogens verurteilt. Gegen die Richtigkeit des Urteils bestehen noch heute keine Bedenken. Der damalige Verteidiger des Angeklagten Jakobowski weiß über die jetzt angebrachten Gerichte nichts. Auch dies ist ein Zeichen, daß die Gerichte auf möglichem, im Interesse der jetzt Beschuldigten, einer achtungswürdigen Frau, deren Liebhaber der Ermordete war, sehr bedauerlichen Klatsch beruhen. Die Großmutter hat nach der Rückkehr weinend nach dem verschwundenen Knaben gesucht."

Zersprengter Ofen. Freitag morgen plakte in einer Wohnung am Herderplatz infolge Heberheizung ein Ofen. Die Feuerwehr griff rechtzeitig ein und verhinderte größeren Schaden.

In den 3 Kaffeehallen der Lübecker Frauengruppe des Lübecker Vereins gegen den Alkoholismus wurden im Monat Dezember ausgegeben: 3831 Tassen Milchkaffee, 1224 Tassen Bohnenkaffee, 2072 Tassen Milch, 635 Tassen Kakao, 860 Tassen Suppe, 6322 Semmel und 11945 andere Gebäckstücke.

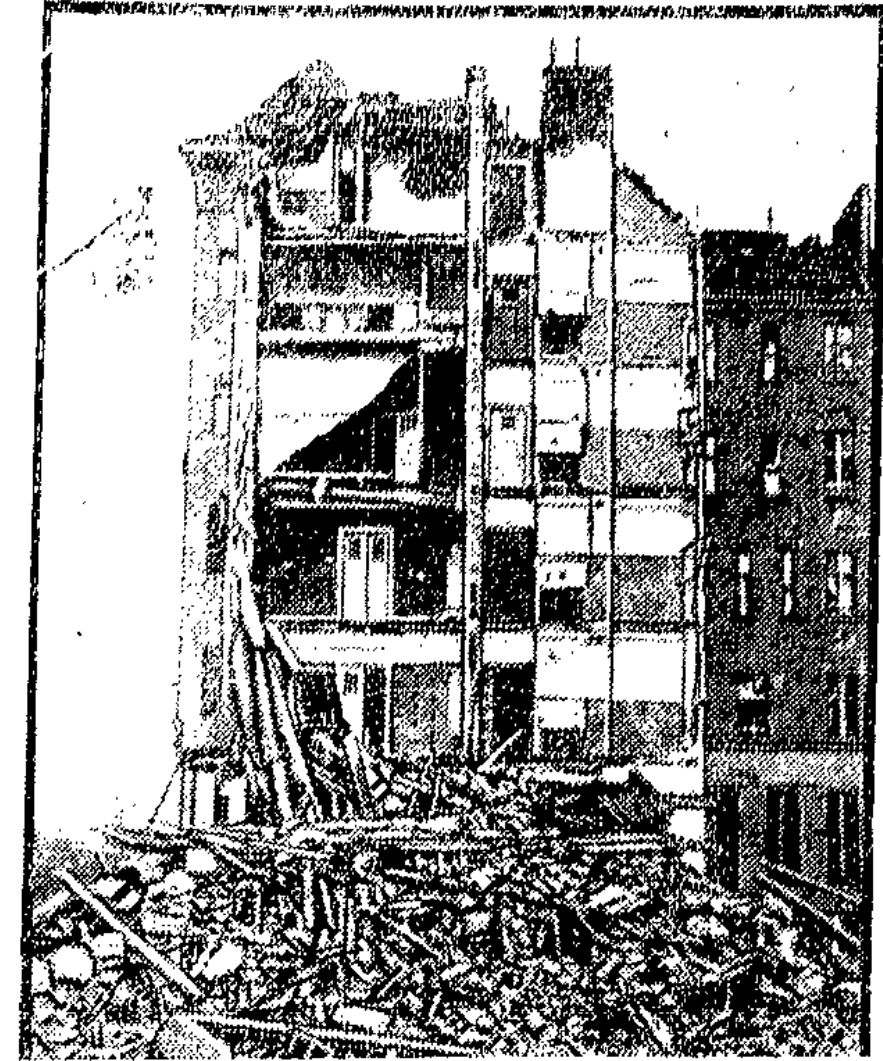
„Die Kunstlade“ (S. Ruß & Co., Untertrape 24) hat ihre dritte Ausstellung eröffnet und zeigt im Januar handgemalte Porzellan von Edwin Blau, einem in Lübeck noch unbekanntem, aber beachtenswerten Künstler. Einige haufenartige Entwürfe, hergestellt für die Firma Billeroy & Bosh, Dänischburg, und zwei plastische Skizzen (einer heiligen Genoveva und einer Eva) deuten auch den plastischen Blau an. Das ausgefallene Porzellan ist in schlichter Blaubemalung mit reichem figuralen Schmuck versehen, der eine ursprüngliche Phantasiebegabung des Künstlers verrät. Der Künstler spinnet ein ganzes Netz reizvoller Einfälle über Teller und Tassen, Kannen, Dosen und Gläser und verbindet sie zu märchenhaften, dekorativ interessanten Zusammenhängen. Von den über hundert ausgestellten Stücken sind keine zwei einander gleich im Motiv der Bemalung. In einem ganz persönlichen Rhythmus vermittelt der Künstler zwischen dunkelstem Blau und hellstem Weiß, wobei ihm seine figuralen Phantasie immer die nötigen Einfälle bereitet hält und die virtuose Verwendung der technischen Mittel gute Dienste leistet. — Den Hauptraum füllen neue Arbeiten von Harry Maasz. Der bevorstehende Frühling mit seinen Gartenfragen wird dem Gartenbesitzer und -liebhaber diese Ausstellung besonders gelegen erscheinen lassen. Die zahlreichen guten Abbildungen besonders kleinerer Gärten sollen dem Betrachter vor Augen führen, daß auch in bescheidenen Verhältnissen und mit geringen Mitteln eine Gartengestaltung möglich ist. Unter der planmäßigen Führung eines erfahrenen Gartengestalters kann jeder sein eigener Gartengestalter werden und dabei wird ihm kein Befehl erst zur wirklichen Freude werden. Aber der Garten ist auch der Spiel- und Tummelplatz für die Kinder mit Sandkasten, Sonnenbad, Planschbecken. Er ist das Blumenparadies der Hausfrau. Er entlastet die Ruheplätze für den arbeitsmüde heimgekehrten Mann. Harry Maasz hat alle diese Gartenfragen in mühseliger, moderner Weise gelöst und zeigt sie in der gegenwärtigen Ausstellung, die dem Besuch der Kunstfreunde und Gartenliebhaber besonders empfohlen sei. Der Eintritt ist frei, täglich von 9—7 Uhr.

Winterport und Karten der Landesaufnahme. Ein alter Grundsatz jedes echten Wanderers ist der: „Wanderwetter ist immer“ — also auch im Winter. Wer das Wandern im Winter noch nicht versucht hat, der hole es schleunigst nach. Er wird bald einsehen, weshalb hoher Reiz im Winterwandern liegt. Selbstverständlich ist der Wanderer im Winter mehr denn je auf eine gute Karte angewiesen. Er bediene sich daher nur der Karten des Reichsamts für Landesaufnahme, die ihm, wie immer, ein treuer und gewissenhafter Berater sein werden. Am besten eignen sich für weitere Wanderungen die sogenannten Einheitsblätter im Maßstab 1 : 100 000, von denen 29 im Fünffarbendruck erschienen sind. Auch die Kreis- und Umgebungsarten sind sehr zu empfehlen. Von den bekannten Hauptwandergebieten Deutschlands, wie Thüringer Wald, Harz, Erzgebirge usw., sind Sonderkarten angefertigt worden. Besonders für Ausübung jeder Art von Winterport sind die Karten von Oberhof i. Th. und von Schierke und Umgebung im Maßstab 1 : 25 000 hergestellt worden. Wer überhaupt Winterport treiben will, und namentlich der Skifahrer, kaufe sich die betreffenden Neßischblätter im Maßstab 1 : 25 000 an Hand eines Uebersichtsblattes, das er in jeder Buchhandlung kostenlos erhält. Die Karten des Reichsamts für Landesaufnahme sind in jeder Buchhandlung zu haben. Amtliche Hauptvertriebsstelle ist die Verlagsbuchhandlung R. Eichen Schmidt, Berlin NW. 7, Mittelstr. 18.

Berlins große Explosionskatastrophe

Die furchtbare Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee hält Berlin noch immer in Spannung. Berlin hat seit Menschengedenken keine so große, folgenschwere Explosionskatastrophe erlebt. Mit einem Schlage sind etwa 25 Familien mit über 100 Angehörigen obdachlos und beschloslos geworden, 17 Tote hat man geborgen, zahlreiche Schwerverletzte liegen in den Krankenhäusern. Viele rufen mit dem Tode. Und noch immer suchen die Rettungsmannschaften weiter.

Man kann das Haus Landsberger Allee 116 nach allem Herkommen „den letzten Berliner“ nennen. Gegenüber dem alten Berliner Schlamm- und Mehlhof steht es völlig allein vor der neuen, großen Engrossmarkthalle. Rechts davon der Bahnhof Landsberger Allee, sonst leeres Feld, Loubengelande. In diesem großer



verhältnismäßig neuen Doppelmiethaus betrieben früher die Egha-Werte ihre Kleinschwarzfabriken, bis sie nach Belgien übersiedelten und die G. G., die „Große Einkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumvereine“, die Werkstätten pachtete und eine Schinken- und Specksalzerei aufmachte. Die günstigen Einkaufsmöglichkeiten auf dem Viehhof veranlaßten die G. G. zu der Einrichtung. Das gesamte Grundstück ist unterteilt und von tiefen Kellerräumen ist die Explosion ausgegangen. Die letzten Ursachen sind noch nicht ermittelt. Zu bemerken ist dabei, daß die Kühlanlagen der Salzerei erst vor kurzer Zeit neu in Betrieb genommen und von der Aufsichtsbehörde als völlig einwandfrei und betriebsfähig abgenommen wurden. Jetzt liegt das rechte Drittel der großen Hausfront als schier unentwirrbarer Schutthaufen in einer hart an dem Seitengiebel grenzenden Bodenausschüttung. Vom Kellerschloß bis zu den Bodenkammern und zum Dach liegen von jeder Etage zwei Staben und die Küchen in einem Trümmerberg. Reichlich 25 Meter stürzten die Bewohner der oberen Stockwerke mit Leib und Leben, Mobiliar, Sachen und allem erdenklichen Mauer- und Balkenwerk in die Tiefe. Oben sieht es fast so grauig aus, wie unten. Hier steht noch ein Antleibschrank dicht vor dem abgestürzten Fußboden, dort hängen noch Töpfe an der Kachelwand der nicht mehr vorhandenen Kochmaschine. Ein Stück Parkettfußboden hängt vom ersten Stock herunter.

Die Zahl der bei der Berliner Explosionskatastrophe geborgenen Toten ist in der allgemeinen Verwirrung am Freitag als zu hoch angegeben worden. Ueberlebende Hausbewohner identifizierten in mehreren Fällen Tote. Später stellte sich heraus, daß die Angaben nicht richtig waren und infolgedessen verschiedene Doppelmeldungen erfolgten. Vorerst beträgt die Zahl der Opfer 16. Es wird aber angenommen, daß sich noch 4 oder 5 Hausbewohner tot unter den letzten Trümmern befinden, so daß die Zahl 20 wahrscheinlich überschritten wird. Die Ausräumungsarbeiten konnten leider auch am Freitag infolge des über Berlin niedergehenden Regens nicht zu Ende geführt werden. Es ist jedoch bestimmt damit zu rechnen, daß die Trümmer heute restlos weggeräumt werden und damit die Zahl der Opfer endgültig festgestellt werden kann.

Fortdauer des Tauwetters

Das Wetter der nächsten Woche

ml. Die dritte mitteleuropäische Frostperiode in diesem Winter ist um die Mitte der Woche durch Tauwetter beendet worden. Die Umgestaltung der Wetterlage erfolgte Mittwoch durch die wehentliche Ueberströmung Nord- und Mitteleuropa mit ozeanischer Warmluft. r. Vordringen gegen das europäische Festland führte zum Abbau des den Kontinent bedeckenden Kaltluftkörpers, dessen Reste sich wie gewöhnlich nach dem Südoften des Erdteils zurückzogen. Aus der Höhe, wo die aufgleitende warme Luft zunächst Bewölkung hervorrief, gelangte sie, erst mit Schnee, dann mit Regenfällen, rasch bis zum Erdboden. Die von den Alpen bis nach Mittellandinavien sich erstreckende, volle fünfzehn Breitengrade weit reichende Front des Aufgleitregens und Schnees bezeichnete zugleich die Frostgrenze, die zusammen mit der Niederlagsfront ostwärts durch Deutschland zog. Donnerstag folgten mit Randwirbeln der nördlichen Depression weitere Regenfronten bei Temperaturen, die 5 Grad Wärme erreichten oder überschritten. Die Kette der Tiefdruckwirbel läßt sich über den Nordatlantik westwärts bis nach dem Westen Kanadas verfolgen; auf ihrer Südseite, am Rand der Subtropen, liegen vier sehr ausgedehnte und kräftige Steigegebiete, von denen das östlichste, das Azorenmaximum, mit über 780 Millimeter Höhe das stärkste ist. Die wellenförmige Fortbewegung des ganzen atmosphärischen Systems nach Osten wird Mitteleuropa abwechselnd in die warme Strömung der Vorderseite der Tiefdruckwirbel und dann nach jedesmaligen Niederlagen für kurze Zeit in die kalte Rückseitenströmung bei wieder aufsteigendem Luftdruck bringen. Es steht somit der Beginn einer augenscheinlich längeren Periode veränderlicher Witterung bevor, die in dem regelmäßigen Ablauf der einzelnen Vorgänge in ihrer Veränderlichkeit doch ziemlich gleichförmig ist: Aufheiterung und Abkühlung, Trübung mit Regen und neuer Erwärmung, Schauer mit Temperaturrückgang und abermals kurze Aufheiterung. Es ist, wie man weiß, der häufigste Witterungstypus unserer kalten Jahreszeit, der sich oft viele Wochen hindurch in kaum je unterbrochener Folge fortsetzt, und der im Grunde nichts ist als die

Borkamp

Der Europameister im Halbhauegewicht Max Schmechling kämpfte am Freitag abend im Berliner Sportpalast vor vollbesetztem Hause gegen den italienischen Meister Bonaglia. Der von der Boxwelt mit großer Spannung erwartete Kampf nahm einen unerwartet jähen Ausgang. Schon in den ersten zwei Minuten der ersten Runde schlug Schmechling seinen Gegner k. a. durch einen kurzen rechten Haken. Damit behält Schmechling seinen Titel als Europameister.

Eine Steuer-Oase

In dem weltverlorenen Winkel des hessischen Berglandes das zwischen Fulda und Schwalm sich zum Knüllgebirge erhebt liegt etwa in der Mitte zwischen Hersfeld und Hungenhain, ganz in den Wäldern versteckt, das kleine ländliche Städtchen Schwarzenborn. Als die beiden Hessen noch zusammengehörten, muß es den einstigen Landgrafen dort hinten ausnehmend gut gefallen haben. Zum Dank dafür wurde den ansehnlichen Landesbewohnern ein großer Teil des waldigen Geländes geschenkt. Es war Philipp der Großmütige, der vor der großen Teilung des hessischen Landes das Städtchen Schwarzenborn mit großem Besitz an weiten Grasflächen und ausgedehnten Wäldern ausstattete. So kommt es, daß trotz schwerer Zeiten — auch der Weltkrieg und die Inflation konnten das nicht ändern — die Staatsbürger von Schwarzenborn keinen Penny als Steuer an ihre kleine Stadtgemeinde von noch nicht einmal tausend Einwohnern abzuführen haben. Ja, die Gemeinde kann jedem ihrer Ortsbürger im Jahr noch je vier Raummeter Holz zum Selbstkostenpreis abgeben.

Berlin ohne Wasser. In Berlin-Charlottenburg ereignete sich am Freitag abend ein Hauptwasserrohrbruch. In der Reichsallee lag sofort eine große Fontäne in die Höhe, so daß die Spandauerstraße und Teile des Friedrich-Karl-Platzes berart überflutet waren, daß der gesamte Verkehr umgeleitet werden mußte. Halb Berlin war infolge des Bruches flutenlang ohne Wasser. Eine andere Folge war, daß u. a. auch die im staatlichen Schauspielhaus vorgesehene Vorstellung „Der Kaufmann von Venedig“ ausfallen mußte. Die Feuerwehr hatte nämlich gemäß ihrer Bestimmungen des Intendantur mitgeteilt, daß der Wasserdruck in den im Gebäude zur Verflüssigung stehenden Leitungen so gering sei, daß die Theaterfeuerwehr im Notfall nicht in Erscheinung treten könne.

Schwerer Betriebsunfall. In Oberlind bei Koburg explodierte in der Maschinenfabrik der Geogr. Dorsch u. G. ein Behälter mit flüssiger Gussmaße. Durch das umherfliegende Eisen wurden fünf Arbeiter schwer verletzt, von denen einer seinen Verletzungen erlag. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Vollkommen zertrümmert wurde in der Nacht zum Freitag ein Reichwehr-Personenkraftwagen der Nachrichtenabteilung I Königsberg, der bei Heiligenthal gegen einen Baum fuhr. Ein Reichwehrsoldat war sofort tot; ein anderer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Zwei weitere Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Einen neuartigen Trick wendet ein Autodieb an, der gegenwärtig in Berlin sein Unwesen treibt. Es handelt sich um einen 18- bis 20-jährigen Mann, der sich am Mittwoch an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche von einem Droschkenschaffner nach Charlottenburg fahren ließ, um am Ziele angekommen, den Chauffeur veranlaßte, ein Paket zu einer Familie im vierten Stock eines Hauses zu bringen. Während der Chauffeur den Auftrag ausführte, machte sich sein Kradfahrer mit dem Wagen aus dem Staube. Das Auto wurde einige Stunden später vor einem anderen Lokal mit entleertem Benzintank vorgefunden. Dort hatte der Dieb inzwischen ein zweites fremdes Auto bestiegen, das später völlig leer gefahren am Bahnhof Charlottenburg angetroffen wurde. Von hier aus ist der raffinierte Gauner dann mit einem dritten Auto davongefahren.

Ein gefährlicher Brandstifter wurde in der Glogauer Gegend in der Person eines Zuchtjägers namens Franke verhaftet. Der Verbrecher, der bereits wegen Brandstiftung verurteilt ist, hat eingestanden, an einem Abend kurz hintereinander drei Unwesen, die bis auf den Grund eingestürzt worden sind, angezündet zu haben, und zwar „weil es ihm darauf angekommen sei, Feuer zu sehen“. Er hat sich dann auch noch jedesmal an den Rettungsarbeiten beteiligt.

Der Fall Rosen. Die Breslauer Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen die schon zweimal lange Zeit in Haft gehaltene und dann wieder freigelassene ehemalige Wirtschaftlerin des ermordeten Professor Rosen, Fraulein Neumann, die Wiederaufnahme der Voruntersuchung durch den Untersuchungsrichter veranlaßt. Diesem Schritt liegen jedoch neue Verdachtsmomente gegen die Wirtschaftlerin Neumann nicht zu Grunde.

Widerpiegelung der wellenförmigen Luftzirkulation rings um die nördliche Hemisphäre.

Der immer wieder einsehende Transport maritimer Warmluft auf das Festland hält dabei die Temperaturen, von leichten Nachfrösten abgesehen, dauernd über Null; der nächste kräftige Warmluftstoß, der sich um die Mitte der Woche in der Mitte des Atlantik unter 45 Grad westlicher Länge befand, wird zu Beginn der Woche Europa erreichen. Es ist das Sturm tie, das um die Jahreswende im mittleren Westen Kanadas und der Vereinigten Staaten die schweren Blizzards mit nachfolgendem Einbruch strenger Kälte (bis zu 34 Grad unter Null) ausgelöst hatte. Die Kaltluft hatte sich südwärts bis an den Rand der Tropen ausgebreitet; der Frost in den Vereinigten Staaten war südwärts bis in Breiten vorgebrochen, die der Breite Nordafrikas entsprechen. Für Europa kommt aber diese Kälte nicht in Betracht; bei uns wird die milde Witterung mit den schon erwähnten Schwankungen die ganze Woche überdauern.

Wochenspielfplan des Stadttheaters

Montag, 9. Januar, 20 Uhr: Robert und Bertram (Volksbühne). — Dienstag, 10., 20 Uhr: Peter Schmolz; hierauf: Der Dorfbarbiere (Oper) Dienstag-Abonn. — Mittwoch, 11., 15.30 Uhr: Sufe Schmutzkings Abenteuer (Weihnachts-Kindervorstellung); 20 Uhr: Die Frau ohne Ruß (Operette) Mittwoch-Abonn. — Donnerstag, 12., 20 Uhr: Der Heger (Schauspiel) Donnerstag-Abonn. — Freitag, 13., 20 Uhr: Ein Mastenball (Oper) Freitag-Abonn. — Sonnabend, 14., 15.30 Uhr: Sufe Schmutzkings Abenteuer (Weihnachts-Kindervorstellung); 20 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten (Oper) Außer Abonn. — Sonntag, 15., 14.30 Uhr: Der Rosenkavalier (Oper) Fremden-Vorstellung; 20 Uhr: Der Heger (Schauspiel) Außer Abonnent.

Kammerspiele

Freitag, 13., 20 Uhr: Mlapotrida (Komödie) Außer Abonn. — Sonnabend, 14., 20 Uhr: Frühlingserwachen (Kindertagödie) Außer Abonn., für Jugendliche nicht geeignet. — Montag, 16., 20 Uhr: Spiel im Schloß (Außer Abonn.).

Norddeutsche Nachrichten

Schleswig-Holstein

Reinsfeld. Ein tödlicher Unfall ereignete sich im hiesigen Forst. Beim Baumfällen wurde der Holzarbeiter Fröhlich von einem herabfallenden Ast so schwer am Schädel getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Fröhlich hinterläßt sieben unversorgte Kinder.

Hansestädte

Hamburg. Im Textilbezirk Hamburg-Nieder-Elbe ist es in der Lohnfrage nunmehr vor dem Hamburger Schlichter Stenzel zu einer Vereinbarung gekommen, nachdem der Lohnschiedspruch nicht für verbindlich erklärt worden war. Die Vereinbarung bringt eine Erhöhung der Lohnsätze des Spruchs um 2 bis 3 Prozent. Damit ist, da der Schiedspruch für den Mantelstift für verbindlich erklärt worden ist, der Arbeitkonflikt in den Zuspinnereten des Niedereisbezirks erledigt.

Bremen. Lohnschiedspruch für die Marine-Werft. Im Lohnstreit bei der Marine-Werft in Wilhelmshaven und dem Marinearsenal in Kiel ist ein Schiedspruch gefällt worden, der eine sechsprozentige Lohnerhöhung mit Wirkung vom 1. Dezember 1927 ab vorsieht. Von Arbeitnehmerseite ist die Annahme des Schiedspruchs erklärt worden. Die Vertreter des Chefs der Marineleitung haben sich ihre Erklärung vorbehalten.

Mecklenburg

Schwerin. Mit dem Sofa durch die Decke gestürzt. Ein etwas tragikomischer Vorfall spielte sich in Tappenhagen, einer vom Großen Moor abgewandten Straße, in einem alten baufälligen Hause ab. Schon seit mehreren Tagen hatte das in einem Hause dieser Straße wohnhafte Arbeiterpaar Schuldt ein verhängnisvolles Knistern bemerkt, ohne sich allerdings viel dabei zu denken. Vor einigen Tagen ließ man in traulichem Kreise auf einem Sofa in der Stube, die sich in der ersten Etage befindet, plötzlich gab es einen Knack. Die Decke stürzte ein. Das Ehepaar Sch. machte eine recht gewaltsame Fahrt mit dem Sofa in die Treppe. Glücklicherweise kamen beide Eheleute unten mit heiler Haut an und konnten sich bald von ihrem nicht gelinden Schrecken erholen. Schwere verunglückte ein ebenfalls in der Stube befindliches Kind im Alter von etwa zwei Jahren. Es wurde mit dem Kopf infolge der Erschütterung mit solcher Wucht gegen eine Bettkante geschleudert, daß es eine klaffende Kopfwunde davontrug.

Schwerin. Einen schaurigen Selbstmord verübte in Bietow ein Tagelöhner, der fünf unversorgte Kinder hinterlassen hat. In einem Wahnsinnsanfall stürzte er sich, nur mit einem Hemd bekleidet, auf die Straße und schnitt sich mit einem Taschenmesser in beide Handgelenke. Ehe man den sich wie tobsüchtig gebärdenden Mann daran hindern konnte, schnitt er sich mit zwei Schnitteln die Kehle durch. Der Wahnsinnige ergriff darauf Blutüberströmte die Flucht. Erst nach längerem Bemühen konnte man den Verwundeten, der schließlich zusammenbrach, einholen. Darauf schaffte man ihn in eine Wohnung, wo er bald seinen schweren Verletzungen erlag. Vor dem Wahnsinnsanfall hatte der Tagelöhner sich mit starken Kopfschmerzen zu Bett gelegt.

Beil. Brandstiftungs-Epidemie. Noch sind keine zwei Monate seit dem letzten Großfeuer, dem 15 Scheunen zum Opfer fielen, vergangen. Nicht mit Unrecht hatte sich der Bevölkerung der Gedanke bemächtigt, daß verblendete Brandstifter von unserer Stadt noch weitere Opfer fordern würden. Am Donnerstagabend erlitten die Signale des Feuerlarms. Obgleich die Feuerwehr den Brand sofort mit 4 Schlauchleitungen

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor**. Gleichzeitige herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 W. und 1 W. erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probeube gratis bei Einblendung dieses Inserates durch Leo-Werke A. G., Dresden-N. 6

gen bekämpfte, fielen dem verheerenden Element fünf große Scheunen zum Opfer. Die Brandstifter hatten sehr berechnend gearbeitet. Das Feuer war so angelegt, daß der Wellwind die Flammen immer aufs neue entfachen mußte. So konnte die verzehrende Glut selbst zwei massive Scheunen zerstören.

Bremer Bürgerschaft

Am Freitag trat die am 13. November v. J. gewählte neue Bürgerschaft zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Wie üblich begrüßte der Präsident die neugewählten Bürgerchaftsmitglieder. Darauf gab der Führer der Arbeitgemeinschaft, Prof. Dr. Dieck, die Erklärung ab, daß sich sämtliche im Bremer Stadtgebiet auf der linken Einheitsliste gewählten Vertreter in der neuen Bürgerschaft zu einer Arbeitgemeinschaft zusammenschließen haben, die den Namen „Breitische Arbeitgemeinschaft“ führt. Die Arbeitgemeinschaft werde in den gemeinsamen Sitzungen alle Verlagen, die die Bürgerschaft zu verhandeln hat, besprechen. Zum ersten Vorsitzenden der Arbeitgemeinschaft sei Prof. Dieck (D.B.P.), zu Stellvertretern Deplen (Dnat.) und Menaber (Wirtschafts-P.) gewählt.

Alsdann sollte zur Wahl des Bürgerchaftspräsidenten geschritten werden. Da die Verhandlungen wegen einer Regierungsombildung begreiflicherweise noch kein Resultat haben können und da die Besetzung des Bürgerchaftspräsidenten von dem Ausgang dieser Verhandlungen mit abhängt, so beantragte der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Rhein, von einer Neuwahl abzusehen und das alte Präsidium vorläufig weiter amtiert zu lassen. Bei dieser Gelegenheit, die an sich recht belanglos ist, hielt der neue „geistige Kopf“ der Kommunistenfraktion, der von der Berliner Zentrale nach Bremen abkommandierte Parteisekretär Taube eine fulminante „Massenamprede“. Da sein

gewaltiger Stimmwandel im umgekehrten Verhältnis zu der Bedeutung der Sache stand, erregte er mit seiner unangenehm allseitigen Hektik. Der sozialdemokratische Antrag wurde dann angenommen.

Darauf erfolgte die Wahl des in der Bremer Verfassung vorgesehenen bürgerchaftlichen Ausschusses, der bei der Wahl neuer Stadtmitglieder mitzuwirken hat. Es wurden gewählt: 6 Sozialdemokraten, 5 Arbeitgemeinschaftler, 2 Demokraten und 1 Hausbesitzer und Kommunist. Man schritt dann zu der Wahl der Deputationen, Behörden und Ausschüsse, 27 an der Zahl.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Angelegenheit beendigt, die seit Jahren auf den Tagesordnungen der Bremer Bürgerschaft herumpatete. Es handelt sich dabei um einen Gesetzentwurf (in Anlehnung an das Hamburger Beispiel), wonach der Staat eine bremische Brandkasse errichten soll, die auch private Gebäude versichert. Ein eigens für dieses Problem eingesetzter Ausschuss ist jetzt zu der Ansicht gekommen, daß dieses Projekt noch nicht beschlußreif sei und beantragte, den vorliegenden Gesetzentwurf abzulehnen und erst einmal theoretisch die Frage zu lösen, ob überhaupt und in welcher Form der staatlichen Feuerversicherung der Abschluß mit anderen Feuerversicherungen neben der staatlichen Gebäudeversicherung werden kann. Parlamentarisch nennt man das eine Verdringung erster Klasse, die die Bürgerschaft antragsgemäß vollzog.

Schon nach einstündiger Tagung fand die Sitzung ihr Ende.

Sprechsaal

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die Verantwortung im Sinne des Vertriebs)

Wohnungssuchende und Wohnungsamt
Um allen Nachfragen betreffs meiner Wohnung ein Ende zu machen, erkläre hiermit unter Berufung auf die Briefkastenantwort im Volksboten vom 15. Dezember 1927: Danach ist es für Wohnungssuchende sehr leicht eine Wohnung zu bekommen. Wie folgendes Beispiel zeigt: G. mietete meine möblierte Wohnung. Diese ist 1928 durch häßliche Veränderungen zur Notwohnung hergerichtet und stand nicht unter Wohnungszwang G., der nicht als Wohnungssuchender auf dem Wohnungsamt eingetragen war, erhielt die Zwangswohnung in H. Da G. 1. weil der Vermieter ihn gerne haben wollte, 2. weil G. wahlberechtigt war, 3. weil G. dieselbe Wohnung, die plötzlich wieder unter Wohnungszwang steht und mit Hochgelegenheit vermietet war zur Verfügung stellen konnte, die aber wohl gemerkt nicht vermietet werden durfte. Es werden auch keine Mieter vom Wohnungsamt zugewiesen, wie behauptet wurde. Es wäre richtiger gewesen das Wohnungsamt hätte G. in seiner Wohnung gelassen, dann wäre eine Lieber-Kamille, die vielleicht lange angeschrieben ist, untergebracht worden. Ich habe aber nun meine Wohnung günstiger vermietet. C. W., Heinrichstr. 2.

Wir geben diesen Zeilen Raum, weil der Schreiber glaubt, daß die Briefkastenantwort unrichtig gewesen sei. Unsere Auskunft hatten wir selbstverständlich nicht aus den Fingern gelogen, sondern uns an zuständiger Stelle merit erkundigt. In Streitfällen ist immer einer der Leidtragende. Zur Auseinandersetzung persönlicher Streitigkeiten ist aber die Zeitung nicht da. Damit wird dieses Kapitel geschlossen. Red.

Briefkasten

S. S. Die Prüfungsgebühren für die elektrische Lichtleitung werden dem Elektromeister als Anmelde- und der Behörde in Rechnung gestellt. Dieser wird die Kosten natürlich nicht aus eigener Tasche bezahlen. In letzter Instanz wird es auf die Abmachung zwischen Vermieter und Mieter ankommen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Wahrsage für den 6. und 7. Januar
Wichtige, teilweise noch trübende westliche Winde, meist bewölkt, Niederschläge, zum Teil in Schauern, wenig Wärmeänderung.

Qualitätsmöbel



Fernspr. 28 530 a. G. M. B. H. Mengstr. 20-22

Die schönsten Modelle für Maskenbälle

Im neuen
**ULLSTEIN
MASKEN
ALBUM**

135 entzückende Modelle zur Selbstanfertigung zur Auswahl
KARSTADT

Ämtlicher Teil

Eisbrechgebühren

Vom 7. Januar 1928, 12 Uhr mittags, ab werden Eisbrechgebühren nicht mehr erhoben.
Lübeck, den 6. Januar 1928.
Die Senatskommission für Handel und Schifffahrt.

Buchmachergehilfin

Der Buchmacher **Gustav Friedrich Brand** hier selbst ist zur Ausübung des Buchmachergewerbes für das Jahr 1928 für das Lübecker Staatsgebiet zugelassen. Seine Geschäftsstelle befindet sich Untertrave 111/112.
Lübeck, den 3. Januar 1928.
Das Polizeiamt.

Einreichung von Lohnzetteln

Arbeitgeber (auch Behörden) haben für jeden Arbeitnehmer (Angestellten, Beamten usw.), dessen Bruttoarbeitslohn im Kalenderjahre 1927 9200 Mk übersteigt, ohne besondere Aufforderung bis zum 31. Januar 1928 einen Lohnzettel an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt zu übersenden.
Die Vorbrücke hierfür sind im Zimmer 17 des Finanzamts zu haben.
Lübeck, den 6. Januar 1928.
Das Finanzamt.

Ueber den Nachlaß des am 7. Oktober 1927 in Lübeck verstorbenen Kaufmanns **Julius Ludwig Heinrich Heise** ist die Nachlaßverwaltung angeordnet worden. Zum Nachlaßverwalter ist der Rechtsanwalt **Wolfgang Bleifing** bestellt worden.
Lübeck, den 5. Januar 1928.
Das Amtsgericht, Abteilung II.

Öffentliche Verdingung

über die Ausführung von Tischlerarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau der Oberrealschule zum Dom (Haustüren, Windsänge und Glasabklüfse). Angebote sind bis Montag, den 16. Januar 1928, mittags 12 Uhr, an die Kanlei der Baubehörde einzureichen.
Lübeck, den 7. Januar 1928.
Die Baubehörde.

Holzverkauf

am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, ab vorm. 9 Uhr, im **Schweizerhaus**, Straßendorfer Allee, aus den Forstorten: Dentmaislannen, Franzsland, Lauerhöder Feld und Schwerin.
Stämme: 11 1/2 im Wädhle und Wädhlepähle. 1,80, 2,00 u. 3,00 m lg.; 60 im Rundkluft, Kluft u. Knüppel. Buche: 13 im Rundkluft, Kluft u. Knüppel; 102 Hfn. Ausländerungs-(Stangen-) Buche, Eiche, Kiefer, Eiche: 2 Stämme mit 0,73 m; 6 im Rollen; 34 im Rundkluft, Kluft u. Knüppel. Kiefer u. Lärche: 17 im Rollen; 39 im Rundkluft, Kluft u. Knüppel.
Auskunft erteilt die Dienststelle zu Westoe. Listen sind ab 7. ds. Mts. dortselbst im Verkaufstotal und bei der Stabkasse in Lübeck erhältlich.
Waldhufen, im Januar 1928.
Der Revierförster.

Holzverkauf

Falkenhüsener Forstrevier
am Mittwoch, dem 11. Januar 1928, 10 Uhr, im „Weißen Engel“, aus den Forstorten **Hohenholz, Wulsdorferwegestamm und Holzkoppel**:

31 schwächere Nichtenstämme mit 5,14 im 27 Nichtenstangen I. u. II. Kl., 1455 Kiefernstangen IV. Kl., 3300 Kiefern-Böhenstangen, 5 Eichen-Deichseln, 26 Eichen-Wädhle 2 m lang, 130 im Eichen-Rollen von 8-15 cm Durchmesser 2 m lang, 73 im Eichen- und Weichholz, Kluft und Knüppel, 36 im Kiefern-Knüppel, 13 1/2 Hauen Kiefern-Stangenholz, 90 Hauen Weichholz (Wädhle).
Verzeichnisse vom 8. Januar beim Holzvogel Hofmann und im Verkaufstotal. Am Auktions-tage keine Abfuhr.
Lübeck, im Januar 1928.
Die Vorsteherchaft des Heiligen-Geist-Hospitals

Nichtamtlicher Teil

Allgemeine Ortskrankenkasse Lübeck

Nachdem auf die Bekanntmachung vom 21. Dezember 1927, betr. **Wahl des Vorstandes** der Allgemeinen Ortskrankenkasse für das Gebiet der freien und Hansestadt Lübeck, von Seiten der Arbeitgeber und der Versicherten nur je ein Wahlvorschlag eingegangen ist und auf den eingereichten Vorschlagslisten nur jeweilige Bewerber benannt worden sind als Vorstandsmitglieder und Erziehungsmänner zu wählen sind, so gelten diese ohne Wahlhandlung als gewählt. Gewählt sind somit aus der Gruppe der

- a) Arbeitgeber:
Vorstandsmitglieder:
Dr. Schunk, Hermann, Syndikus
Rey, Adolf, Direktor
Welzel, Josef, Spornsteinsegermeister
Röttger, Bruno, Hufner
Erziehungsmänner:
Lohrmann, Otto, Fabrikant
Meier, Paul, Kaufmann
Burwick, Heinz, Malermeister
Peckelhoff, Richard, Geschäftsführer

b) Versicherten:

- Vorstandsmitglieder:
Körner, Johann, Maschinenmeister
Alwert, Willi, Zuckermöller
Koff, Paul, Senator
von Hoff, Hans, Geschäftsführer
Frick, Marie, Angestellte
Steen, Fritz, Maurer
Knapp, Emil, Former
Barzel, Ed., Schneider
Erziehungsmänner:
Markert, Ed., Geschäftsführer
Bülk, Friedrich, Geschäftsführer
Waldburger, Robert, Expedient
Latzen, Hermann, Wädhler
Mainitz, Josef, Geschäftsführer
Schramm, August, Brauer
Puls, Heinz, Bäcker
Mollenhauer, Friedr., Sattler

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb 2 Wochen, d. i. spätestens bis 23. Januar 1928 beim Versicherungsamt in Lübeck angefochten werden. Die Entscheidung über die Anfechtung steht dem Versicherungsamt zu.
Lübeck, den 6. Januar 1928.

Der Vorstand.

Schönheits-Unterricht

Eine schöne Handschrift bildet oft die Grundlage zur Existenz. Jede, selbst die schlechteste Schrift, wird nach meiner jahre-zehntelange bewährten Methode dauernd schön und geläufig. Mäßiges Honorar, Teilzahlungen.
W. v. Lingsheim
Handelschuldirektor a. D.,
Lübeck, Hansstraße 6. Fernspr. 28 475

Statt Karten!
Als Verlobte grüßen
Anny Horsmann
Otto Lissack
Lübeck Lübeck
z. Zt. Neustadt i. H.
Neujahr 1928

Paula Puls
Albinus Völker
Verlobte
Genn Lübeck

Als Verlobte grüßen
Adele Möller
Hans Baudisch

Klara Hinz
Heinrich Ollmann
Verlobte
Herrnburg

Für die vielen
Glückwünsche und
Geschenke zu meinem
Jubiläum
herzlichsten Dank!
Herm. Prüßmann
Füchtlingstr. 20

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Lübeck
Unser Kamerad
Bernhard
Effinger
ist verstorben.
Ehre
seinem Andenken!
Einäschung Mitt-
woch, den 11. Jan.,
3/4 Uhr, Kremato-
rium. Die Kame-
raden treten an
2/4 Uhr Feldzug.
Der Vorstand

Möbl. Zimmer zu verm.
Geverdesstr. 15 pt.

Leeres Zimmer mit Gas-
anschluß zu vermieten.
Engelswisch 22

Bettstelle mit Matratze
billig zu verkaufen
Elswigstr. 1 a II St.

Gr. Handwagen zu
verk. Fischstr. 8

Kanarienhahn zu verk.
Eberbrook 6, II

Buppen werden gut u.
bill. repariert
K. Möller, Wahnstr. 81

Verlässiger Sonntagsdienst
Dr. Lenhardt, Roedstr. 18
Frl. Dr. Woddy, Werdemitt. 12
Dr. Binkgröve, Moisl. Wll. 22

Zahnärztlicher
Sonntagsdienst
Dr. Holst, Breite Str. 41

Schneiderin empf. sich
Fr. Jezorke
Friedhofs Allee 44, I

Für die uns in so reichem Maße er-
wiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Ge-
schäftsübernahme danken herzlichst
Otto Junker und Frau
Martiensens Restaurant

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Unser alter Freund und Gründer des
„Lübeker Volksboten“, der Genosse
Bernhard Effinger
ist gestern verstorben.
Die Lübeker Arbeiterschaft wird seiner
stets gedenken.
Die Einäschung erfolgt Mittwoch,
den 11. Januar, nachmittags 3/4 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand

Voranzeige

für jeden von größter Bedeutung!

Wir machten ganze Arbeit!

Teilweise
weit unter
unseren
Einkaufspreisen!

Alle der Mode
unterworfenen
Artikel und aublich
billig!

Das ganze Haus ist einer
sorgfältigen Prüfung der
Waren welche in den Inventur-
Ausverkauf gehören, unter-
zogen worden. Wir bezwecken
gewaltsame
Räumung
wie nie zuvor in unserem diesjährigen
Inventur-

Riesen-
Mengen

Die günstigste
Gelegenheit
zur Erfüllung
Ihrer Wünsche!

AUSVERKAUF.

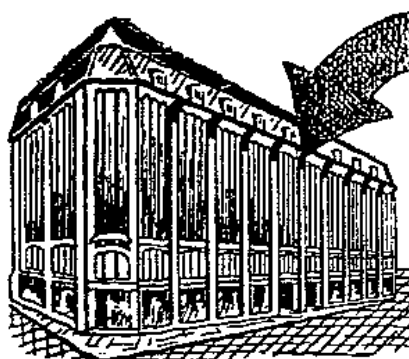
Der beispiellose Erfolg war bisher stets unseren Inventur-Aus-
verkäufen beschieden. Spannen Sie auch diesmal Ihre Erwartungen
recht hoch, Sie werden keine Enttäuschungen erleben, denn unsere Preise sind

spottbillig!

Gründliche Vorbereitungen geben uns die Möglichkeit, Sie trotz des zu
erwartenden gewaltigen Andranges sachlich zu bedienen!

Beachten Sie unsere 4seitige Preisanzeige
in der Montag-Ausgabe dieser Zeitung

Vorverkauf findet nicht statt — Beginn des Inventur-Ausverkaufs Dienstag, den 10. Januar, früh 8 1/2 Uhr



Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle!

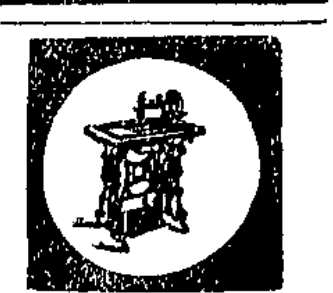
Ich übergebe heute
meine Praxis einschließ-
lich Auszeichnungen dem
Kinderarzt
Herrn Dr. Wundt
Dr. König

Öffentliche
Versteigerung
in Stadtmünde
Am Montag, d. 9. d.
Mts., mittags 1 Uhr,
sollen in Stadtmünde,
Hotel Stadt Kiel,
Kurgartenstr. 61, ander-
weitig gepfändete Ge-
genstände als
1 Grammophon, 1
Schreibstischstuhl und
2 Bilder
versteigert werden.
Wenzel
Gerichtsschlichter.

Der **Oberkursus** in
in der Buchhaltung mit
Wechsel- u. Bilanzkunde
und die Übungen in der
Rechnungskurzschreibweise
und im Maschinenschreiben
beginnen am 9. Januar.
Die Teilnehmer müssen
im Beruf stehen oder 18
Jahre alt sein.
Karl Hinzpeter,
Mühlkestraße 5

Unreines
Gesicht
Nadel, Mittelser werden
in einig. Tag, d. d. Teint
verschönerungsmittel
Venus (Stärke A) unter
Garantie besorgt. Sie
erzielen einen jammer-
reichen Teint.
Wir zu haben bei:
Drogerie Aug. Prösch,
Mühlentstraße 25.

Antoni u. Verkauf
von Grundstücken,
Vermittlung
von Hypotheken,
Einzahlung
von Außenständen
übernimmt
V. Behrens
Haus- und
Hypotheken-Makler
Mühlentstraße 29.
Fernruf 23485.



W. Kruse
Huxstr. 43
Das Fachgeschäft für
Nähmaschinen.

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter,
von 14.— bis 65.—
Große Bettstellen
von 11,75 bis 75.—
Gebrüder Heltl
Unterstraße 11/12
1. Stock, kein Laden,
b. d. Hollenstr.

Betragene
Anzüge
Weberzieher
Herrenuhren
im Leihhaus
Huxstraße 113

Verkaufen Sie Ihre
Felle
an das Pelzhäus
Friedrich Zimmermann
Königstraße 24
Ede Pfaffenstraße.
Ich zahle hohe Preise,
da ich Selbstver-
braucher bin.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck
Am Freitag, dem 6. Januar, starb unser
langjähriges Mitglied, der Tischler
Bernhard Effinger
Wir werden denselben ein ehrendes
Andenken bewahren.
Einäschung am Mittwoch nachmittags
3/4 Uhr, Friedhof Vorwerk. (Krematorium)
Die Ortsverwaltung

Nach einem arbeitsreichen, raslosen Leben entschlief
heute vormittag unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Groß-,
Urgroßvater und Bruder
Carl Bernhard Effinger
im eben vollendeten 79. Lebensjahre.
Tief betrauert und schmerzlich vermisst von seinen
Kindern
Friedr. Schinck u. Frau geb. Effinger
Emil Effinger u. Frau geb. Wulf
Karl Effinger u. Frau geb. Ahrens
Dora Effinger geb. Sievers
Emil Fr. Effinger, New-York
Bakeln und Urenkeln
Trauerfeier Mittwoch, den 11. Januar, 3/4 Uhr, im Krematorium

Leihhaus staatl. konz.
Inh. Fritz Meyer
Klemensstr. 1a Fernspr. 21887
Geöffnet 9 bis 1, 3 bis 7 Uhr

Für unsere Frauen

7. Januar

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 6

Geburtenverhütung

In einer der letzten Nummern der Zeitschrift „Die medizinische Welt“ nimmt Professor Dr. Johann Ude (Graz) zur Frage der Herstellung, der Einfuhr, des Verkaufes, der Preisstellung und des Gebrauchs von Mitteln zur Empfängnisverhütung im Namen der christlichen Ethik eine Stellung ein, gegen die sowohl vom Standpunkt der Ethik selbst, als auch aus gesundheitlichen und sozialwirtschaftlichen Gründen Einspruch erhoben werden muß.

Eine solche Haltung ist bei einem Manne der Wissenschaft und Vertreter wahrer Moral unberechtigbar. Es muß dem Verfasser doch geklärt sein, daß der fortwährende Geschlechtsverkehr und die sexuelle Ausschweifung Ergebnisse einer zivilisatorischen Entwicklung sind, die für den Menschen eine von allen anderen Lebewesen abweichende Lebensorganisation schufen und so wenig negiert werden können wie etwa die Veränderungen der Hirnmasse und Strukturbau mit ihrem ganzen Gefolge neuer Erkenntnis- und Tätigkeitsformen. Im gleichen Augenblick, in dem es dem Menschen möglich war, seine Ernährung durch Konservierung der Nahrungsmittel vom Wechsel der Jahreszeiten unabhängig zu machen und seinen Nahrungsbedarf weithin zu vergrößern, wurde bei ihm Feinheit und Nutzhaft der Nachkommenschaft unabhängig von der Jahreszeit, und die bei wilden Tieren vorhandene, mit der Möglichkeit der Ernährung der Nachkommenschaft zusammenhängende Brutpflege wandelte sich zum dauernden Geschlechtsverkehr und zur sexuellen Ausartung. Das sind natürliche Entwicklungsreihen, die uns dazu nötigen, die zweifellos tödlichen und anachronischen Sexualverhältnisse von heute als eine Folge, nicht aber als selbständige und unmoralische Erscheinung zu werten und ihre Bekämpfung nicht durch Eisenbarrikaden, sondern durch Erziehung zu betreiben. Wollends die Antwort auf die Frage „Zerrüttung der Ehe oder Freigabe der Verhütungsmittel“ sollte auch vom Standpunkte der christlichen Ethik nicht schwer fallen.

Die Folgen eines (auch ehelichen) Geschlechtsverkehrs ohne Verhütungsmittel wären hemmungslose Zeugung und Geburt, hohe Säuglingssterblichkeit, Stetium der Mütter und Vererbung der Familien, endlich die allgemeine volkswirtschaftliche Verarmung aus dem Nachlassen der Ausgabekräfte für bald wieder wachsende Säuglinge, denen kein volkswirtschaftliches Aktivum gegenüberstände. Zu erheben Gesundheit, Wirtschaft und weite Stillfähigkeit ihre gewichtigen Stimmen dafür, daß durch sachgemäße Anwendung von Verhütungsmitteln die Bevölkerungsvermehrung auf einem Stande gehalten werde, der dem wirtschaftlichen Erhaltungsvermögen entspricht und weiterhin nur ein anderer Ausdruck für die Tatsache ist, daß dem so erfolgreich aufgenommene Kampf gegen den Tod (siehe die Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters um etwa 70 Prozent seit 1871) notwendig das Recht auf Geburtenregelung folgen muß. Ueber unsern Tage beginnt endlich das Wort „Menschenökonomie“ aufzuleuchten. Das aber setzt unbedingt das Recht und die Pflicht zur Regelung der Geburten voraus. Wir sind mit dem

Die Herzmachine stampft

Wenn durch die Stadt der Frauen Schaar vorbeischiebt, Das Herz der Männer zukt und bebt, Berechnung, Leidenschaft und Lust und Gier Und schnelle Liebe wühlt in mir und dir. Die Frauen schreiten wie ein ständiger Mord, Dem einen Kollaterale und dem andern Mord, Und wer sein Herz gelassen in den Händen hält, Ist Herz und Mörder in der Welt.

Gelassen und verlassen! Verbrüderung der Zeit, Der größte Kautschuk und auch die größte Einsamkeit... Die von uns gehen, wandeln licht durch Harmonie, Aufblühend, herrlich, eine Feindensymphonie, So unbegreiflich, daß wir unter Herz entfallen Nach den verstrickenden und flüchtigen Gestalten. Erbraut ihr Orchester in neuem Sturmkafford, Klingt in den nun Verfallenen noch ein Singen fort, Ein letztes Vachen und ein letzter Schrein, Dann höhlt das Herz und ist allein.

Doch Mann ist Mann und Zeit ist Zeit, Ein Heiner Schritt nur bis in die Gemeinsamkeit, Die Mutter, die den Schwachen Liebesall auftrifft, Damit er seinen neuen Humus distilliert, Aus Licht und Schatten und der Großstadt Quadern. Das Schicksal kößt das Mit durch alle Ähren, Die Herzmachine stampft mit allen Ammosphären, Die Arbeitstage streifen zu verflären. Mit hellem Schrei umarmt dann der verjüngte Leib, Die Stadt, die wilde, abscheuliche Und in die Sterne wessende Und unverzagte Weib!

Max Barthel



Moralisten Ude der Ansicht, daß die Art, wie dieses Recht sich heute im Geiste und in der Übung der Massen auswirkt, zu schweren pekuniären Anläß gibe. Aber diese Auswanderung eines so gesundem Prinzips darf uns nicht dazu verleiten, das Wort mit dem Worte auszuwechseln. Wir müssen vielmehr versuchen, auf dem doppelten Wege wirtschaftlicher und ethischer Maßnahmen den Willen zum Rinde und den Sinn für Verantwortung zu stärken.

Wir verlangen mit Ude eine großzügige Förderung des Siedlungsgedankens und eine richtige Lösung des warentkonomischen Problems. Wir verlangen außerdem eine menschenwürdige Gestaltung der Wohn- und Lohnfrage. Wir wollen aber auch, daß nur langsame und unermüdliche Arbeit einem Ziele entgegenführen kann, das menschenwürdige Lebensbedingungen für alle Menschen heißt und auch die Befähigung des Geschlechtslebens einschließlich der Erhöhung der Kinderkreutzigkeit umschließt. Weit von uns weisen müssen wir die ungeheuerliche Forderung: Wer nicht über die nötigen materiellen Mittel verfügt, eine Familie menschenwürdig zu erhalten, der soll überhaupt nicht heiraten und muß sexuell abstinente leben. Das ist im tiefsten Grunde unsittlich, denn es mutet dem Menschen den Verzicht auf ein Naturrecht zu, dessen Berechtigung wohl von niemanden angezweifelt werden kann. Da erscheint es doch unannehmlich fittlicher, die Rettung und Benutzung der Verhütungsmittel in einer Weise zu organisieren, die den Menschen mit ihrem sexuellen, zugleich ihr Körperbauangehörig innerhalb der Grenzen der Liebe, die eine gesunde Nachkommenschaft und eine menschenwürdige Dasein für alle Menschen gewährleisten.

Henriette Fürth

Der Tageslauf des Parisers

Paris, Ende Dezember 1927

Liebe Lotte!

Du hast etwas länger als sonst auf diesen Brief warten müssen. Aber dafür mußt du Verständnis haben. So gibt hier je viel des Schönen und Interessanten zu sehen und zu hören, daß man sich schon immer mit Gewalt dazu anstraffen muß, sich an seinen Schreibtisch zu setzen und nicht auszugehen. Dabei mußt du nicht gleich an Theater, Revuen und andere rauschende Vergnügungen denken. Gewiß, es gibt von all dem hier so viel und so Verschiedenartiges, daß jedermann etwas findet, das ihm Vergnügen bereitet. Aber für mich ist ein einfacher Spaziergang durch die Straßen dieser bezaubernden Stadt oft schöner als alle diese Vergnügungen. So am „Etoile“ aus der schlecht gelüfteten und schmerzigen Untergrundbahn ans Licht zu steigen, auf den herrlich großen Platz, der den Triumphbogen und das Grab des unbekanntem Soldaten trägt, und von dort dem breiten Champs Elysees hinunterzulaufen, bis in lichtgrauer Ferne der gewaltig große alte Kuppeltempel, der Louvre, der heute als Museum dient, auftaucht — das ist für mich immer wieder ein neues, schönes und großes Erlebnis.

Welch ein Leben hatet da die Straßen auf und ab! Man muß nur einmal kurz vor 12 Uhr mittags hier oder in einer der anderen Hauptgeschäftsstraßen sein und die ungeheuren Menschenmengen beobachten, die eilend, lachend, plaudernd aus den Geschäftsräumen herauskommen. Es gibt kein Bureau, keine Verwaltung, kein Engpassgeschäft, das nicht mit dem Glockenschlage 12, möglichst schon 5 Minuten vorher, seine Porten schließt. Ich meine das „die geheiligte“ Stunde des Déjeuner („Mittagspause“). Daß man so viel Wert auf die pünktliche Mittagspause legt, hängt mit der Gewohnheit der Franzosen zusammen, früh nur eine Tasse Milchschokolade und ein Stück trockenes Weißbrot zu sich zu nehmen. Mehr genügt der Durchschnittsfranzose nicht bis 12 Uhr mittags. So etwas wie belegte Butterbrot, die man im Geschäft einnimmt, ist ihm gänzlich unbekannt.

Wenn man es irgend einrichten kann, fährt man zum Déjeuner nach Hause. Ich habe eine Menge Menschen kennen gelernt, die in den zwei Stunden bis zur Wiedereröffnung der Büreaus den Hin- und Rückweg machten, obgleich sie drei Viertelstunden von der Arbeitsstätte entfernt wohnen. Wer nicht nach Hause fährt, kann in der Stadt zu „sehr wenig Preis“ in einem der vielen Restaurants essen, für 70 bis 90 Pfennig bei bescheidenen Anforderungen. Die Warenhäuser und die großen Betriebe haben natürlich alle ihre Kantinen. Dort bezahlt man, wenn ich nicht irre, etwa 50 Pfennig. Von 2 Uhr an wird dann wieder gearbeitet. Um 7 Uhr ist Geschäftsstille. Eine Nachmittagsmahlzeit nimmt man nicht ein, aber die Männer, die es sich leisten können, gehen auf dem Heimweg in ein Café und trinken vor der Abendmahlzeit einen Aperitif, ein mit Sodawasser gemischtes Alkoholgetränk. Ist die Pariserin zwischen Déjeuner und Diner unterwegs, so geht sie wohl in einen der vielen Bäckereien und ist dort stehend eine von den ausgezeichneten kleinen Kuchen, aber ohne Kaffee dazu zu trinken. Konditoreien, in denen man sich nachmittags bei Kuchen und Kaffee plaudernd aufhält, wie das unsere Landsleute bisweilen tun, gibt es hier überhaupt nicht. Nur für den Gebrauch und das Portemonnaie der Amerikaner und Engländer bestimmte elegante Tea-Rooms sind da, in denen du aber so gut wie nie einen Franzosen triffst.

Die Abendmahlzeit, das Diner, wird zwischen 7 und 8 Uhr eingenommen. Wenn man nicht in ein Theater oder Kino geht — was der nicht wohlhabende Franzose heutzutage nur eben so selten oder noch seltener als der Deutsche kann — so sieht man Abend für Abend still eine Stunde zusammen und acht zeitig zu Bett. Das werde ich jetzt auch gleich tun. Gute Nacht also! Verlaß mich nicht! Deine K. S.

Eine Liebesgeschichte auf Vorneo

Von Felix Rehmer

Als wir bei unserer Wanderung durch den zoologischen Garten schließlich an den Käfig kamen, der den Orang-Utan barg, sah ich, daß mein Gast Harry Wilmo — der Teufel mag wissen, wie dieser waschechte Endländer zu seinem welschen Familiennamen gekommen ist — plötzlich zitterte. Sein Gesicht wurde grau und er schien zu frieren, obgleich pralle Süllsonne auf unseren Rücken brannte.

Ich zog Harry rasch nach dem Erfrischungsräum; er trank ein Glas Bier und wurde wieder so kühl und ruhig, wie ich ihn bisher stets gesehen hatte.

„Sie entschuldigen“, sagte er, ohne den Versuch zu machen, sich wieder zu erheben und den Rundgang fortzusetzen. „Mir war etwas schwach geworden, ich leide, scheint's — er schloß die Augen — an irgendwelchen Zwangsvorstellungen. Ich kann keinen Orang-Utan sehen, nicht einmal im Käfig, ohne zu zittern.“

Ich verhielt mich ruhig und abwartend. Ich kannte Harry gut genug, um zu wissen, daß er nach kurzer Zeit erzählen würde, wenn er überhaupt Lust hatte, zu sprechen. Wenn nicht, dann hatte es ohnehin keinen Zweck, ihn ausfragen zu wollen; er würde Schweigsamer bleiben als irgend ein Trappisten-Mönch.

„Ja“, begann er wirklich, als ich das zweite Glas Bier bestellte hatte, und blickte mit einer Sachkenntnis, die einem eingeborenen Münchner Ehre gemacht hätte, den Schaum vom Glase, diese Bestien sind fast wie drei Männer. Oder noch kräftiger — aber kann das beurteilen. — Aber solange sie jung sind, nicht älter als zwei Jahre, sind sie noch nicht, sie sind auch treu und klug, sehr klug. Bedingentlich klug, möchte ich sagen.“

Da gab es, als ich noch in Vorneo war — im Sintangischen Distrikt — einen gewissen Frank Koper, der irgendeinen, offenbar recht gut bezahlten Posten — ich weiß heute nicht mehr, was es war — bei der Niederländischen Kolonialregierung bekleidete. Er war so eine Art Assistent, wie ihr Deutschen sagen würden, hatte viel mit den Eingeborenen zu tun und lebte in einem netz eingerichteten Bungalow ganz allein mit seiner jungen Frau June und seiner Dienerschaft.

Diesem Koper war es auf einer Faaberepdition geplatzt, einen ganz jungen Orang-Utan, kaum zwei Monate alt, einzufangen. Das Tier, weil es noch gar so klein war, gewöhnlich sich rasch an seine veränderte Umgebung, wurde richtig zahm und anhänglich, und es gab für seinen Besitzer kein größeres Vergnügen, als seinen Besuchern — er sah freilich nicht viel Gäste in seinem Haus, es war zu ungesund zu erreichen — die Kunststücke dieses pugigen Tieres vorzuführen.

Zu denen, die gelegentlich rauskamen zu Koper, gehörten auch mein Freund Hastings und meine Wirtin. Und ich gestehe gern, daß wir bei Koper viele amüsante Stunden verlebten haben.

Kopers Frau June — ja, sagte ich Ihnen schon, daß sie sehr schön war? — Uns beiden jedenfalls schien es so; vielleicht lag es daran, daß sie die einzige weiße Frau in der ganzen Umgebung war — Koper lebte auf einem ziemlich vorgeschobenen Posten — er junger Mann war wohl nicht ganz unserer Meinung; es immer so: was uns beahrensenswert erscheint, läßt den glück-

lichen Besten meist ziemlich fast. Und es war offenes Geheimnis, daß er alle acht oder vierzehn Tage in die Stadt fuhr, wo ein niederländisches Kommando lag, und sich dort mit einer der Offiziersdamen — einige Indiskrete nannten sogar ihren Namen — die Zeit auf andere Art verteilte.

Das wußte auch June. Sicher. Aber sei es, daß sie schon einmal das Erachtellose ihrer Bemühungen, Frank an seine sittlichen Pflichten zu erinnern, eingesehen hatte, sei es, daß sie selbst in ihrer dreijährigen Ehe des Mannes artlich überdrüssig war — jedenfalls ließ sie ihn seelenruhig fahren, trotzdem seine realen mächtigen Ausflüsse mit einer gewissen Art versüßelter Briefchen in einem offenbar urfälligen Zusammenhang standen.

Nun aber Koper — er betete June an, verfluchte Koper als Teufel und Wüstling und Dummkopf, war aber eigentlich heiligfroh, daß ihm auf diese Art Gelegenheit gegeben wurde, ab und zu mit June allein zu sein. In solchen Tagen kam er allmählich immer später, endlich blieb er die ganze Nacht weg. Es gehörte nicht viel dazu, sich auszuwählen, was die Glode geschlafen habe, und da ich Kopers ganzes Vertrauen besaß, so war ich schließlich über seine Beziehungen zur schönen June Koper durchaus im Bild.

June hatte aber — und das war eigentlich merkwürdig — eine entsetzliche Angst vor ihrem Gatten, von dem sie behauptete, er sei grauhaft eifersüchtig. Koper glaubte nicht recht an diese Eifersucht und lachte sie aus, doch June heftete ihr, hoch und heilig, sich ihm auf keinen Fall zu stellen, sondern zu fliehen wolle. Denn die Leidtragende sei sie, June, und schließlich müsse man nicht zu welcher Dummheit sich Frank in seiner Wut hinreißen lassen.

Koper versprach, wenn auch widerstrebend, alles, was sie wollte um dieser Stunde der Liebe willen. Wenn er zu ihr herauskam, dann sperren sie zur Nacht den Orang-Utan, der mittlerweile ein ganz anscheinlicher Bursche geworden war, und immer im ganzen Hause herumzutollen pikare, draußen auf der Veranda ein. Die Dienerschaft war verschwunden und wohl auch gleichgültig, schlief zudem in einem Nebenhause. Aber der Affe: „Ich fürchte mich vor ihm, vor seinen Augen“, wies June zu sagen. „Sieht er nicht aus, als verflünde er alles, was vorgeht? Ich werde rot, wenn ich ihn ansehe, und lächle mich.“

Koper, sonst durchaus nicht überempfindlich, mußte ihr recht geben. Auch ihm begann das Tier unheimlich zu werden, er wußte selbst nicht warum. Aber, wenn sie ihn abends auf die Veranda gebracht und die Tür nach dem Garten verriegelt hatten, dann sahen sie plötzlich beim Teetrinken das Gesicht, dieses bizarr, greifenhafte, scheußliche Gesicht der Bestie am Fenster kleben und sie aufmerksam beobachtet. Die Augen des Tieres glitzerten zornig und hochhaft.

„Ich möchte das Biest verfluchen“, schrie Koper dann, während er den Vorhang zuzog, und June irröfelte.

Zuweilen hörten sie polternde Geräusche; Koper fuhr aufgeregt von seinem Lager empor. Dann war es an June ihn zu beruhigen. „Es ist nur der Affe“, meinte sie lächelnd, denn sie fürchtete das Tier nicht, wenn sie es nicht sah.

Aber einmal, als Koper seiner Frau eröffnet hatte, er würde erst in zwei Tagen zurückkommen, erwachte June in der ersten Nacht von einem besonderen Geräusch. Sie kaufte — einige Sekunden anaqtvoll — kein Zweifel es waren Menschentritte, die

sich von dem strahlenförmig gelegenen Hof näherten. Sie wachte auf. „Am Gotteswillen, mein Mann“, flüsterte sie, „Koch über die Veranda in den Garten — er kommt von vorne.“

Koper war im Augenblick in seinen Kleider — Koper mußte schwer betrunken sein; man hörte ihn im Vorhof über die satanische Dunkelheit schimpfen und fluchen. Ehe aber Koper die Tür zum Schlafzimmer geöffnet hatte, war Fred aus der anderen Seite heraus, stieß den Riegel der Veranda auf, war mit einem Sprung im Garten und verschwand im dunkeln Gebüsch.

Was dann geschah, habe ich mir nachträglich an Hand dessen, was ich sah und hörte, einigermaßen zusammenreimen können. June verteidigte sich in ihren Rücken und stellte sich schlafend, aber Koper, dem irgendetwas die Fauce verhaaelt haben mußte, achtete nicht auf sie. Ihn interessierte lediglich das geöffnete Fenster; irgendetwas mußte da nicht in Ordnung sein. Er langte seine Hände von der Wand, spähte in die vom Mond nur schwach erhellte Dunkelheit hinaus.

Kopers Herz schlug bis zum Halbe. Sie zitterte für ihren Geliebten. Aber ein Wort von ihr hätte alles verraten und eine Katastrophe unabwendbar gemacht.

In diesem Augenblick hörten beide einen entsetzlichen Schrei — so gellend, furchtbar, markerschütternd, daß Koper das Gemäch entgalt und polternd zu Boden fiel. „Am Gottes Willen, was ist das?“ stammelte er hilflos, mit gläulig hervorquellenden Augen und aldaquat im Gesicht. Er war plötzlich vollkommen nüchtern.

June schüttelte sich wie in Krämpfen und biß in die Rippen, während Tränen hemmungslos ihr Gesicht überfluteten. Da mochte Frank Koper dunkel etwas ahnen. „Komm mit“, sagte er im brutalen Befehlston, aber mit belegter Stimme, denn auch ihm sah der Schreck noch in den Gliedern. Riß sie, als sie nicht gleich folgte, gewaltam aus dem Bett, stieß sie die Verandatreppe herab und vor sich her, während er gleichzeitig mit der elektrischen Taschenlampe den Weg ableschtete.

Da, auf dem Hauptwege, dicht an der Pforte, lag Fred Häfting oder was von Fred noch übrig war. Denn das war nicht mehr viel — eine blutige, unentwirrbare Masse, zerfleischt und zermalmt von dem Affen, der auf ihm sah, die Zähne in die Gurzel Freds geschlagen und mit den Pfoten in dem blutenden Fleck wühlend.

Als der Orang-Utan Frank kommen sah, löste er sich langsam von seinem Opfer und näherte sich seinem Herrn. Die Augen des Tieres waren rot vom Blut unterlaufen, zwischen seinen Pfoten klebte ein großes Bündel von Freds blonden Haaren.

June brach ohnmächtig zusammen, als sie dieses sah, und auch Frank vermochte kaum, sich aufrecht zu halten. Wohl durchblickte er jetzt den ganzen Zusammenhang, denn er verstand sich auf die Seele der Tiere. Aber er war fürchtbar gerührt. Und da er in die Lichter des Tieres blickte, sah er alles: Ergebnisse und Treue, aber auch Mordlust und Eifersucht und Grausamkeit. Deshalb, als der Affe ihm gerade mit einer zärtlichen Bewegung den Arm entgegenstreckte, riß er seinen Revolver heraus und knallte ihn nieder, daß er stürzte wie ein Baum.

Am andern Tage holte ich die Leiche Freds und begrub sie im Walde. Und seit ich diesen Reichtum gesehen habe, wird mir heiß und kalt, wenn ich in die Nähe eines solchen Affen komme, auch wenn er im Käfig steht. . . .“



Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Secretariat Hohannisstr. 45. Telefon 2343.
Sprechstunden
11-1 Uhr und 4 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen

Sozialdemokratische Frauen

Kidnäh. Sonnabend den 14. Januar, abends 8 Uhr: Gemütlicher Abend in Dieckmanns Gasthof. Die Frauengruppen der Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen.



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Wohaus: Hohannisstraße 34

Sprechstunden Montags und Donnerstags von 6^{1/2}-7^{1/2} Uhr
Achtung Jugendhort! Am Montagabend fällt unsere Lehrgangsstunde aus.
Wahlkreiswahl. Sonntag Schlingelbad, Röhde 13^{1/2} Uhr, Jäger 14^{1/2} Uhr
Burgfestbrüder. Nicht erst 14 und 14^{1/2} Uhr.
Kidnäh. Am Sonntag, dem 8. Januar, nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle
Wahlkreiswahl. Am Sonntag findet auch die Wahl des Unterbezirks in der Turnhalle von 3-7 Uhr statt. Beteiligt Euch alle an der Wahl! Ohne Mitgliederbuch kein Wahlrecht!

Wahlkreiswahl. Am Sonntag, dem 8. Januar, können wir abends zum Heimabend zusammenkommen. Beginn pünktlich um 7 Uhr. Von 8 Uhr an Leben zum Eisenabend

Stadtkonferenz. Am Sonntag, dem 8. Januar, findet die Unterbezirkswahl statt. Wahlzeit von 1 Uhr an im Heim. Jeder Wahl wählen; erreicht eure Wahlkreisliste das höchste Ergebnis!

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Am Sonntag, dem 8. Januar, 2 Uhr im Heim Hohannisstr. 45.
Kleinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Moosb. Präz. Sonntag fahren wir nach Schlutup. Treffpunkt 9^{1/2} Uhr Gehbelplatz. Teller, Köhler, Weller, Turnschuhe, Handbuch und einen Scherzartikel sowie 50 Pfennig für Essen und Wahnheit mitbringen!



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Hundestr. 52
Geöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Baugewerksbund, Jungpolk vom Bau, Maurerlehrlinge. Am Montag, dem 8. Januar, abends 7 Uhr Wehlerstr. im Gewerkschaftshaus.
Verband der Maler, Jugendgruppe. Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Jugendheim Königstraße 67. Besprechung des Monatsprogramms. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtkonferenz. Sonntag, den 8. Januar zum 30. und letzten Male zu halben
Opernpreisen außer Abonnement nachmittags 15.30 Uhr. **Gräfin Maria**
Abends 8 Uhr findet die Erkaufführung des großen Kriminal-
stückes „Der Hexer“ statt. Das Publikum wird gebeten, im Interesse
des Spannungsgelohes der weiteren Aufführungen dieses Kassenstückes
die Lösung nicht zu verraten.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport-Karteil Lübeck. Kartierfestung am Montag, dem 16. Januar,
abends 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim Hundelstraße. Tagesordnung:
1. Bericht; 2. Neuwahlen; 3. Jahrgangsänderung; 4. Verschickens. Vor-
handlung 7 Uhr.

Um die Norddeutsche Meisterschaft!

Erstes Vorwärtsspiel um die Kreismeisterschaft.
A. S. V. Vorwärts gegen A. S. V. Walschn. Sonntag, den 8. Januar
in Lübeck, Kasernehof, Radenburger Allee. Beginn 1.30 Uhr. Es geht also
los auf den Kreisfußballmeister Vorwärts Lübeck empfängt kommenden Son-
tag den Welschnburger Meister A. S. V. Walschn. Beide Mannschaften sind
aus den vorjährigen Spielen um die Kreismeisterschaft bekannt. Beide
sind alte und wehrhafte Meister. Schon im Vorjahre haben sich beide
Mannschaften in den damaligen Meisterspielen um die Kreismeisterschaft in
Walschn gegenüber. Unter sehr ungünstigen Umständen mußte Walschn damals
von Vorwärts eine 1:3-Niederlage einstecken, nachdem erstere zur Halb-
zeit mit nicht weniger als 3:0 in Führung lagen. Walschn hat das noch
nicht vergessen, diesmal soll Rache genommen werden. Ueberhaupt, wer
erlaubt sich nicht noch der damaligen Kreis Spiele in Lübeck. Alle damaligen
Beitragnehmer haben jederzeit in Lübeck ein Gastspiel und niemand war besser
über die Spielstärke der Meisterschaften unterrichtet als die Lübecker.
Wie war's doch noch? Vorwärts verlor gegen den späteren Kreis- und
Verbandsmeister Vorwärts-Gambrung nur knapp 3:2, und Walschn brachte es
fertig, den Meister Welschn auf dem Meisterspielfeld mit 5:0 hinführenden.
Während Vorwärts und Walschn in der letzten Serie in ihren Bezirken nur
unter „Joker-Regeln“ spielten, konnten nur Vorwärts und A. S. V. Walschn
wieder zu Meisterspielen gelangen. Und wir wissen schon, überlegen
und als zuvor wurde nun haben der Meisterspiel. Vorwärts steht
unabhängig an der Spitze der Tabelle. Die letzten ausgetragenen Ge-
schäftsspiele gegen ein der bedeutendsten Spielstärke der Mannschaften. Die
Vormannschaft ist unbedingt anerkannt. Der erste Kreisbeleg nach der beste
der drei. Geschäftlich können oftmals die dem Vorwärtser eigenen Leistungen
Kaufleute ins Feld werben, sonst hat jedoch gute Anlagen vorhanden. Die
Vormannschaft ist die Stärke der Mannschaften. Wie ihr Recht und fällt das Spiel
Sonntag in der Abend als auch in der Unterhaltung des Angreifs gleich gut.
Die Kasserreie kombiniert meistens sehr gut, aber das letzte, die Auswertung
aller Abhängen durch den erhaltenden Torhüter läßt häufig zu wünschen
übrig. Am Ende zwei reichlich wilden und draufgängerischen Halbhartener
leicht der sich durch gute Vorlagen auszeichnende, blumene Spieler des An-
greiffs, kommt den notwendigen Ausgleich wieder herstellend. Die Aufsteiter
und etwas schwächer, jedoch im Moment immer zur Stelle und in guten
Tagen auch erfolgreich tätig

Nun die Walschn. Wie schon erwähnt, stehen diese mit nur drei Verlust-
punkten an erster Stelle in Welschnburg. Den Welschnern nach zu urteilen,
ist Walschn augenblicklich in großer Form. Durch einen kürzlich vorgenommenen
Umbau der Mannschaften ist bedeutend gewonnen worden. Der Sturm zeichnet
sich durch besondere Schußkraft aus. Es wird nicht lange dauern, bis
und gefordert, denn Torer haben nur einmal. Die in den letzten Spielen er-
zielten Punkte lagen genug. Mittelstürmer und Halbkreis haben die lan-
geantenen Schußkräfte sein. Die Außen sind sehr schnell und verfügen über
einen guten Klantschlag. Die Käufer dürfen bis auf den Mittelmann nicht
ganz an das Können der Lübecker herantreten. Das Können des Schützlers
hört jeder Kritik stand. Gutes Stellungsspiel und Schlagstärke ist beiden
Verteidigern ein. Hinter diesen steht ein guter Schützmann. Die Spiel-
weise der Welschnburger ist eine ungeschickliche. Manngreifendes Mangelspiel.
Nehmen Draufgänger und eine starke Ausdauer ist das Plus der Mannschaften.

Welche Mannschaften hat nun die größten Siegesaussichten? Eine Ent-
scheidung muß fallen, selbst wenn über die reguläre Spielzeit hinaus gespielt
werden müßte. Sicher ist dieses für die Zuschauer ein besonderer Reiz. Eine
Voransage zu treffen ist außerordentlich schwer. Vielleicht, und wie oft,
spielen außerhalb des eigentlichen Spieles stehende Momente eine große Rolle.
Alles in allem genommen, ist aber mit einem Großkampf zu rechnen, dessen
Besuch sich bestimmt lohnen wird. Hoffen wollen wir, daß die Lübecker Ar-
beiter-Sport-Karteil sich einmal von dem Können der Arbeiter-Sportler überzeugt. Von
beiden Mannschaften erwarten wir unter allen Umständen ein absolut solches
Spiel. Gerade unsere Meisterschaften haben die moralische Pflicht, durch
untätiges Benehmen für die Arbeiter-Sportbewegung zu werden.
Der Kreisausschuß: Arth. Ehlers.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Mitte Mittengesellschaft
Lübeck passierte Brun-Brückstr. am 5. Januar 10 Uhr auf der Reih
von Lübeck nach Ahrenberg.
L. Trauensee in am 5. Januar von Philadelphia nach Norfolk (Wir-
ginia U. S. A.) abgegangen.
L. Kubel nachste Voltenau am 6. Januar 1 Uhr auf der Reih von
Lübeck nach Ahrenberg

Angestammte Schiffe
6. Januar
L. Golland, Kapit. Ehrhart, von Auritzen, 3 Tg. - L. Radus, Kapit.
Beur, von Tansig, 3 Tg. - L. Hones, Kapit. Wittenberg, von Slethin,
1 Tg. - L. Hone, Kapit. Dewald, von Hilsa, 9 Tg. - L. Brunka, Kapit.
Kritzen, von Hamburg, 1 Tg.

7. Januar
L. Schöland, Kapit. Müller, von Kolditz, 15 Tg. - L. Kattlund, Kapit.
Warming, von Rarbus, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe
6. Januar
L. F. Carl, Kapit. Richter, nach Faxe, 1 Tg. - L. St. Gertrud
Kapit. Ulrow, nach Tausig, Weiten. - L. Salla, Kapit. Wolff, nach Götting
burg, Stidgut

Marktberichte

Rinder- und Schafmarkt. Da m b u r g, 5. Januar. Viehhof Sternschanze.
Heute 657 Rinder (darunter 290 Ochsen, 103 Kühe, 124 Bullen, 39
Kälber), 697 Schafe. Der Schafbestand letzte Ab. aus 280 Stoll und 327 Weide-
mäulern zusammen. Die dem Inlande entlassenen Rinder verteilten sich
der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Welschnburg. (Preis
in Welschnburg für 100 Pfund Lebendgewicht.) Ochsen und Kühe: 1. Klasse
(Kühe): vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerte 56-58, sonstige
vollfleischige 47-51, fleischige 39-46, gering genährte 29-37. - Bullen:
ausgewählte 47-53, fleischige 39-46, gering genährte 32-39. - Kälber:
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerte 45-49, sonstige vollfleischige
ausgewählte 36-45, fleischige 27-35, gering genährte 19-26. - Die Schafe
verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Welschnburg
und Bayern. - R i n d e r m a r k t: beste Mastkälber und jüngere Mast-
kälber 57-58, mittlere Mastkälber und gut genährte Schafe 45-50, mäßig
genährte Schafe 37-40, geringe Schafe 18-27. - W a h n e r l a n d vom Zentral-
viehmarkt voraussichtlich 500 Rinder, 50 Schafe. - R a h n e r l a n d vom Zentral-
viehmarkt am 29. Dezember 1927: 271 Rinder, 130 Schafe; Welschnburg:
1701 Rinder, 647 Schafe. - Der heutige Viehmarkt war mit Rindern und
Schafen etwas stärker als am vorigen Donnerstag besetzt. Der R i n d e r -
m a r k t verlief ruhig. Der Vorrat enthielt verhältnismäßig viele leichte
Eiere, deren Unterbringung sich nach am glattsten ermöglichen ließ; besonders
gefragt und leicht vergriffen waren die Jungkälber (Zweihälber). Mit allen
übrigen Quantitäten aber ging die Räumung nur langsam vor sich. Die Preis-
lage entwickelte sich etwas ungünstiger der Käufer gegenüber der Vorwoche.
Der Schafmarkt verlief mittelmäßig. Der Bedarf war zwar nicht be-
deutend, doch schaffte sich das Geschäft etwas freundlicher als am letzten
Markt, obwohl die Zufuhr etwas reichlicher war. Die Preise zogen durchweg
an, und es wurde ein Viehbestand kaum vertrieben. Es war heute etwas mehr
bessere Ware vorhanden, namentlich unter den Schlachtkälbern. Dem Schlachtkälber
wurden in dieser Woche direkt ungefähr 80 lebende und 415 geschlachtete
Schafe.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz.
Für Freiheit und Republik: Hermann Bauer
Hilf Interate: Carl Nischardt
Druck und Verlag: Friedrich Meyer & Co. Schmidt in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten
und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

Ein Wille-Ein Weg!

Nur
Holstenstr.
6

In welcher Weise
der moderne
Geschäftsmann
sich hilft und dabei seiner
Kundschaft die größten
Vorteile bietet,
das zeigt Ihnen mein
nächstes
Inserat!

Feine Herren- und Jünglings-Kleidung.

Franz Vernweg

Nur Holstenstr. 6

Bank für Handel und Gewerbe Aktien-Gesellschaft Lübeck

Annahme von Spareinlagen und Depositen - Verzinsung nach Belegungsdauer und Höhe der Einlagen
Ausgabe von Heimsparkassetten Eröffnung von Giro-Konten

Luisenlust Sonnabend, den 14. Januar Großer Preis-Maskenball

Eintrags-
Kassenstr. 24
Erlaube Preise,
Selbstver-
äußerung.

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Arbeiter-Samariter-Kolonie Lübeck

Einladung
7. Stiftungsfest
 am 13. Januar 1928 im Gewerkschaftshaus
 Eintritt Herren 0,60 RM. Damen 0,40 RM.
 Anfang 18 Uhr Ende 1 Uhr
 Der Ueberbruch dient zur Anschaffung von Kranken-
 pflegeartikeln. Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Festauschuß

Adlershorst
 Morgen, Sonntag, und jeden Donnerstag finden
die beliebten Tanzabende
 statt. N.B. Für Stimmung sorgt die Hauskapelle
 Beginn 6 Uhr

Achtung!
Schneider u. Schneiderinnen von Lübeck
 u. Umgebung Die Zweigstelle d. Rh.-West-Zuschneider-Vere-
 inschule ist eröffnet. — Der Abendk. ber. am
 10. d. Mts., der Tagk. am 16. d. Mts. Der Unter-
 richt umfasst Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben
 sowie Roll- u. Sportklg. Das Sy-tem ist mehrmals
 prämiert und ist Gelegenheit geboten, wirklich
 etwas Gutes zu lernen.
 Auskunft erteilt der Leiter der Schule
Friedr. Röhn, Breite Str. 52 I. Teilz. post.

AUSSTELLUNG MODERNER
ISLANDISCHER MALEREI
 IM BEIHAUS O. BIS 28. JANUAR
 ERÖFFNUNG SONNTAG, 8. JAN. MITTAGS 12 UHR
 EINTRITT 50 PFENNIG

Konsumverein
 für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

Wahlversammlungen
 finden statt:

Bezirk Burgtor
 W.-N. 8 u. 45
 Lutsenstraße und Koedstraße
 am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr in Luftentlast. Eichenburgstraße

Bezirk Moisling
 W.-N. 9
 am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr im Kaffeehaus Motalting

Bezirk Siems
 W.-N. 30
 am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr bei Schwarz, Herrenbrüde

Bezirk Heimstätten
 W.-N. 59
 am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr in Hohenstiege

Bez. Schwarzen-Rensfeld
 W.-N. 4 u. 44
 am Donnerstag, dem 12. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr bei Schulz, Rensfeld

Bezirk Seereß
 W.-N. 21
 am Freitag, dem 13. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr bei Cordts, Seereß

Bezirk Marli
 W.-N. 3
 am Freitag, dem 13. Januar 1928 abends
 7 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus Marli
 Marlistraße

Bezirk Niendorf
 W.-N. 32
 am Freitag, dem 13. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr bei v. Behrens, Niendorf

Bezirk Yorkstraße
 W.-N. 39
 am Freitag, dem 13. Januar 1928, abends
 7 1/2 Uhr bei Hennings Wakenitzruh,
 Augustenstraße

Tagesordnung
 in allen Versammlungen:
 1. Geschäftsbericht und Aussprache
 2. Bericht der Vertreter und Ersatzwahl
 Als Ausweis dient die Rückvergütungs-
 Karte, dieselbe ist am Lokaleingang den Ver-
 tretern vorzulegen.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand

Café Bernhardt
 am Bahnhof
Jeden Sonnabend
Bunter Abend
 unter Mitwirkung Hamburg-Komiker
 Geöffnet bis 4 Uhr nachts

Luisenlust Morgen Sonntag
Großes Bockbierfest
 Eintritt und Tanz frei

Dichter-Abende
 Januar—März
 Vorlesesunden der Lübecker Volkshochschule
jeden Freitag, abends 8.15 Uhr
 im Ausstellungsraum der Stadtbibliothek (Neubau)

- 20. I. **Thomas Olesen Lökken** . . . Vortragender: Dr. W. Pieth
- 27. I. **Rudolf G. Binding** Vortragender: Dr. Hch. Schneider
- 3. II **Upton Sinclair** Vortragender: Karl Heidmann
- 10. II **Friedrich Freksa** Vortragender: Pastor K. Ziesentz
- 17. I. **Leo Welsmantel** Vortragender: Hans Apel
- 24. II. **Emil Madina** Vortragender: Dr. P. Bülow
- 2. III. **Moritz Helmann** Vortragender: Dr. M. Tau
- 9. III. **Hans Franck** Vortragender: Stud.-Rat W. Cleemann
- 16. III. **Wilhelm v. Scholz** Vortragender: A. B. Enns

Bekanntmachung!
 Sonntag, den 8. Januar 1928, vorm. 10 Uhr
in den Stadthallen-Lichtspielen
 Mühlenbrücke:
Gr. Lichtbilder-
Vortrag
 1. Eine Reise durch Schweden und Finnland
 Vortragender: Sekretär **R. Göhr**
 2. Das Kindererholungsheim Haffkrug
 3. Trinkt gesunde Milch **Eintritt frei!**
 Eintrittskarten sind in beschränkter Anzahl in
 den Lübecker Waren-Abgabestellen zu haben.
 Wir bitten unsere Mitglieder, die Karten frühzeitig
 abzufordern.
Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Die Geschäftsleitung
 NB. Die Nachfrage nach Karten zu dem am nächsten Sonntag,
 d. 8. Januar 1928 stattfindenden Lichtbildervortrag ist so groß,
 daß wir höchstwahrscheinlich den Vortrag noch einmal wiederholen
 werden. Wir bitten die Mitglieder, sich schon jetzt in den Ab-
 gabestellen vornotieren zu lassen, damit wir einen Ueberblick
 über die Zahl der weiteren Interessenten erhalten. Die dafür
 erforderlichen Karten werden wir den Abgabestellen alsdann zum
 Vertrieb zustellen. Außerdem bitten wir Kinder unter 12 Jahren
 nicht mitzubringen.
 Der Vortrag wird am 22. Januar wiederholt werden

Spieltarten
 gut und billig
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46


Friedrich-Franz-Halle
 Morgen Sonntag:
TANZ
 Aufg. 1 Uhr Ende 1 Uhr
 Auf wickeltigen Wunsch
 um 7 und 9 Uhr Wieder-
 holung der Quadrille
 15. Januar:
Gr. Maskenball.

Kücknitz
 W. Dieckelmanns
 Gasthof
 Sonntag, 8. Januar:
 Das beliebte große
Zanatränchen
 mit d. Stimmungstapelle

Niendorf i. Lüb.
Gr. Breisitat
 Sonntag, den 8. Jan.
 Anfang 5 Uhr.
 Hierzu ladet ein
Ferd. von Behrens.

Stadtheater
Lübeck
 Sonnabend, 15.30 Uhr:
Euse Schmuckhofs
Abenteuer
 (Kindervorstellung)
 Sonnabend, 20 Uhr:
Robert u. Bertram
 (Bosse) Ende 22.30 Uhr
 Sonntag, 15.30 Uhr:
Gräfin Mariza
 (Operette)
 Halbe Opernpreise
 Sonntag, 20 Uhr:
Der Heger
 (Kriminalstück)
 Montag, 20 Uhr:
Robert u. Bertram
 (Bosse)
 Dienstag, 20 Uhr:
Peter Schmoll, Oper
 Darauf: **Der Dorf-**
barbier (Oper)
 Mittwoch, 15.30 Uhr:
Euse Schmuckhofs
Abenteuer
 (Kindervorstellung)
 Mittwoch, 20 Uhr:
Die Frau ohne Ruß
 (Operette)
 Die Kammerpiel-Abon-
 nenten werden gebeten,
 die zweite Abonnements-
 rate bei der Theaterkasse
 einzuzahlen.

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gesellschaftshaus „Marli“
 Morgen Sonntag:
GROSSER BALL
 Eintritt und Tanz frei.

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Kolosseum
 Morgen Sonntag, 6 Uhr:
Großer Ball
 Moderne Jazzkapelle
 Eintritt: Herren 60 Pfennig
 Damen 40 Pfennig

Heute 9 Uhr
Stadtmusik
 Der große
Januar-Spielplan
Ueberraschungen aller Art
 Morgen Sonntag
2 Vorstellungen
 4 Uhr 9 Uhr
 Eintritt frei! Eintritt 50 Pfg.
 Kein Gedeck!
Voranzeige:
 Dienstag, den 10. Januar
Masken-Modenschau
 der Fa. Friedländer, Hamburg
 Direktor Erasmi konferiert
Kasino D.D.D.
 Die gute Tasse Kaffee
 4 Uhr

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Gutschein über 10 RM.
 Beim Kauf u. Zahlung von 100 RM. oder
 mehr nehme ich diesen Gutschein voll
 in Zahlung, auch bei Abzahlungskäufen
 GÜLTIG bis zum 28. Januar 1928
E. Stüwe's Möbellager
 Breitestraße 51, im Hinterhaus

Vorverkauf findet nt

Einheitspreise

25 Pfg.

50 Pfg.

75 Pfg.

1.00 RM.

4.00 RM.

Hansa-Keramik, Lübeck

Breite Straße Ecke Beckergrube.

STADTHALLEN
Konzert- und Ballsäle
Achtung! Morgen Sonntag Beginn der beliebten
Bockbierfeste
Die Musik wird ausgeführt von der Reichwehrkapelle Ratzeburg
Dir.: Herr Musikmeister Hartenhauer
und der Hauskapelle
Bockbierlieder gratis. Anfang 3 1/2 Uhr.
Eintritt frei.
Zum Ausschank gelangen die bekannten und beliebten Bockbiere der Lückschen und der Hansa-Brauerei.
Ab 8 Uhr:
Gesellschaftstanz
Eintritt 50 Pfg.

Konzerthaus Lübeck
Telephon 29 803 Besitzer Hans Urnes
Morgen Sonntag, ab 16 Uhr
Großes
Familien-Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen, Künstler-vorträgen, u. a. die beliebte Lisi von Tegernsee und der berühmte Humorist Kind
Familien Eintritt frei
Kein Aufschlag!
Anschließend
Großer Winter-Ball
Eintritt inkl. Steuer 80 Pf.
Zum Ausschank gelangt der beliebte **Hansa-Bock**

Molsinger Baum
Morgen Sonntag Anfang 4 Uhr
1. großes
humoristisches Bockbierfest
m. vornehmerm Tanzkränzchen
Die Musik wird ausgeführt von der vom Volksfest bestens bekannten
Original Bayrischen Oberlandler-Kapelle Edelweiß aus München
Kapellmeister Karl Böhm
Stimmung, Gaudl und a. Heß
Humoristische Einlagen
Künstler-Vorträge Hamburger Künstler
Der Eintritt ist vollständig frei!
Sämtliche Speisen und Getränke in bekannter Güte zu soliden Preisen.
Rudolph Jäde

Bei Glüh-, Ischias-, Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Grippe, Entzündungskrankheiten haben sich Togonal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!



In allen Apotheken
Preis M. 1.40
Togonal scheidet die Harnsäure aus!

Zentral-Hallen Morgen Sonntag
Großer Ball
Eintritt frei!
Die fabelhafte Tanzsportkapelle!
Ausschank des beliebten
Hansa-Bocks

Besichtigen Sie bei Bedarf meine
Gaskoks-Dauerbrandöfen
und
Buderus-Öfen
mit sparsamstem Brennstoffverbrauch
Adolf Borgfeldt
Lübeck




Für eigenen Bedarf kaufe
Kanin-, Hasen-, Katzenfelle, sowie Iltis, Marder, Maulwurf zu höchsten Preisen
Peiz-Spezialgeschäft Hermann Boy
Sandstraße 21 (gegenüber Hotel Stadt Hamburg)



Werbt unablässig für eure Zeitung!
Leder-Gohlen
Auschnitt und Stepperet
Bischhoff & Krüger Königstraße 93
Ede Wahnstraße 3

Arbeitsrecht
von Prof. Dr. O. Bühler
Herausgegeben 1926
Preis 2.80 M.
Buchh. Sib. Volksbote

Büffelt-Abdeckungen
Bierschenk-Anlagen
reduzierventile
Groß-Kessel, Speiser-Schänke, Kaffeemaschinen
Liefer u. repariert
W. Klüssendorf
Lübeck Hüxstr. 716
Klempner u. Mechaniker Tel. 23159



Aufsehen erregend
sind meine ganz bedeutend herabgesetzten Preise im diesjährigen
INVENTUR-AUSVERKAUF
Betten-Spezial-Geschäft
Pauline Karstadt
Carl Karstadt Ww.
Holstenstraße 18

Großer
Inventur - Ausverkauf
in
Handarbeiten und Wollwaren
Um Platz für Neuheiten zu schaffen, teilweise Preismäßigungen bis zu
75 %
Ritz Nachf.
Fernsprecher 29580
Wahrheit
Einige
le hohe Preise
Selbstver
u. her bin.

INVENTUR-AUSVERKAUF 10.-23. JAN.

Runter mit den Preisen.

Mit unserem diesjährigen Inventurausverkauf überbieten wir alles! Wir haben alle Preise durchschnittlich um die Hälfte herabgesetzt. Infolge unserer Riesenauswahl finden Sie in fast allen Abteilungen unseres Hauses äusserst vorteilhafte Warenmengen in bekannter Güte und für jeden Bedarf zu ganz erstaunlich niedrigen Preisen.

Rein in die Karstadt.

Raus mit der Ware.

Alle überzähligen Waren müssen jetzt verschwinden ohne Rücksicht auf Verlust. Prüfen Sie die nachsten drei Seiten dieser Beilage, beachten Sie unsere Schaufenster und dann 'rein zu Karstadt, wo Ihnen jeder Kauf unter dem Motto „Runter mit den Preisen+Raus mit der Ware“ zu Ihrem Vorteil grosse Freude bereiten wird.

Karstadt



ALLE ZU KARSTADT

AUSVERKAUF

Inventur

10.-23. JAN.

Modell-
Konfektion und -Hüte
75%
bis zu billiger

Damen-
Konfektion

Pelze
Pelzmäntel u. Jacken
50%
bis zu billiger

Trikotagen

Damen-Hemdchen fein gestrickt, gute Qualität.	Jetzt nur	28,-
1 Posten Damen-Schlüpfer gute Baumwolle.	85,-	45,-
Damen-Hemdchen 2x2 gestrickt, Baumwolle.	68,-	48,-
Damen-Unterziehschlüpfer fein gestrickt.	14,-	85,-
Damen-Futterschlüpfer schwere Qualität.	14,-	95,-
Damen-Hemdchen gestr., Windelform und lange Beine.	14,-	95,-
Damen-Schlüpfer Kunstseide mit Futter.	2,-	145,-
1 Posten D.-Futterschlüpfer hübsche Farben.	1,-	145,-
Damen-Hemdchen Kunstseide, farbig, mit Bandträger.	2,-	165,-
Damen-Futterschlüpfer mit kunstseidenen Streifen, farbig.	2,-	195,-
Damen-Hemdchen echt Mako, mit lang. Beinen, Windelform.	2,-	195,-
Herrn-Normalhosen prima wollgemischt.	2,-	165,-
H.-Mako-Hemden u. Hosen gute Qualitäten.	Jetzt nur	95,-
Herrn-Futterhosen grau, gute, feste Qualität.	2,-	195,-
Herrn-Normalhosen prima wollgemischt.	3,-	245,-
Herrn-Normalhemden prima wollgemischt, hochwertig.	2,-	195,-
Herrn-Futterhosen extra schwere Qualität.	2,-	295,-
1 Posten Futterschlüpfer für Kinder, prima Qualität.	Jetzt nur	65,-
1 Posten Springhosen für Kinder, gute Qualität.	Jetzt nur	45,-
Reinw. Herren-Garnituren	24,-	895,-
1 Post. Kinder-Hemdchen alle Größen.	Jetzt nur	65,-

Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Baumwolle, schwarz und farbig.	65,-	38,-
Damen-Strümpfe prima Seidenflor.	14,-	65,-
Damen-Strümpfe gute Kunstseide, schwarz und farbig.	14,-	95,-
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, hochwertige Qualität.	2,-	125,-
Damen-Strümpfe hochwertige Seidenflor-Qualität.	2,-	165,-
Damen-Strümpfe reine Wolle, feinfädige Qualität.	2,-	175,-
Damen-Strümpfe Waschseide z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern.	2,-	195,-
Damen-Strümpfe echte Bembergseide, m. kl. Schönheitsfehlern.	3,-	225,-
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, hochwertige Qualität.	4,-	275,-
Herrn-Socken moderne Jacquardmuster.	14,-	65,-

Wollwaren

Damen-Pullover hübsch gemustert, mit Kragen.	8,-	395,-
Sportwesten reine Wolle, mit farbiger Blende.	8,-	395,-
Herrn-Sportwesten reine Wolle.	8,-	695,-
Damen-Pullover neue aparte Muster, Wolle mit Seide.	14,-	895,-
Damen-Pullover Wolle mit Seide, aparte Neuheiten.	14,-	975,-
Sportwesten reine Wolle, schwere Qualität, mit Kragen.	17,-	1275,-
Pullover-Kleider in aparten Mustern.	18,-	975,-
Damen-Strickkostüme elegante Modellstücke.	48,-	2950,-
Kinder-Sweater reine Wolle, weiß und farbig.	5,-	295,-
Kinder-Pullover reine Wolle, Wolle mit Seide.	4,-	295,-

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel englisch gemustert Plausch.	17,-	350,-
Winter-Mäntel reinwollener Phantasiestoff, Ulsterformen.	28,-	550,-
Winter-Jacken engl. Stoffe und einfarbige Tuche.	24,-	675,-
Winter-Mäntel Fänsiestoffe, mit Pelzplüsch besetzt.	24,-	850,-
Regen-Mäntel Lederol mit Covercoat-Abseite.	27,-	975,-
Winter-Mäntel guter Velour de laine.	27,-	1150,-
Winter-Mäntel guter Velour de laine, großer Pelzkragen.	28,-	1375,-
Winter-Mäntel guter Velour de laine, dreimal Pelzplüsch.	32,-	1550,-
Winter-Mäntel guter Velour de laine, dreimal Pelzplüsch.	37,-	1750,-
Winter-Mäntel Velour de laine Kragen u. Manschetten aus Pelz.	45,-	1975,-
Winter-Mäntel reinw. Ottomane mit Seal-Elektric besetzt.	48,-	2450,-
Winter-Mäntel reinw. Ottomane oder Velour de laine, 1/4 D.	48,-	2750,-
Winter-Mäntel la. Ottomane 1/4 auf Damassé, mod. Pelzbes.	59,-	3250,-
Winter-Mäntel la. Ottomane reich. Pelzbes., z. T. g. auf Seide.	75,-	3500,-
Winter-Mäntel la. Ottomane reich. Pelzbes., z. T. g. auf Seide.	85,-	3750,-

Damen-Kleider

Kleider Waschseide, kariert und gestreift.	9,-	275,-
Kleider Waschseide und Wolle in flotten Formen.	9,-	495,-
Kleider Voll-Volle und Seide schöne Blumenmuster.	13,-	650,-
Kleider reine Wolle lange Ärmel.	17,-	875,-
Kleider reinw. Rips od. Kasha und Crepe de Chine.	18,-	975,-
Kleider prima Rips und Phantasiestoffe.	21,-	1250,-
Kleider pa. Rips u. la. Crepe de Chine, mod. Farben.	27,-	1475,-
Kleider pa. Rips und Jersey, elegante Formen.	29,-	1750,-
Kleider pa. Rips und andere moderne Stoffe, Frauengrößen.	35,-	1975,-
Kleider aus reinw. u. seidenen Stoffen, alle Größen.	38,-	2175,-
Kleider Veloutine, Crepe de Chine und reine Wolle.	47,-	2450,-
Kleider für Gesellschaft Nachmittag und Tanz.	65,-	2750,-
Kleider feinste Veloutine und Crepe de Chine, mod. Farben.	72,-	2975,-
Kleider hochwertig, in den elegantesten Ausführungen.	79,-	3200,-
Kleider eleg. Ausführung, in allen mod. Stoffen u. Seidenart.	85,-	3500,-

Damen-Wäsche

Taghemden Trägerform, kräftiges H'tuch, mit Languette.	Jetzt nur	75,-
Taghemden solides H'tuch, ringsum Klöppelsp. o. Stick.-Motiv.	Jetzt nur	95,-
Taghemden Achselschluss, ringsum Languette.	Jetzt nur	110,-
Taghemden Trägerform, mit Klöppel- und Stickerei-Garnierg.	Jetzt nur	125,-
Beinkleider kräftiges H'tuch, mit Klöppelspitze.	Jetzt nur	95,-
Beinkleider gute Qualität, mit Stickerei-Ansatz.	Jetzt nur	155,-
Beinkleider la. Wäschebatist, mit feiner Valenc.-Garnierung.	Jetzt nur	195,-
Nachthemden solide Qualität, mit Klöppel-Einsatz und Spitze.	Jetzt nur	195,-
Nachthemden Schlupfform, mit breitem Stickerei-Ansatz.	Jetzt nur	295,-
Nachthemden gute Qualität, weiß, mit farbigem Besatz.	Jetzt nur	295,-
Nachthemden elegante Verarbeitung, mit Klöppel u. Stickerei.	Jetzt nur	325,-
Nachthemden solides H'tuch, mit Stickerei-Westen, Bubiform.	Jetzt nur	350,-
Jumpertailien kräftige Qualität, mit Hohlsaum-Garnierung.	Jetzt nur	25,-
Jumpertailien ringsum Stick., eleganter Träger.	Jetzt nur	60,-
Hemdchen Windelform, mit Stickerei-Motiv und Hohlsaum.	Jetzt nur	125,-
Hemdchen solides Wäschetuch, Klöppel-Garnierung.	Jetzt nur	165,-
Prinzebrücke kräftige Qual., mit breitem Stickerei-Volant.	Jetzt nur	195,-
Prinzebrücke la. Wäschebatist, reich mit Valencien.-Spitze garn.	Jetzt nur	295,-
Seidentrikot - Unterkleider in allen Farben und Größen.	Jetzt nur	195,-
Seidentrikot - Unterkleider gestreift, gute Qual., sort. Farben.	Jetzt nur	395,-
Leicht angestaubte Damen- u. Kinderwäsche bedeutend im Preise ermäßigt.		

**Runter mit den Preisen
Raus mit der Ware.**

Kasaks

Kasaks Voll-Volle, Falten und Jabots, auch lang. Arm.	7,-	150,-
Kasaks gute Waschseide oder Flanell, aparte Muster.	8,-	250,-
Kasaks warmer Flanell in praktischen Streifen.	7,-	350,-
Kasaks weiße Waschseide, Sportform für Tennis.	24,-	675,-
Kasaks reinw. Rips, Oberhemdf., fein gearb., alle Farb.	14,-	750,-
Kasaks guter Crepe de Chine, elegant verarbeitet.	21,-	950,-

Kinder-Konfektion

Kinder-Mäntel aus gutem uni Flauch mit Pelzstreifen Gr. 50.	9,-	475,-
Kinder-Mäntel aus best. Wollflausch und Rips. Gr. 45.	14,-	875,-
Kinder-Mäntel aus pa. Flauch mit Gürtel, auges. Tasch. Gr. 85.	18,-	1075,-
Kinder-Mäntel aus feinst. Rips mit seidl. Faltengarnitur Gr. 60.	19,-	1250,-
Kinder-Kleider kar. Waschs. mit angekr. Röckchen. Gr. 65.	5,-	195,-
Kinder-Kleider gem. Waschmusseline, reiz. Machart. Gr. 75.	5,-	295,-
Kinder-Kleider Voll-Voile, in schönen Farbstellungen. Gr. 60.	6,-	350,-
Kinder-Kleider Wollmusseline in vielen Formen u. Farb. Gr. 60.	6,-	375,-
Kinder-Kleider kar. Wollstoff mit uni Kragen. Gr. 60.	10,-	625,-
Kinder-Kleider Wollcheviot, Marinekragen u. Mansch., Gr. 75.	13,-	750,-

Röcke

Röcke rein wollener Karostoff, fesch plissiert.	7,-	350,-
Röcke rein wollener Cheviot, ganz plissiert, marine u. schwarz.	7,-	495,-
Röcke rein wollener Kammgarn Cheviot, marine und schwarz.	9,-	650,-
Röcke reinwollener Stoff, Karo und Streifen, weißgrundig.	18,-	775,-
Röcke reine Wolle für alle Größen.	24,-	850,-
Röcke Rips-Plisse, und andere moderne Formen, marine.	18,-	975,-

Damen-Hüte

Silkinahüte jugendliche Glocke mit weichem gesteckten Kopf.	6,-	95,-
Filzhüte flotte Formen, mit schöner Samt-Applikation.	4,-	125,-
Silkinahüte kleidsame Formen mit Ripsband garniert.	9,-	175,-
Frauenhüte aus la. Silkina, in hübscher Ausführung.	8,-	250,-
Filzhüte fesche Formen, Kopf aus bunt. Teilen zusammengesetzt.	7,-	375,-
Haarfilzhüte in verschiedenen Farben und Formen.	9,-	450,-
Filzhüte solide Frauenformen, sehr kleidsam.	9,-	450,-
Haarfilzhüte fesche Aufschlagformen, elegante Verarbeitung.	14,-	650,-
PIQschhüte für Kinder.	4,-	195,-
Samthüte für Kinder, hübsche aufgeschlagene Formen.	4,-	250,-

Schürzen . Korsette

Junperform bedruckt Kretonne mit Besatz und Tasche.	Jetzt nur	65,-
Junperform indanthren Waschstoff, gute Qualität.	Jetzt nur	95,-
Junperform Trachtenstoff gute Ausführung.	Jetzt nur	135,-
Junperform bunt Kretonne große Form.	Jetzt nur	175,-
Knabenschürzen gestreift u. uni Water Gr. 40.	Jetzt nur	50,-
Mädchen-Hänger zweifarbig Siamosenform Gr. 40.	Jetzt nur	75,-
Büstenhalter aus Wäschestoff Vorderschluss.	Jetzt nur	40,-
Strumpfbandgürtel wß. Drell 2 Halter.	Jetzt nur	50,-
Sportgürtel weiß Drell, vorn geknöpft, 2 Halter.	Jetzt nur	98,-
Hüfthalter farbig Drell 2 Halter.	Jetzt nur	95,-

Modewaren

Spachtelkragen gerade Form, hübsche Muster.	60,-	38,-
Kragen aus Crepe de Chine Stück.	75,-	48,-
Kragen aus Crepe de Chine mit Spitzen und Säumchen.	14,-	78,-
Kragen Crepe-Georgette, doppelseitig.	14,-	85,-
Garnituren gerade Form, Seidenrips.	14,-	98,-
Garnituren Crepe de Chine verschiedene Farben.	17,-	110,-
Garnituren Seidenrips mit Spitze.	2,-	150,-
Schals Kunstseide in verschiedenen Farben.	14,-	95,-
Westen Seidenrips in vielen Farben.	3,-	195,-
Westen Crepe de Chine mit Säumchen.	3,-	225,-

KARSTADT

AUSVERKAUF

Inventur

10. 25. JAN.

Modell-Schuhe
für Gesellschaft und Strasse

bis zu **75%** billiger

Herren=
Konfektion

Modell-Anzüge
-Mäntel und -Paletots

bis zu **50%** billiger

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe div. prima Ledersorten	12 ⁰⁰	3 ⁹⁰
Damen-Spangenschuhe feinfarbiges Leder	14 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe verschiedene feine Ledersorten	14 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe Wildleder und Lack	16 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe feinfarbig, Lack und Chevreau	16 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe in vielen Ledersorten und Farben	18 ⁰⁰	9 ⁷⁵
Damen-Spangenschuhe elegante Luxusware	19 ⁷⁵	10 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe feinste Ledersorten	22 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe feine Farben, wertvolles Material	24 ⁰⁰	13 ⁰⁰
Damen-Spangenschuhe feinste Wiener Handarbeit	29 ⁷⁵	16 ⁵⁰

Schuhwaren

Herren-Halbschuhe Kernleder-Qualität	14 ⁰⁰	8 ⁹⁰
Herren-Stiefel verschiedene Ia-Leder-Qualitäten	14 ⁰⁰	9 ⁷⁵
Herren-Halbschuhe Ia Lack, verschiedene Formen	18 ⁰⁰	10 ⁹⁰
Herr.-Stiefel u. Halbschuhe feine Ledersorten	18 ⁷⁵	12 ⁹⁰
Herren-Halbschuhe feinste Qualitäten	22 ⁰⁰	13 ⁹⁰
Burschen-Stiefel kräft. Lederqualität, Größe 36-39	8 ⁷⁵	5 ⁹⁰
Kinder-Stiefel verschiedene Ledersorten, Größe 23-26	5 ⁰⁰	3 ⁵⁰
Kinder-Stiefel kräftige Schulstiefel, Größe 27-35	6 ⁷⁵	4 ⁹⁰
Spangen- u. Schnürschuhe für Kinder, Größe 27-35	7 ⁷⁵	5 ⁵⁰
Kinder-Spangenschuhe Ia Lack, feinfarbig, Größe 27-35	10 ⁷⁵	6 ⁹⁰

Lederwaren

Herrenbörsen mit Zahltasche, echt Saffian	2 ⁹⁰	2 ²⁵
Isolierflaschen mit Porzellanbecher	Jetzt nur	1 ⁰⁰
Besuchstaschen echt Leder, mit Spiegel, verschiedene Farben	1 ⁹⁵	95 ⁰⁰
Besuchstaschen echt Leder, mit Bruchboden und Flechnaht	2 ⁹⁵	2 ¹⁵
Stadtkoffer pa. Lehma-Vulkan, 2 Schlösser, 35 cm lang	6 ⁷⁵	5 ⁰⁵
1 Post. eleg. Reisetaschen 50% u. mehr ermäßigt, z. B. 38 cm	15 ⁰⁰	19 ⁷⁵
1 Posten moderne Beuteltaschen zum Ausschuchen, bis zu 50 Prozent ermäßigt		
1 Posten aparte Besuchstaschen zum Ausschuchen, bis zu 50 Prozent ermäßigt		
Aktentaschen Rindspaltleder	1 ⁷⁵	3 ⁷⁵
1 Posten H- und D.-Börsen versch. Ledersorten, z. Ausschuchen nur	Jetzt nur	95 ⁰⁰

Hüte . Mützen

Wollmützen in weiß und farbig	3 ⁷⁵	1 ²⁵
Wollgarnituren Schal und Mütze	3 ⁷⁵	1 ⁰⁵
Wollgarnituren Schal und Mütze	5 ⁷⁵	2 ⁹⁵
Herren-Sportmützen m. glatt. Deckel, versch. Dessins	Jetzt nur	1 ⁰⁰
Herren-Wintermützen in Sport- und Hutform	6 ⁵⁰	1 ⁹⁵
Herren-Wintermützen Sportform, mit Klappen	8 ²⁵	3 ²⁵
Herren-Jachtklubmützen weiß Wolle und Waschstoff	6 ⁷⁵	95 ⁰⁰
Knaben-Sportmützen 8teilig	Jetzt nur	50 ⁰⁰
Herren-Wollfilzhüte moderne Form und Farben	Jetzt nur	3 ⁰⁰
Herren-Cordhüte mod. Form und Farben	7 ⁵⁰	4 ⁹⁰

Herren-Konfektion

1 Posten Herren-Ulster in praktischen Farben	28 ⁰⁰	16 ⁵⁰
1 Posten H'Winter-Ulster schwere Qual., angew. Futter	38 ⁰⁰	19 ⁷⁵
1 Posten H'Winter-Ulster mod. gemust. Stoffe, mit Absätle	48 ⁰⁰	29 ⁵⁰
1 Posten H'Winter-Ulster aparte dunkl. Dessins, Ueberkaro	68 ⁰⁰	39 ⁰⁰
1 Posten H'Winter-Ulster vorzügliche Qual., adellos. Sitz	74 ⁰⁰	48 ⁰⁰
1 Posten H'Winter-Ulster prachtvolle mollige Ware	98 ⁰⁰	58 ⁰⁰
1 Posten H'Modell-Ulster feinste Stoffqualitäten	138 ⁰⁰	69 ⁰⁰
1 Post. H'Winter-Paletots mit Samtkragen, gut. Marengo	38 ⁰⁰	29 ⁷⁵
1 Post. H'Winter-Paletots m. Samtkrag., schwarz, marengo	54 ⁰⁰	39 ⁰⁰
1 Post. H'Winter-Paletots m. Samtkrag., auf Satinella gef.	68 ⁰⁰	48 ⁰⁰
1 Post. H'Gehrock-Paletots mit Samtkrag., auf Wollsatinella	98 ⁰⁰	39 ⁷⁵
1 Posten Konfirm.-Anzüge dunkel gem. Stoffe	38 ⁰⁰	17 ⁹⁵
1 Posten Konfirm.-Anzüge dunkelbl. Melton, gute Verarb.	38 ⁰⁰	29 ⁵⁰
1 Post. Jüngl.-Sportanzüge mit Breecheshose, strapazierf.	38 ⁰⁰	18 ⁰⁰
1 Posten Jüngl.-Ulster aus guten haltbaren Stoffen	27 ⁰⁰	14 ⁵⁰

Herren-Konfektion

1 Posten H'Loden-Joppen warm gefüttert, mit Falten u. Gurt	17 ⁰⁰	9 ⁷⁵
1 Posten H'Loden-Joppen mit Falten und Gurt	18 ⁷⁵	12 ⁵⁰
1 Posten H'Gummi-Mäntel gerant. wasserdicht, Küperbez.	18 ⁰⁰	11 ⁰⁰
1 Posten H'Gummi-Mäntel gar. wasserdicht, Covercoat bezug	24 ⁰⁰	17 ⁰⁰
1 Posten H'Loden-Mäntel imprägnierte Strichloden	18 ⁷⁵	14 ⁷⁵
1 Posten H'Sport-Anzüge gute Sportstoffe, mit 2 Hosen	28 ⁰⁰	19 ⁷⁵
1 Posten H'Sport-Anzüge Cord- u. Manchesterstoffe, gefüllt.	38 ⁰⁰	29 ⁵⁰
1 Posten H'Sakko-Anzüge in praktischen dunklen Dessins	24 ⁰⁰	19 ⁷⁵
1 Posten H'Sakko-Anzüge solide Stoffqualitäten	34 ⁰⁰	24 ⁷⁵
1 Posten H'Sakko-Anzüge kammgarnartige Stoffe	38 ⁰⁰	29 ⁵⁰
1 Posten H'Sakko-Anzüge halb Cheviots, versch. Dessins	58 ⁰⁰	39 ⁵⁰
1 Posten H'Sakko-Anzüge aus reinwoll. bl. Kammgarn	58 ⁰⁰	39 ⁰⁰
1 Posten H'Sakko-Anzüge aus farbig., sowie blauen Stoffen	68 ⁰⁰	48 ⁰⁰
1 Posten H'Sakko-Anzüge aus besonders gutem Club-Serge	88 ⁰⁰	68 ⁰⁰
1 Posten H'Modell-Anzüge aus reinwoll., gemust. Kammg.	138 ⁰⁰	89 ⁰⁰

Wollstoffe

Kleiderschotten doppelt breit in aparten Dessins, große Auswahl	1 ⁹⁵	95 ⁰⁰
Cheviot doppelt breit, reine Wolle	1 ⁹⁵	1 ²⁵
Jacquard in modernen Farbstellungen	1 ⁹⁵	1 ²⁵
Donegal ca. 140 cm breit Meter	2 ²⁵	1 ²⁵
Popeline doppelt breit, reine Wolle, großes Farbensortiment	2 ²⁵	1 ⁰⁵
Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, weiß	2 ²⁵	1 ⁰⁵
Rips-Popeline ca. 130 cm br. gute Qualität u. moderne Farben	4 ⁵⁰	2 ⁰⁵
Velour de laine ca. 140 breit, hervorrag. Qualität, mod. Farben	9 ⁰⁰	4 ⁹⁰
Ottomane ca. 130 breit, marine, mit gerauhter Abs., f. gute Mäntel	8 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Fresco ca. 140 cm breit, reine Wolle	10 ⁰⁰	3 ⁵⁰

Seidenstoffe

Kunstseide ca. 70 cm breit, bedruckt	1 ⁹⁵	68 ⁰⁰
Messaline 45 cm br., 2. Wahl, reine Seide	3 ²⁵	95 ⁰⁰
Damassé ca. 85 cm breit, besonders gute Qualität	2 ²⁵	1 ²⁵
Waschsamt in neuen Farben Meter	2 ⁹⁰	1 ⁶⁰
Taffet ca. 85 cm breit, in verschiedenen Farben, für Stikleider	4 ⁵⁰	2 ²⁵
Eolienne ca. 100 cm br., Wolle mit Seide, in aparten Farben	4 ⁹⁰	2 ⁹⁵
Crépe de Chine ca. 100 breit, reine Seide, große Farbauswahl	5 ⁹⁰	3 ⁹⁵
Veloutine ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, moderne Farben	7 ⁵⁰	4 ⁹⁵
Surah-Schotten ca. 85 cm br., hervorragende Qualität	18 ⁰⁰	5 ²⁵
Crépe de Chine façonné ca. 100 cm breit, aparte Farben	8 ⁰⁰	5 ⁵⁰

Waschstoffe

Perkal ca. 80 cm breit, gute Qualität, für Oberhemden	85 ⁰⁰	48 ⁰⁰
Bw. Musseline ca. 80 cm breit, gemustert	95 ⁰⁰	48 ⁰⁰
Dirndl-Zephir ca. 70 cm breit, Block-Karo	75 ⁰⁰	58 ⁰⁰
Zephir für Oberhemden, ca. 80 cm breit	1 ²⁵	68 ⁰⁰
Trachtenstoffe ca. 80 cm breit, in großer Auswahl	1 ²⁵	68 ⁰⁰
Kleider-Velour ca. 80 cm br., gute Qualität, hell u. dunkel gem.	1 ⁵⁰	68 ⁰⁰
Wollmusselin ca. 80 cm breit, bedruckt	1 ⁹⁵	85 ⁰⁰
Schürzen-Satin neue Dessins, ca. 80 cm breit	1 ²⁵	88 ⁰⁰
Foulardine ca. 100 cm breit, in verschiedenen Dessins	2 ²⁵	1 ²⁵
Wollmusselin ca. 80 cm breit, in neuen Dessins	2 ²⁵	1 ⁶⁵

Handschuhe

1 Post. H'Trikohandschuhe Paar	1 ⁰⁰	65 ⁰⁰
1 Post. H'Strickhandschuhe grau, reine Wolle	1 ⁷⁵	75 ⁰⁰
1 Post. D'Trikohandschuhe Paar	1 ⁴⁰	85 ⁰⁰
1 Posten D'Handschuhe Ia. Wildlederimitat., m. Halbfutter	1 ⁶⁰	85 ⁰⁰
1 Posten D'Handschuhe mit hübscher Stulpe	1 ⁶⁰	95 ⁰⁰
1 Post. H'Strickhandschuhe weiß, reine Wolle	2 ⁹⁰	1 ²⁵
Damen-Handschuhe prima Mochaleder	5 ⁹⁰	2 ⁹⁵
Damen-Handschuhe Ia. Glacéleder, alle Farben	4 ⁹⁵	3 ⁹⁵
Damen-Handschuhe Ia. Suedeleder, in Modefarben	5 ⁹⁰	3 ⁹⁵
Damen-Handschuhe Nappaleder, gute Qualität	5 ⁹⁰	4 ⁶⁵

Runter mit den Preisen
Raus mit der Ware.

Knaben-Konfektion

Baby-Mäntel aus reinwollenem Flausch, ganz gefüttert, Gr. 00-4	10 ⁰⁰	4 ⁹⁰
Knaben-Schul-Anzüge gute Verarbgt., haltbare Qualität	8 ⁷⁵	5 ⁹⁰
Knaben-Anzüge aus gemust. Stoffen, verschiedene Macharten	8 ⁷⁵	7 ⁹⁰
Knaben-Anzüge Kittel- und Einknopfform, dkibl. Kammgarn	16 ⁰⁰	9 ⁷⁵
Knaben-Sport-Anzüge kleidsame Formen, Größe 7-12	32 ⁰⁰	12 ⁵⁰
Knaben-Ulster mod. gemust., mit angewebtem Futter, Gr. 7-12	38 ⁰⁰	15 ⁹⁰

Herren-Artikel

Herren-Taghemden aus guten Wäschestoffen	3 ⁵⁰	2 ⁴⁵
1 Posten Oberhemden Perkal u. Zephir, leicht angestaubt	Jetzt nur	2 ⁹⁵
Herren-Sporthemden prima Perkal, mit gefütterter Brust	4 ⁵⁰	3 ⁴⁵
1 Post. weiße Oberhemden leicht angestaubt	8 ²⁵	3 ⁹⁵
Herren-Oberhemden prima Perkal, moderne Dessins	5 ⁵⁰	4 ³⁵
Herren-Sporthemden prima Zephir, moderne Karos	7 ⁹⁰	5 ⁹⁵
1 Posten H'Nachthemden aus guten Wäschestoffen	4 ⁹⁵	3 ⁶⁵
1 Posten Hosenträger Gummi mit Lederpatte	95 ⁰⁰	65 ⁰⁰
1 Posten Strickbinder schwarz und farbig	75 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Selbstbinder zum Teil reine Seide	1.45 95 ⁰⁰	65 ⁰⁰

Berufskleidung

1 Posten Schlosserjacken oder Hosen aus gutem Haustuch	2 ⁵⁰	1 ⁹⁵
1 Posten Arbeitshosen od. Westen, a. Zwirn- u. Bucksinstoffe	4 ⁹⁵	2 ⁹⁵
1 Posten Pilotshosen waschichte Streifen, eisenfeste Ware	5 ⁸⁰	3 ⁹⁵
1 Posten Manscherhosen florfest, geköpferte Qualität	8 ⁷⁵	5 ⁹⁰
1 Posten Breecheshosen halb. Cordstoffe, dopp. Hosenbod.	7 ⁰⁰	4 ⁹⁵
1 Posten Malerkittel aus gutem Nessel mit doppelter Passe	4 ⁹⁰	3 ⁷⁵

Herrenstoffe

Verkauf nur im 1. Stock

Herrenstoffe für Winter- und Sommer-Anzüge... Meter bis zu	24 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Herrenstoffe feinste Maß-Qualitäten... Meter bis zu	38 ⁰⁰	18 ⁰⁰
Winterulsterstoffe dunkle, warme Wollstoffe... Meter bis zu	16 ⁰⁰	3 ⁹⁰
Winterulsterstoffe beste Maß-Waren, reinwollen... Meter bis zu	27 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Winterulsterstoffe beste Maß-Waren, Wollmarengo Meter bis zu	27 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Herrenstoff-Reste blaue Cheviots und Meltons	Stück ab	1 ⁴⁰
Herrenstoff-Reste farbige haltbare Stoffe	Stück ab	70 ⁰⁰
Herrenstoff-Reste darunter Original englische	Stück ab	3 ⁸⁰
Pelzfutter und -kragen riesig billig, z.B. Hamsterfütter	185 ⁰⁰	128 ⁰⁰

KARSTADT

AUSVERKAUF

Inventur

10.-23. JAN.

Teppiche
Brücken u. Fellvorlagen

bis zu **33 1/3%** billiger

Leinen- u. Baumwollwaren

Möbel
in grösster Auswahl

bis zu **33 1/3%** billiger

Gardinen

Gardinen Meterware	130 95 S.
Spannstoff doppeltbreit ca. 130 cm	220 1 00
Halbstores englisch Tüll mit Volant	400 2 00
Künstler-Garnituren 2 Flügel 1 Ueberfall	220 1 45
Künstler-Garnituren 2 Flügel 1 Ueberfall	140 9 75
Volant-Madras-Garnituren 2 Flügel, 1 Ueberfall	180 10 50
Madras-Garnituren schwarzgründig, indanthren	440 22 00
Bettdecken zweibettig, englisch Tüll und Etamine	700 5 90
Halbstores Filat, garantiert Handarbeit	240 16 00
Madras schwarzgründig, indanthren, 130 cm breit	800 4 25

Decken

Wachstuchdecken abgepaßt Größe 115/115	140 95 S.
Gobelin-Tischdecken Stück	140 10 50
Tischdecken Kochelleinen Stück	110 6 00
Tischdecken Alpaka Stück	180 9 75
Diwandecken Gobelin Stück	320 22 50
Steppdecken weiß Wolltrikot Stück	180 6 90
Steppdecken doppelseitig Satin	210 16 50
Steppdecken bunt Satin Stück	280 19 75
Reiseplaid allerbeste Qualität mit Fransen	850 49 00
Seid. Daunen-Steppdecken Stück	2100 89 00

Möbel- u. Dekor.-Stoffe

Möbel-Kretone 80 cm breit Meter	170 1 25
Möbel-Satin Meter	220 1 80
Dekorations-Leinen 130 cm breit	220 1 80
Rips gestreift, 130 cm breit Meter	320 2 25
Gobelin solide Qualität Meter	320 2 60
Dekorationsstoffe Kunstseide	550 3 95
Möbel-Leinen 130 cm breit Handdruck	820 4 30
Mokett 130 cm breit Meter	750 4 90
Mokett garantiert reine Wolle Meter	140 9 75
Epingle Streifenmuster Meter	170 13 25

Vorlagen . Läuferstoffe

Bettvorlagen doppelseitig, mit Fransen	220 1 90
Bettvorlagen prima Haargarn, schwere Qualität	620 4 90
Fellvorlagen chinesische Ziege natur und gefärbt	130 9 50
Läuferstoffe extra schwere Jacquardware	820 7 90
Linoleum-Reste Teppich-Größen	1120 8 90

1 Stand Betten

Oberbett, gefüllt mit 5 Pfd. 3/4-Daunen
Unterbett, gefüllt mit 5 Pfd. Rupffedern
Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfd. 3/4-Daunen

~~87~~ **58** 00

Leinenwaren

Hemdentuch ungebleicht Kretonne, westfälische Ware, Meter nur	35 35 S.
Wäschtuch gute, feinstädige Qualität, Meter nur	30 30 S.
Kretonne gute mittelfädige Ware, Meter nur	45 45 S.
Linon kräftige Qualität, für Bettwäsche, 80 cm breit, Meter nur	48 48 S.
Mako besonders für feine Damenleibwäsche geeignet, Meter nur	65 65 S.
Bettuchstoff gut, westfälisches Stuhltuch, volle Breite, Meter nur	98 98 S.
Bettbezugstoff Linon, Deckbettbreite, Meter nur	98 98 S.
Bettbezugstoff Streifsatin, Deckbettbreite, Meter nur	118 1 18
Bettbezugstoff Damast, hübsche Must., Deckbettbr., Mtr. nur	165 1 65
Bettuchstoff Leinen, halbgeklärt, 140 cm breit, Meter nur	195 1 95

Tischwäsche

Servietten Jacquard, in vielen Dessins	58 38 S.
Servietten Leinen, Rasenbleiche in verschiedenen Jacquard-Mustern	85 68 S.
Tischdecken doppelseitig gewebt, wasch- u. luftecht 100/110	140 98 S.
Tischtücher Jacquard, gute Qualität, für 4 Personen	220 1 75
Mitteldecken Damast mit Hohlraum, 90/90	220 1 95
Küchentischdecken durchgewebt, kochecht, 120/150	220 1 95
Tischtücher Jacquard, halbgeklärt, für 6 Personen	220 1 95
Tischtücher Leinen, Rasenbleiche, für 6 Personen	480 3 95
Kaffeegedecke Leinen-Jacquard, mit 6 Servietten	850 5 95
Kaffeegedecke Reinleinen, m. 6 Servietten, kochecht, 140/170	380 19 50

Küchenwäsche

Geschirrtücher rot kariert, gesäumt und gebändert	18 18 S.
Handtuchstoffe Gebild mit roter Kante, Meter	25 25 S.
Geschirrtücher Leinen, rot kariert, gesäumt und gebändert	28 28 S.
Handtuchstoffe Gerstenkorn, mit roter Kante, Meter	38 38 S.
Geschirrtücher Reinleinen, rot u. blau kar., gesäumt u. gebändert	48 48 S.
Frottierhandtücher Kräuselstoff, farbig gestreift	48 48 S.
Handtücher Militärdrell, gesäumt und gebändert	58 58 S.
Geschirrtücher Reinleinen, rot u. blau kariert, ca 58/75	68 68 S.
Handtuchstoffe Reinleinen, Militärdrell, Meter	68 68 S.
Handtücher Leinen Damast verschiedene Muster	98 98 S.
Frottierhandtücher Jacquard, schwere Qualität	115 1 15
Handtücher Leinen, Gerstenkorn	135 1 35

1 Stand Betten

Oberbett, gefüllt mit 5 Pfd. Rupffedern
Unterbett, gefüllt mit 5 Pfd. Rupffedern
Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfd. Rupffedern

~~38~~ **23** 50

Baumwollwaren

Pyjamafanell gut aufge- Jetzt rauhe Qual., viele Streifen, Mtr. nur	40 40 S.
Hemdenbarchent doppelseit. Jetzt gerauht, verschied. Streifen, Mtr. nur	48 48 S.
Hemdenbarchent Schlosser- Jetzt u. Militärstreifen, geköpert, Mtr. nur	58 58 S.
Körperbarchent vollgebleicht, Jetzt einseitig gut aufgerauht, Meter nur	58 58 S.
Barchent weiß, doppelseitig Jetzt gerauht, Meter nur	68 68 S.
Schürzenstoff Water, in ver- Jetzt schied. Streifen, 120 cm brt., Mtr. nur	78 78 S.
Futterbarchent grau, braun Jetzt und blau, Meter nur	78 78 S.
Unterrockbarchent doppelseitig, Jetzt gerauht, schwere Qualität, Mtr. nur	98 98 S.
Bettbezugstoff bunt geblümt, hübsche Dessins, 130 cm brt., Mtr. nur	118 1 18
Schlafdecken in grau und braun, mit gestreifter Kante, Meter nur	125 1 25

Bettwäsche

Kissenbezüge ungebleicht Kretonne, eigene Anfertigung	85 68 S.
Kissenbezüge Renforce, mit Einsatz und Fältchen	120 98 S.
Bettücher ungebleicht Kretonne, eigene Anfertigung	220 1 85
Bettücher gutes westfälisches Stuhltuch, 140/230	220 2 75
Bettbezüge ungebleicht Kretonne, eigene Anfertigung	220 2 95
Bettbezüge Renforce, vollgebleicht	420 3 45
Oberlaken mit Fältchen, 160/270 geschnitten	650 4 75
Bettücher Leinen, Rasenbleiche, 140/230	500 4 95
Bettbezüge Streifsatin, eig. Anfertigung, 4 m geschn.	650 5 75
Bettbezüge Damast, hübsche Dessins, 4 m geschn.	820 6 95

Taschentücher

Damentücher Mako mit Hohlraum u. bestickter Ecke 6 Stck.	120 95 S.
Damentücher prima Mako, mit Hohlraum, 6 Stck.	120 1 15
Damentücher prima Mako, mit farbiger Häkelkante, 6 Stck.	220 1 05
Herrentücher prima Linon, mit farbiger Kante, II. Wahl 6 Stck.	220 1 50
Herrentücher prima Mako, 6 Stck.	220 2 50
Herrentücher Reinleinen, mit weißer Ripskante, 6 Stck.	620 4 50
Herrentücher Reinleinen, mit farbiger Kante, 6 Stck.	1200 5 95
Arabias prima Zephirqualität, 6 Stck.	220 1 75
Kindertücher Linon, mit farbiger Kante, 6 Stck.	650 45 S.
Kindertücher Mako, mit farb. Kordelkante, 6 Stck.	120 75 S.
Damentücher pa. Mako, mit Hohlraum u. farb. Kante, 6 Stück	220 1 95
Herrentücher Linon, mit farbiger Kante, 6 Stück	120 98 S.

1 Stand Betten

Oberbett, mit 5 Pfd. weichen Halbdaunen
Unterbett, gefüllt mit 5 Pfd. Rupffedern
Kissen, mit 1 1/2 Pfd. weichen Halbdaunen

~~59~~ **48** 50

Spitzen

Hemdenpassen gerade Form Jetzt nur	18 18 S.
Hemdenpassen mit Klöppel- Jetzt spitze reich garniert, nur	25 25 S.
Hemdenpassen Stickerei, Trä- Jetzt gerform, Gittermuster, nur	35 35 S.
Stickereien gute Qualität, Jetzt Filatmuster, Meter nur	15 15 S.
Wäschtäger in vielen Aus- Jetzt führungen, Meter nur	20 20 S.
Stickereien zirka 4 cm breit, Jetzt gute Qualität, Meter nur	20 20 S.
Stickereien zirka 5 cm breit, Jetzt hübsche Muster, Meter nur	32 32 S.
Stickereien ca. 8 cm brt., Ein- Jetzt satz und Spitze passend, Meter nur	40 40 S.
Klößelspitzen 8-Meter-Stück Jetzt nur	50 50 S.
Klößelgarnituren ca. 7 cm Jetzt breit, 6-Meter-Stück, nur	1 1 00

Handarbeiten

Kissen gezeichnet, schwarz Rips, moderne Zeichnungen	75 50 S.
Kissen gez., weiß Haustuch, mit guten Zeichnungen	120 75 S.
Kissen gezeichnet, farbig Rips	120 95 S.
Küchenhandtücher gezeichnet, grau u. weiß, mit hübsch. Mustern	120 95 S.
Quadrate gez., mit verschiedenen Kreuzstich-Zeichnungen	18 13 S.
Schoner reich mit Spitze garniert	50 32 S.
Mitteldecken reich mit Spitze und Einsatz	95 68 S.
Mitteldecken gez., weiß Haustuch, mod. Kreuzstich-Zeichnung	95 68 S.
Herrenzimmerdecken gez., ca. 128 cm rund, hübsche Muster	420 2 95
Kaffe-Decken 130/160 cm, gez., in großer Auswahl	520 3 95

Schreibwaren

Briefpapier Mappen, 4 Stück, Jetzt 5 Bogen und 5 Umschläge, nur	50 50 S.
Kassetten 25 Bogen und 25 Jetzt gefüllte Umschläge, nur	50 50 S.
1 Packung 25 Bogen und 25 Jetzt Umschläge (Leinenpapier), nur	50 50 S.
Ausstattungskassetten Jetzt 15 Bog., 10 Karten u. 10 Umschläge nur	100 1 00
Kassetten 50 Bogen und Jetzt 50 Umschläge, nur	100 1 00
Kassetten 30 Bogen u. 30 Um- Jetzt schläge, in blau, grün und lila nur	195 1 95
Mappen 15 Bogen und Jetzt 15 Umschläge, nur	25 25 S.
Toilettepapier Jetzt 8 Rollen, nur	1 1 00
Jugendschriften Jetzt nur	50 50 S.
Amateur-Alben Jetzt nur	50 50 S.

Bettwaren

Inlett echt rot und federdicht, 130 cm breit, Meter	295 2 45
Sofakissen u. Schiummerrollen mit Federn, gefüllt	250 1 95
Unterbettrell garant. federdicht, echt rot, Meter	295 2 95
Inlett garantiert echt türkisch rot, 130 cm breit, Meter	420 3 95
Matratzendrell rot, mit kleinen Fehlern	120 98 S.

1 Stand Betten

Oberbett, gefüllt mit 4 Pfd. reinen Daunen
Unterbett, gef. mit 5 Pfd. pa. Gänsefedern
Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfd. reinen Daunen

~~127~~ **98** 00

KARSTADT